



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Mythos Andreas Hofer“

Verfasser

Herbert Bachhofer

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 313 344

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Lehramtsstudium UF Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg.,
UF Englisch

Betreuerin:

HR Univ.-Prof.in Dr. Heindl Waltraud

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	5
a. Beschreibung des Themas	5
b. Zum Begriff Mythos	7
1. Andreas Hofer – ein Lebenslauf der unvergesslich gemacht wurde	10
2. Die Tiroler Landeshymne	26
3. Wie eine Legende ins Leben gerufen wird	
3.1. Ein Überblick zur Entwicklung des Andreas Hofer Mythos ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts	30
3.2. Die Gedenkfeiern 1909	35
3.3. Vom Ende der Monarchie bis zum Ständestaat	38
3.4. Das Bild Andreas Hofers zur Zeit des Nationalsozialismus	41
3.5. Das Bild Andreas Hofers nach dem 2. Weltkrieg bis in die Sechziger Jahre	44
3.6. Über den Wandel des Andreas Hofer Bildes bis Mitte der Achtziger Jahre	49
3.7. Die Gedenkfeierlichkeiten von 1984	53
3.8. Das Bild Andreas Hofers von Mitte der Achtziger bis in die Neunziger Jahre	56

3.8.1. Die Gedenkfeierlichkeiten von 2009	57
3.8.2. Der Landesfestumzug 2009 in Innsbruck	58
4. Eine Auswahl der Andreas Hofer Rezeption	59
4.1. Eine Auswahl des Hofer-Bildes nach dessen Tod in der Rezeption	60
4.2. Eine Darstellung des Hofer-Bildes in der Rezeption vom Beginn der Restauration bis zum Ende der Monarchie	67
4.3. Die Hoferrezeption von der Zwischenkriegszeit bis Kriegsende 1945	86
4.4. Über die Rezeption nach 1945	89
5. Die wirtschaftliche und politische Ausschlichtung des Freiheitskämpfers	93
6. Andreas Hofers im Gegenwartsbezug	97
7. Verschiedene Darstellungsformen Hofers	105
8. Schlussbetrachtung	107
9. Bildverzeichnis	109
10. Literatur	112
11. Anhang	120
11.1. Abstract	120
Lebenslauf	121

Vorwort

Die Faszination an der die Person Andreas Hofer packte mich schon etwa im zarten Alter von neun Jahren. Als Schüler in einem niederösterreichischen Realgymnasium sang meine Klasse im Musikunterricht statt der Niederösterreichischen die Tiroler Landeshymne. Dieses Lied wurde rasch zu einem der Lieblingslieder meiner Klasse und ich kann den Text bis heute nahezu auswendig. In den letzten Jahren vergaß ich jedoch im Großen und Ganzen auf jenes Kapitel meiner Kindheit, bis zu dem Zeitpunkt, als ich bei Frau Dr. Heindl ein Seminar über HeldInnen und Ikonen besuchte, welches meine Begeisterung zur Person Hofers aufs Neue entflammen ließ.

Besonderen Dank bei der Unterstützung meiner Arbeit, sowie meines Studiums, möchte ich gerne meinen Eltern, Großeltern, meinem Onkel Hansi und meiner Freundin aussprechen, ohne die es mir bestimmt nicht möglich gewesen wäre, diesen Abschnitt meines Lebens jemals zu einem Ende zu bringen. Weiters danke ich Frau Professor Heindl für ihre Begeisterung für Idole und HeldInnen, die es mir leicht machte ein Diplomarbeitsthema zu finden, das mich von der ersten Zeile dieser Arbeit an begeisterte und fesselte.

Einleitung

a. Beschreibung und Eingrenzung des Themas:

Ein komplexes Thema, wie das des Mythos Andreas Hofers mit Blickwinkel auf die Rezeption, lässt sich in einer Diplomarbeit bei weitem nicht in allen Facetten aufzeigen und analysieren. Der Anspruch auf Vollständigkeit würde in diesem Fall also völlig den Rahmen der Arbeit sprengen, da die Fülle des recherchierten Materials genügend Stoff für eine weiterführende wissenschaftliche Arbeit liefern könnte. Daher war es notwendig, mich bereits im Vorhinein auf ausgewählte Beispiele in der Rezeption zu beschränken.

Biographische Daten Andreas Hofers, dessen Mitstreitern und Zeitgenossen, lassen sich in zahlreichen Monographien finden. Einige sehr interessante Beispiele darunter wären Josef Speckbacher, Joachim Haspinger, Peter Mair oder Josef Eisenstecken. Auch diese Personen umranken selbstverständlich Mythen, die sehr interessant zu beleuchten wären. Ich verzichte in der Arbeit allerdings völlig darauf, da das Hauptaugenmerk ausschließlich den Mythos um die Person Andreas Hofers aufzeigen soll. Interessant erschien mir jedoch, dass es bezüglich Hofers Biographie so manche Falschdarstellung gab, auf die ich in weiterer Folge noch eingehen werde.

Der Tiroler Freiheitskampf feiert mittlerweile sein zweihundertstes Jubiläum, was meine Auswahl der Rezeptionsgeschichte unterstreicht. Vor allem die Schilderungen über Andreas Hofers Lebenslauf enthalten historische Schilderungen und wichtige Eckdaten, die einen historischen Ablauf der Ereignisse chronologisch darstellen sollen. Weiters erschien es mir aus der Sicht des Historikers spannend, diese anzuführen.

Die nachfolgende Diplomarbeit soll vielmehr beleuchten, was dazu führte, dass Andreas Hofer bis heute im Bewusstsein und der Erinnerung der ÖsterreicherInnen fort lebt und zumindest dessen Name bis heute ein gängiger Begriff ist. Zu Beginn

möchte ich nur kurz schildern, was den Begriff Mythos ausmacht, bzw. wie man ihn deuten könnte. Der danach folgende, von mir erläuterte Lebenslauf samt Zusammenfassung von wichtigen historischen Verläufen im Zusammenhang mit dem Tiroler Freiheitskampf soll zeigen, durch welche Überlieferungen, aber auch durch welche Taten, Hofers Person zum Mythos wurde. In dessen überliefertem Lebenslauf lassen sich bereits Parallelen zur Figur von Jesus Christus finden, was wiederum typisch für eine Mystifizierung war. Weiters geht die Arbeit auf die Tiroler Landeshymne ein, sowie auf stilisierte Darstellungen der Person Hofers, die bis hin zur Verfilmung verschiedener Regisseure oder Theaterstücken reichen. Alleine die Hymne, im Speziellen betrachtet, gibt zum Beispiel die Hinrichtung des tapferen Freiheitskämpfers ausführlich wieder. Die Verszeilen: „Dann ruft er: Nun, so trifft mich recht! Gebt Feuer! Ach, wie schießt ihr schlecht!“ finden ihren Weg 1839 durch Julius Mosen zu Papier und lassen fortan jene letzten, in der Literatur, darunter etwa die Schilderung von Anton Bossi Fedrigotti, überlieferten Worte, als relativ glaubhafte Schilderung gelten. Diese Zeilen waren es auch, die mich zur Rezeptionsgeschichte brachten, die im Weiteren folgt.

Ziel meiner Recherche soll sein, aufzuzeigen, wodurch der Tiroler Landeskämpfer bis heute an Bedeutung behält, das Jubiläumsjahr 2009 groß gefeiert und seine Person aufs Neue gehuldigt wurde. Daher widmet sich die Arbeit ebenfalls einem chronologischen Verlauf der Transformierung des Geschichtsbildes Hofers von dessen Tod bis in die 1990er Jahre.

b. Zum Begriff Mythos

Das Wort Mythos kommt aus dem Griechischen und lässt sich als Rede, Erzählung oder Wort übersetzen. Meist sind Mythen Erzählungen oder Sagen über Götter, Heroen und Ereignisse aus vorgeschichtlicher Zeit. Mythen „artikulieren die Suche des Menschen nach dem Verständnis seiner selbst und der Welt aus ihren Ursprüngen heraus“.¹ Der Begriff beschränkte sich ursprünglich auf das Göttliche, da die Existenz sowie die Geschichte der Welt und des Menschen, dem Wirken von göttlichen Wesen im Himmel als auch auf der Erde zugeschrieben wurde.

Mythos kann auf unterschiedliche Weise betrachtet werden – diese Arbeit befasst sich mit dem politischen und vor allem kulturellen Mythos Hofers. Sie soll aufzeigen, auf welche Art und Weise seine Taten und politischen Handlungen überliefert wurden, um in weiterer Folge einen Mythos zu erschaffen. Sie soll weiters zeigen, dass mythische Bedeutsamkeit auch meistens politisch instrumentalisiert werden kann.

Mythen erscheinen generell als „Versuche der Welterklärung jenseits von wissenschaftlichem Denken und rationaler Vernunft“. Andererseits „garantiert nur das Zusammenwirken zwischen kritischem Rationalismus mit dem Mythos humane Zivilisation“². Unter dem Begriff der humanen Zivilisation ist hier eine fortgeschrittene Gesellschaft zu verstehen. Mythen betreffen also Phänomene, die jeglicher wissenschaftlicher Erklärung trotzen, beziehungsweise, die gar nicht erklärt werden wollen, um den Status des Besonderen beizubehalten. Erst die kritische Auseinandersetzung mit diesen Besonderheiten liefert eine Entmystifizierung. Gerade dieser Rationalismus zeichnet auch den Historiker aus, dessen Aufgabe es ist, die Vergangenheit objektiv zu beschreiben und jegliche Mythen zu erklären, sofern diese geschichtlich nachweisbar sind.

¹ <<http://www.1809-2009.eu/>> (1. April 2008).

² Eduard *Gugenberger*, Roman *Schweidlenka*, Die Fäden der Normen. Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen (Wien 1993), 16.

Besonders anschaulich beschreibt Ekkehard Schönwiese den Begriff: „Mythen sind das Bedeutende, das Solidarisierende, das Geheimnis zwischen Großmutter und Enkel, sie entstehen in der Art und Weise des Erzählens, die Generationen verbindet. Ein Mythos besteht aus dem staunenden Zuhören und der Zuwendung mit Hilfe eines Erzählgegenstandes. Der Gegenstand selbst ist nicht die Hauptsache. Er kann natürlich zur Hauptsache erklärt und „wertneutral“ in den Raum gestellt werden. Damit wird dann eben die Weltneutralität zum Mythos erhoben.“³

„Erst in den 50er Jahren unseres Jahrhunderts wurde der Mythos zunehmend von seiner religiösen – damit ist in Mitteleuropa gemeint, von seiner christlich religiösen – Vereinnahmung gelöst. Vor allem Historiker waren es, die begannen, bestimmte historische Ereignisse als „Mythen“ zu entlarven. Die Erkenntnis, dass die Entlarvung von Mythen Wahrheiten an den Tag bringt, die „letztlich menschlicher und erträglicher sind als die heroisierenden und fälschenden Legenden setzte sich allmählich durch.“⁴

Ein Mythos beginnt durch Infragestellung und Hinterfragung der Hintergründe an Bedeutung zu verlieren. Durch einen regelmäßigen Prozess von Hinterfragungsaspekten lässt sich ein Mythos entmythologisieren. Ein Ursprung eines Mythos lässt sich kaum finden, doch kann zum Beispiel im Fall Hofers anhand von verschiedenen Faktoren, die zusammenspielten, dieser Mythos zum Teil erklärt werden.

„Mythen sind nicht an Personen oder Ereignisse gebunden und spielen sich auch nicht nur im rein sprachlichen Bereich ab. Entstehen Mythen über Personen, so führen sie gleichsam zur Apotheose dieser Person. Mythisierungsfähige Figuren müssen bereits mythogene Züge haben, damit die Rezeption ansetzen kann.“⁵

³ Ekkehard *Schönwiese*, Schluss mit dem Hofertheater! Ein Streifzug durch 200 Jahre Tiroler Heldenmythos. (Innsbruck/ Wien 2009)

⁴ Gerhard *Prause* in: Siegfried *Steinlechner*, Die Andreas-Hofer-Rezeption in der Zweiten Republik. Über die staatstragende Funktion von Mythen (Dipl. Wien 1998), 12.

⁵ *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 12.

Mythen heben sich von der wissenschaftlich nachvollziehbaren Geschichte stark ab, da sie glorifiziert werden und übersteigert überliefert werden.⁶ Diese Überlieferungen gewinnen oft von Schilderung zu Schilderung an Gewicht. Die Besonderheit besteht auf jeden Fall darin, dass man an einen Mythos lediglich geglaubt, dieser aber nicht bewiesen werden muss. Mythen lassen sich natürlich durch gezielte Forcierung, wie etwa Propaganda, verstärken und somit auch negativ als politische Mythen missbrauchen. Diese politischen Mythen bezeichnet Rudolf Speth als Pseudogeschichte.⁷ Diese „besteht aus historischen und politischen Mythen, die bestimmten politischen Zwecken dienen und die trotz ihrer wissenschaftlichen Widerlegung und Entkräftung weiter wirken. Pseudogeschichte sind historische Mythen, die der Politik dienen und Deutungsmuster und emotionale Energien für politisches Handeln liefern.“⁸

Die folgende Arbeit wird zeigen, dass der Sandwirt aus Pässeier ebenfalls Gegenstand politischer Mythen, oder Mystifizierung wurde. Beispiele dafür wären etwa seine Darstellung als Nationalheld um die Treue zum Kaiserhaus weiterhin zu stärken, beziehungsweise aufrecht zu erhalten, sowie seine Vereinnahmung bis zum autoritären Ständestaat oder der Missbrauch seiner Person während der Zeit des Nationalsozialismus.

⁶ Die einzelnen, großteils gravierend von einander abweichenden Biographien Andreas Hofers glorifizieren seine Person ebenfalls enorm.

⁷ Vgl.: Rudolf *Speth*, Politische Mythen als Geschichtersatz. In: *Historicum – Zeitschrift für Geschichte* (Frühjahr 1995).

⁸ *Speth*, Politische Mythen, 14.

1. Andreas Hofer – ein Lebenslauf der unvergesslich gemacht wurde



Johann N. Ender, »Andreas Hofer nimmt Abschied von seiner Familie«, 1810

Abb. 1 entnommen aus: Hans *Magenschab*, Andreas Hofer: Held und Rebell der Alpen
(Wien 1998), 321.

Um den Mythos Andreas Hofer etwas zu beleuchten, scheint es wichtig, seinen Lebenslauf etwas genauer zu betrachten. Die in der Literatur gefundenen Angaben über sein Leben scheinen teilweise etwas konstruiert, um dem Lebenslauf eines Helden zu entsprechen. Doch gerade diese unterschiedlichen Sichtweisen oder Überlieferungen seiner Taten geben Aufschluss, warum die Figur des berühmten Freiheitskämpfers bis heute ein Begriff bleibt. Einige Angaben können möglicherweise etwas beschönigt worden sein, doch das folgende Kapitel basiert

vorwiegend auf objektiven Quellen, die Hofers Leben nicht zu sehr idealisieren. Vorsichtig sollte man trotzdem zum Beispiel bei Literatur sein, die etwa während des Zweiten Weltkrieges verfasst wurde, da diese das Heldentum des Tirolers zu sehr idealisiert. Ein solches Beispiel wäre etwa von Richard Erfurth⁹, der später noch zitiert wird. Diese Art der Literatur erscheint zu polarisierend, denn Andreas Hofer wurde zu jener Zeit ebenfalls auf Propagandaplakaten für den Anschluss an das deutsche Reich abgebildet. Erfurth verfasste nach seinen ‚geschichtlichen‘ Ausführungen zusätzlich einen Propagandaartikel mit dem Titel *Was Hofer uns noch heute zu sagen hat*¹⁰. Doch diese Verzerrungen der Geschichte sind nicht Teil meiner folgenden Ausführungen. Wichtige und grundlegende Bücher für dieses Kapitels waren zum Beispiel von Meinrad Pizzinini, der stets einen eher wertkonservativen Standpunkt vertritt und Hofers Rolle eher in einem Gesamtkontext beurteilt. Er steht Hofer durchaus positiv gegenüber, kritisiert diesen aber auch mitunter, was wiederum für eine objektive Sichtweise steht.

Anders betrachten etwa der Journalist Hans Magenschab und der Journalist Humbert Fink die Taten des Freiheitskämpfers. Magenschabs Biographie polarisiert die heutige Zeit stärker als etwa Pizzinini und versucht Hofers Wirken in einer auf die aktuelle Zeit bezogenen Interpretation zu schildern. Die wissenschaftliche Prüfbarkeit des Buches wich sichtlich der einfachen Lesbarkeit.

Auch Fink hält seine wissenschaftlichen Ausführungen eher kurz und polemisiert offensichtlich gegen Kirche und Kaiserhaus. Er ordnet Hofer im gesamteuropäischen Widerstand gegen die Folgen der Französischen Revolution ein.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ragt bestimmt Karl Paulins Biographie Andreas Hofers heraus. Sein Buch *Das Leben Andreas Hofers* aus dem Jahre 1935 betont die Rolle Hofers für sein Heimatland, doch lassen sich, wie zu jener Zeit häufig, deutsch-nationale Tendenzen in dessen Ausführungen finden.

Andreas Hofer wurde gegen Mitternacht des 22. November 1767, am Fest der Jungfrau und Märtyrerin Caecilia, im Passeiertal in Südtirol geboren und am darauf folgenden Tag auf den Namen Andreas Nikolaus getauft. Allein dieser Geburtstag könnte unter Anbetern seiner Person als Vorzeichen für seinen weiteren Lebenslauf und seinen tapferen Tod zu verstehen sein. Zusätzlich wird überliefert, dass die

⁹ Richard *Erfurth*, Andreas Hofer, wie er lebte, kämpfte, litt und starb (Leipzig 1942).

¹⁰ Dieser Artikel findet sich ebenfalls in Fußnote 10 erwähntem Buch.

Hebamme, Maria Henlin aus Matratz, in dieser Nacht über dem Sandhof sogar einen Kometen leuchten sah.¹¹ Dieser wurde weiters auch als ein „Stern, in der Gestalt eines Jagdgewehres, der gerade auf das Sandhaus herabstrahlte“ beschrieben.¹² Weiters heißt es, der Komet, mit seinem leuchteten Schweif, habe die kalte Novembernacht beinahe taghell erleuchtet.¹³ Seine Eltern, Josef und Marie¹⁴, wünschten sich immer einen Sohn, da sie bereits drei Töchter hatten. Die Erscheinung des Kometen während Hofers Geburtsstunden, wie die Vornamen seiner Eltern, lassen Analogien auf Christus schließen, die durch die Tatsache untermauert werden, dass Andreas Hofer ebenfalls von einem seiner Getreuen, Franz Raffl, einer Judasfigur, verraten wurde.

Der Hof am Sand, wie der Sandhof auch genannt wurde, befindet sich etwa eineinhalb Kilometer südlich vom Zentrum St. Leonhards und am Ufer der Passer. Jener Gebirgsbach trat oft über seine Ufer und vermutete die umgebende Talsohle mit Sand und Geröll.¹⁵ Hofers Urgroßvater, Caspar Hofer, galt als besonders frommer Mensch, der oberhalb des Sandhofes eine Kapelle nach einer glücklich überstandenen Pilgerreise ins Heilige Land errichten ließ. Der Hof war sehr günstig gelegen, da jeder, der durch das Tal zog, daran vorbei kam. Andreas Hofers Mutter starb als er drei Jahre alt war, nur zwei Tage vor Weihnachten. Ihr folgte Anna Frick, die Josef Hofer nach zwei Jahren ehelichte und die ihm erneut eine Tochter gebar. 1774 wurde Andreas Nikolaus schließlich zur Vollwaise. Die weitere Erziehung lag ab

¹¹ vgl.: Richard *Erfurth*, Andreas Hofer, wie er lebte, kämpfte, litt und starb (Leipzig 1942), 1 und Humbert *Fink*, Zu Mantua in Banden: das Leben und Sterben des Volkshelden Andreas Hofer (Düsseldorf/Wien 1992), 7.

¹² Meinrad *Pizzinini*, Andreas Hofer: seine Zeit – sein Leben – sein Mythos (Wien 1984), 23.

¹³ Vgl. *Fink*, Zu Mantua in Banden, 7.

¹⁴ Aus Marie Hofer wird in manchen Quellen Maria Hofer gemacht. Dieses Phänomen lässt sich damit erklären, dass der Name Maria in Kombination mit Josef Hofer und dem vermeintlichen Kometen über dem Sandhof zu Hofers Geburtsstunden leichter als Analogie zur Geburt und Person Jesus Christus gezogen werden können. Interessant war es zu entdecken, dass sich Meinrad Pizzinini in seinem Buch *Andreas Hofer*, welches ich bereits vorher zitierte, einen groben Fehler erlaubt und Marie Hofer von Anfang an als Anna Hofer benennt. Dieser Fehler seinerseits beruht höchst wahrscheinlich darauf, dass Hofers Ziehmutter Anna Frick war. Pizzinini dürfte somit deren Vornamen irrtümlich auch Hofers leiblicher Mutter gegeben haben.

¹⁵ Vgl. *Pizzinini*, Andreas Hofer, 23ff.

diesem Zeitpunkt bei seiner unfreundlichen Stiefmutter Anna Frick, verehelichte Hofer.¹⁶

Während seiner Schulzeit lernte er, dass Tirol Teil der ehrwürdigen christlichen Familie der Habsburger war. Aufgrund der Mariatheresianischen Schulreform¹⁷ erlernte er das Lesen und Schreiben, was zu jener Zeit noch alles andere als selbstverständlich war. Diese Fähigkeit war ihm gegenüber den gänzlich Ungebildeten ein wesentlicher Vorteil. Religiöse Bildung fand zu dieser Zeit nicht in der Schule, sondern auch im heimischen Umfeld statt. „Schon nach der Schulzeit hielt er sich längere Zeit in Welschtirol auf, um die italienische Sprache zu erlernen, die er bei der beruflichen Arbeit gut gebrauchen konnte.“ „Natürlich war es nicht ein gehobenes Italienisch im Sinn des Florentinischen, es war vielmehr die einfache Sprache des Volkes. Aber die musste er ja reden und verstehen können, wollte er eine das ganze Land umspannende wie immer geartete Tätigkeit aufnehmen.“¹⁸ Während seiner Lehr- und Wanderjahre als Weinhändler und heranwachsender Gastwirtssohn kam er „in ganz Tirol herum, lernte viele Menschen kennen und war überall wegen seiner Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit, seines Gottesvertrauens und seiner Vaterlandsliebe gern gesehen....“¹⁹ Sein Schwager, Josef Griener, der Ehemann seiner ältesten Schwester Anna, führte den Hof bis zu Hofers vorzeitig ausgesprochener Volljährigkeit und übergab ihn dann mit hohen Schulden²⁰. Im Alter von gerade zweiundzwanzig Jahren übernahm Andreas somit den Sandhof und heiratete etwa gleichzeitig am 21. Juli 1789 die um zwei Jahre ältere Anna Ladurner aus der kleinen Ortschaft Algund in der Nähe von Meran.²¹ Sie sollte ihm sechs Mädchen und einen Knaben gebären. Weiters war Anna seine Gehilfin, die ihn als Gastwirtin, Wein- und Pferdehändlerin teilweise ersetzte, wenn dieser politischen

¹⁶ vgl.: Humbert *Fink*, Zu Mantua in Banden, 10 und Hans *Kramer*, Andreas Hofer (Brixen 1947).

¹⁷ Diese Schulreform wurde gerade mit dem 6. Dezember 1774 patentiert.

¹⁸ Meinrad *Pizzinini*, Andreas Hofer, 25.

¹⁹ Theresa *Sternbach*, Der Freiheitskampf von 1809 im Tagebuch von Therese Sternbach (Dipl. Wien 2001), 61.

²⁰ Richard *Erfurth* schreibt in seinem Buch: Andreas Hofer, wie er lebte, kämpfte, litt und starb, über 12000 Gulden, doch meine Recherchen zeigten, dass diese Zahl in den Quellen variiert; auf jeden Fall handelte es sich um eine enorm hohe Summe für die damalige Zeit. Der Sandhof wurde weiters auf einen Wert von 12000 Gulden geschätzt, von denen er also 9000 Gulden an seine drei Schwestern aus erster Ehe ausbezahlen musste.

²¹ Vgl.: *Fink*, Zu Mantua in Banden, 16.

oder patriotischen Verpflichtungen nachging. Der Historiker Beda Weber, der von 1826 bis 1848 als Professor am Gymnasium in Meran tätig war, stieß im Passeiertal noch auf genügend Zeitgenossen, die Hofer persönlich kannten. Weber kann somit authentischer Wert in seinen Beschreibungen zugeordnet werden. Die Hauswirtschaft des Ehepaares Hofer beschrieb er folgendermaßen: „Sie verschwendeten nichts, verstanden aber auch nicht zusammenzuhalten. Daher war der Verbrauch selten den Einkünften angemessen. Er selbst [Andres Hofer] war zwar nie unmäßig, bedurfte aber nach dem Maße eines tirolischen Landwirthes ziemlich viel, und ließ es sich auch zukommen in Speise und Trank. Namentlich ging er nie ohne mannhaften Weingenuß schlafen, und ließ sich selbst später den Wein auf seinen Reisen in einem eigenen Fäßlein nachführen.“²² „Seine Frömmigkeit wurzelte in einem gläubigen Gemüthe, das alle Grübeleien ausschloss, und das Gefühl des allgegenwärtigen Gottes begleitete ihn überall. Es machte ihn froh, duldsam, mitleidig gegen alle Menschen. Kopfhängerei und Bekritteln der Sitten anderer verachtete er. Der Kirche als solcher anzuhängen, war ihm Bedürfnis.“²³ Der Tiroler Topograph Johann Jakob Staffler (1793-1868) stammte ebenfalls aus St. Leonhard und kannte Hofer persönlich. Er beschreibt Hofers Erscheinungsbild folgendermaßen: „Hofer hatte einen robusten, ziemlich hohen Körperbau mit breiter Brust und starken Waden, eine angenehme, freundliche Gesichtsbildung mit einer kleinen, etwas stumpfen Nase. Er besaß unter den starken Männern des Thales eine ausgezeichnete Körperstärke. Seine Stimme war weich und wohlklingend; sein Gang aufrecht, langsam und würdevoll; sein ganzes Wesen anziehend und Zutrauen erweckend.“²⁴ Zu seinem Bart wäre an dieser Stelle kurz zu erwähnen, dass dieser angeblich seinen Ursprung in einer Wette fand. Johann Jakob Staffler unterstreicht dies, indem er schildert: „Eines Tages wurde [Hofer] beim fröhlichen Schmause von einem seiner Freunde in neckendem Tone gefragt: ob er nicht Lust hätte, den Bart sich wachsen zu lassen gleich dem Bettler (es war eine hässliche Gestalt), der eben, um Almosen zu sammeln, eintrat. Hofer erwiderte mit scheinbarem Ernste die Scherzfrage bejahend, und es kam zur Wette. Der Gegner rechnete darauf, dass ihm seine Anna den entstellenden Bart nicht dulden würde. Hofer aber bemerkte

²² Beda *Weber*, Andreas Hofer und das Jahr 1809, mit besonderer Rücksicht auf Passeiers Theilnahme am Kampfe. (Innsbruck 1852), 7.

²³ *Weber*, Andreas Hofer und das Jahr 1809, 8.

²⁴ Johann Jakob *Staffler*, Tirol und Vorarlberg, topographisch, mit geschichtlichen Bemerkungen, Bd. 2 (Innsbruck : 1847), 714.

lächelnd, daß er nicht unter dem Pantoffel stehe, und nahm die Wette an. Ein Paar Ochsen war der Preis. Diesen sollte der Sandwirth gewinnen, wenn er den Bart nach einem Jahr noch trüge, oder im entgegengesetzten Falle verlieren. Hofer gewann; er trug den Bart nach einem Jahre, und trug ihn dann mit Selbstgefallen sein Leben lang.“²⁵

Hofer zeigte bereits als Jüngling große Vaterlandsverehrung für seine Heimat Tirol und stand daher auch mit lebendigem Eifer für die Rechte und Freiheiten des Vaterlandes ein. Schon mit zweiundzwanzig Jahren war er bereits Abgeordneter des Tales Passeier.

Im Jahr 1789 kam es durch den Sturm auf die Bastille am 14. Juli zum Ausbruch der Französischen Revolution. Im gleichen Jahr erklärte die Nationalversammlung in Paris die Aufhebung der Privilegien für Geistlichkeit und Adel, was durch weitere Beschlüsse 1790 eine Umwälzung der politischen und sozialen Umstände mit sich zog. So ging etwa das Eigentum der Kirche an den Staat über, der Adel wurde abgeschafft und die Geistlichen mussten einen Eid auf die Verfassung leisten. Da von 133 Bischöfen nur vier einen Eid ablegten, wurden die anderen durch gefügige Bischöfe ersetzt. Dies führte in weiterer Folge zu einem Kirchenkampf. Es kam zur Schreckensherrschaft der Jakobiner, die König Ludwig XVI. und seine Frau Marie Antoinette, die Tochter Maria Theresias, gefangen nahmen. Der römisch deutsche Kaiser strebte mit Preußen eine Intervention zugunsten des Königtums in Frankreich an, doch dieses Handeln wurde als Herausforderung empfunden. In der, nach Einführung des Zensuswahlrechtes, gewählten Gesetzgebenden Versammlung am 20. April 1792 wurde die Kriegserklärung an Österreich beschlossen, die Tirol allerdings nicht sofort ins Kriegsgeschehen mit einbezog. Die streng gläubigen Tiroler waren indessen vom Verhalten der Franzosen erschüttert und emigrierende Geistliche wurden mit offenen Armen empfangen.

Nachdem 1793 König Ludwig XVI. und seine Frau enthauptet wurden, formierte sich in Europa eine Front des Widerstandes gegen Frankreich. Preußen, Holland, Spanien und Neapel schieden jedoch bald wieder aus diesem Bündnis aus, wobei hauptsächlich Österreich fortan als Hauptgegner Frankreichs zu betrachten war. Die Österreichischen Erbländer wurden ab dann einerseits über Süddeutschland und

²⁵ *Staffler*, Tirol und Vorarlberg, 714.

über den Süden und Oberitalien in Angriff genommen. Der Italienarmee stand der damals siebenundzwanzigjährige Napoleon Bonaparte voran. Er besiegte die Österreicher in Oberitalien mehrere Male. Die in Deutschland und Oberitalien operierenden französischen Truppen sahen Tirol als wichtiges Durchzugsland. Daher verliefen die folgenden Kriegsschauplätze mit den Tirolern zwischen Mantua und München. Tirol zu besitzen, war demnach von enormer Wichtigkeit. Am 14. Juni 1796 erließ Napoleon noch ein Manifest, in dem er die Tiroler zur Niederlegung der Waffen aufforderte. Die erste Kampfhandlung erfolgte wenig später, am 26. Juni, auf Tiroler Boden.

Bereits in den Kriegsjahren 1796/97 und 1805 betätigte sich Andreas Hofer mit patriotischem Eifer. Er zog als Hauptmann gegen den Feind ins Feld, um sein Vaterland zu verteidigen. In jenem Jahr 1796 verzichtete Napoleon Bonaparte noch auf einen Einmarsch in Tirol, in welchem er allerdings schon auf massiven Widerstand gestoßen wäre. Andreas Hofer, den man zu jener Zeit schon als Guerilla-Kämpfer bezeichnen konnte, nutzte seinen Status und Bekanntheitsgrad als Weinhändler und konnte so, ohne jegliches Entgelt zu bezahlen, Brücken und Wege passieren, um seine Truppen mit Proviant zu versorgen. 1797 kam es zur Schlacht von Jenesien, die zwar unentschieden blieb, jedoch die französischen Truppen enorm irritierte. Diese zogen sich danach nach Brixen zurück. Über jene Schlacht wird immer wieder berichtet, dass eine scheinbar undisziplinierte Schar von Wilden der modernsten und am besten ausgebildeten Armee der damaligen Zeit standhalten konnte. „Die Tiroler hat es ebenso erstaunt, ein Mythos war geboren – der Mythos vom heimattreuen Schützen, der mit Gottes Hilfe sogar die Franzosen bezwingen konnte. Den ersten Sieg errangen die Tiroler dann in der Schlacht vom Valser Joch. Die Parole der Tiroler Kämpfer war ‚Gott mit uns!’ und stellte ebenfalls deren Motiv dar. Diese Leute kämpften aus Überzeugung, waren überaus motiviert und kämpften mit der Gnade Gottes gegen die ungläubigen französischen Truppen.“²⁶

„Die Wilden feierten ihren Sieg auch wie man es von Wilden erwartete. Gefangene wurden nicht gemacht, verwundete Franzosen Bein für Bein entzweigeschlagen, bis sie ausgeisterten. Die Stadt Bozen wurde von besoffenen Horden geplündert und so

²⁶ Vgl.: Konrad Kramar, Georg Mayrhofer, ...und keiner sang die Reblaus. Die Wahrheit über Leopold Figl, Andreas Hofer und andere österreichische Mythen (Wien 2006), S. 176-177.

mancher Bozener Bürger, der unter Verdacht stand, mit den fränkischen Neuheiden zu sympathisieren, sprang im Siegestaumel schnell einmal über die Klinge.“²⁷ „Den Franzosen, taktisch geschulten Soldaten, die nun zwar von Tiroler Seite Wagemut, Draufgängertum und manche von ihnen unbegreiflich erscheinende improvisierte Heldentat kennengelernt hatten, nun aber zum erstenmal mit dem Landsturm in Berührung kamen, muß dieser wie ein Alptraum vorgekommen sein, wenn sie grimmige Tiroler Bauern mit seltsamer Bewaffnung heranrücken sahen. Bei weitem nicht alle Landstümer hatten eine Schusswaffe bei sich. Die anderen waren ausgerüstet mit Morgenstern, Nagelkeule, aufgebogener Sense an langer Stange, Gabel, Haken, Spieß, eisenbeschlagenem Knitel.“²⁸ Andreas Hofer beteiligte sich wie erwähnt 1796 an der Versorgung der kaiserlichen Armee, da die auftretende Konzentration des Militärs in Welschtirol Nachschubprobleme mit sich brachte. Die zur Verfügung stehenden Militärpferde reichten nicht aus, die erforderlichen Transporte durch zu führen. Aus diesem Grund zog man Privatpersonen hinzu. Hofers Saumtiere, mit denen er für Verpflegung sorgen konnte, verschafften ihm zusätzliches Einkommen. Erst im Jahre 1797 wurde Hofer zum ersten Mal als Kommandant über 129 Mann tätig. Er bewies sich als guter Landesverteidiger, sowie als Kommandant einer Kompanie.²⁹ „Die Welt war beeindruckt, die Tiroler waren von sich auch sehr beeindruckt, geändert hat es nichts. Napoleon setzte sich geopolitisch durch. Im Frieden von Lunéville wurde Tirol zwar den Habsburgern zugesprochen, aber das Sagen in Europa hatte Napoleon und damit die Modernisierer. Der damals 34-jährige Hofer ging wieder seinem Geschäft nach, dem Weinhandel – und seinem Hobby, das gleichzeitig seine Berufung war: Saufen für die göttliche Wahrheit.“³⁰

Der Pressburger Friede vom 26. Dezember 1805 brachte Tirol unter bayrische Herrschaft. Diese begannen fortan eine Reihe an Reformen durchzuführen, wobei sie die alte Tiroler Verfassung (von Kaiser Maximilian I., 1511) missachteten und durch die Wiedereinführung der josefinischen Kirchenreform für Unmut sorgten. Jene unterstützte die Auflösung von Klöstern, die Abschaffung von Särgen für Tote oder verringerte unter anderem den Einfluss des Papstes. Zwangsaushebungen von

²⁷ *Kramar, Mayrhofer, ...und keiner sang die die Reblaus*, 176.

²⁸ *Pizzinini, Andreas Hofer*, S. 54-55.

²⁹ Vgl. *Pizzinini, Andreas Hofer*, S 58-60.

³⁰ *Kramar, Mayrhofer, ...und keiner sang die die Reblaus*, 177.

Rekruten führten schließlich am 9. April 1809 zum Aufstand, der in Innsbruck startete. Zwar zogen am 14. April die Österreicher in Innsbruck ein, doch den Verbündeten Bayern und Frankreich gelang es, bald wieder einen Machtwechsel zu erzwingen.

Bereits im Jänner empfangen Hofer und seine Gefährten eigenartige Briefe aus Wien, die Inhalte wie „der Liebhaber [hat sich] entschlossen, in Kürze seine Braut abzuholen“, oder „das Wild muß verjagt werden, sonst werden alle unsere Forste verheert“.³¹ Gegen Ende des Monats konferierten Hofer und der spätere Intendant Tirols, Josef von Hormayr, sowie Erzherzog Johann.

Nachdem Österreich den Franzosen und Bayern im April den Krieg erklärt hatte und es, wie erwähnt, am 14. April in Innsbruck einzog, zogen auch die Bauern in Innsbruck ein, um die habsburgische Armee zu unterstützen. „Der Schlag kam so überraschend, daß die Meldung kaum zu glauben war: Die alliierten Generäle Bisson und Kinkel hatten kapituliert, 130 Offiziere und 5500 Mann sich ergeben. 800 Pferde und sieben Geschütze wurden den Siegern zur Beute, die stolz zwei kaiserliche Adler und drei Fahnen als Trophäen aufpflanzten.“³²

Diese eher nüchterne, objektive Schilderung der geschichtlichen Ereignisse unterscheidet sich enorm zu Konrad Kramars, der schreibt: „Die Bauern griffen zu den Waffen, Wien gab seinen Segen und die Sturmglocken der „geschändeten“ Kirchen läuteten das ein, was als „Anno 09“ zum zentralen Bestandteil des Tiroler Selbstbildes werden sollte. Kommunikation war der Schlüssel. Die Verschwörung der Wirte war gut vorbereitet. Mit Sägespänen in den Bächen, Feuerzeichen, Glockensignalen und Boten, die querfeldein über die Berge kamen, stand ganz Tirol in Kürze unter Waffen. Die Tiroler praktizierten etwas, das die Französische Revolution erfunden hat, „Armée levée en masse“, die Volksarmee. Eine Armee, die ausschließlich aus überzeugten Patrioten bestand und im Falle Tirols auch noch mit der Überzeugung daher kam, ihre Legitimation von Gott erhalten zu haben. Über Kärnten marschierte Erzherzog Johann – „Tirol, ich bin da“ – Richtung „Heiliges Land“ und bei der Schlacht von Sterzing machte sich ein lokaler Kommandant und allseits geschätzter Wirtshausredner einen Namen: Andreas Hofer. Dieser erste militärische Erfolg, den Hofer strategisch nicht nutzte, weil sich seine Meraner und Passeiertaler Schützen lieber betranken, als das eroberte Terrain zu sichern, machte

³¹ Günther Giese, *Rebell gegen Napoleon. Andreas Hofer – ein Symbol der Tiroler Volkserhebung*. In: *Damals : Das Geschichtsmagazin* JG 23, H7 (1991), S. 604.

³² Giese, *Rebell gegen Napoleon*, 604.

ihn zum Freiheitshelden. Einen Monat später wurde er einstimmig zum Kommandanten der ersten Bergiselschlacht, die unentschieden endete gewählt. Am 29. Mai gelang dann das Wunder. Die Tiroler Schützen schlugen die bayrische Armee und eroberten Innsbruck. Andreas Hofer war zu diesem Zeitpunkt unangefochtener Anführer der Tiroler. Umgehend setzte im gesamten deutschen Sprachraum eine propagandistisch geschickt genutzte Legendenbildung ein, die bis heute weiter läuft. Hofer war die Medizin, die Europa von der neuen „französischen Krankheit“ heilen sollte.³³

Der genauere geschichtliche Hintergrund dazu war, dass am 11. Mai zwei bayrische Divisionen einen Gegenangriff versuchten, der nur kurz zu Gunsten der bayrischen Truppen entschieden wurde und von Hofer und dessen Truppen am 25. und 29. Mai in zwei Schlachten wieder für die Tiroler entschieden wurde. Einen charmanten Exkurs dazu liefert Günther G. Giese:

„Ein Gelöbnis tat [...] „der gute Kaiser Franz“. In den Wolkersdorfer Handbilletten“ vom 29. Mai und 1. Juni verpfändet er sein Wort, daß Tirol „nie mehr von dem Körper des österreichischen Kaiserstaates soll getrennt werden... Ganz Österreich, begeisterte sich sein jüngerer Bruder, Erzherzog Johann, müsse zu einem Tirol werden.“³⁴

Am 13. August erlitten bayrische, sächsische und französische Soldaten wieder eine große Niederlage, die bis dato dritte, und Andreas Hofer residierte als Oberkommandant in der Hofburg in Innsbruck. Hier stellt sich die Frage, wer Hofer zum Oberkommandanten ernannte? Schriftliche Aufzeichnungen darüber gibt es bis heute nicht, doch es scheint wahrscheinlich, dass sich der Sandwirt den Titel zulegte, den ihm auch niemand aufs Erste absprechen konnte.³⁵ „Hofer war in der ihm eigenen Art der optimistischen Einfalt und begeisterungsfähigen Gemüthaftigkeit aber zweifellos auch davon überzeugt, dass er dazu auserwählt war, *zur höheren Ehre Gottes* die gerechte Sache seines Volkes zu vertreten.“³⁶ „In seinem äußeren Wesen selbst ging keine Veränderung vor sich, er trug seine gewöhnliche Passeirer Tracht und einen einfachen Offiziersdegen,..... Er lebte nach alter Sitte wie als

³³ Kramar, *Mayrhofer*, ...und keiner sang die die Reblaus, 180-181.

³⁴ Giese, *Rebell gegen Napoleon*, 605.

³⁵ Vgl. *Magenschab*, Andreas Hofer, 166ff.

³⁶ *Magenschab*, Andreas Hofer, 167.

Sandwirt einfach und genügsam. Seine Verpflegung – die aus dem nächsten Gasthof besorgt wurde – kostete täglich 45 Kreuzer, die er selbst aus der Landeskasse nahm. Sonst forderte und nahm er für sich nichts.³⁷ „Man darf sich Andreas Hofer nicht als einen stürmischen Mann vorstellen, der überall auf dem Bergisel in der vordersten Reihe stand, mit dem Kommandosäbel in der Rechten die Männer anfeuerte und für „Gott, Kaiser und Vaterland“ rief. Er war vielmehr ein besonnener, kalkulierender, abwägender, zurückhaltender Mann, der während der blutigen Bergiselstunden irgendwo mit den Hauptleuten zusammen saß und Rat hielt darüber, was zu machen sei, wie die Schlacht auch ausfalle.“³⁸ „Hofer überkam nie das Siegesfieber; er war stets klug und besonnen und überbewertete den größten Erfolg nicht. Er glaubte an den Sieg der Tiroler, an die Befreiung des Landes, er wusste aber auch, dass dies ohne die österreichische Armee auf Dauer aussichtslos sei und scheitert schließlich am Versagen Österreichs.“³⁹

Weniger romantisch beschreibt Konrad Kramar Hofers Regentschaft, die eher als Kritik aufzufassen und als guter Gegensatz zu sehen ist: „Hofer praktizierte religiöse Übungen und erwartete das auch von allen anderen. Es regnete Verordnungen für Gottesdienste und Andachten, die die schützende Hand Gottes über Tirol halten sollten. Alkohol und Frömmerei bestimmten die Regierungsarbeit. Denn Probleme wurden in nächtlichen Saufgelagen erstickt, am nächsten Morgen wurde dann eifrig bereut und um himmlischen Schutz gebetet. Hofer fiel auf jeden Heuchler und religiösen Narren herein und schlug alle ernst gemeinten Ratschläge in den Wind. Was ihm mit hilflosem Augenaufschlag, patriotischer Gesinnung oder religiösem Pathos vorgelegt wurde, unterschrieb er sofort.⁴⁰ [...] Der große Charismatiker und

³⁷ Bernhard *Sandbichler* (Hg.), *Andreas Hofer 1809: eine Geschichte von Treue und Verrat* (Innsbruck/Wien 2002), S. 43.

³⁸ *Sternbach*, *Der Freiheitskampf von 1809*, 62.

³⁹ *Sternbach*, *Der Freiheitskampf von 1809*, 62-63.

⁴⁰ Diese Ausführungen lassen sich ebenfalls in der *Andreas-Hofer-Biographie* von Joseph von Hormayr finden. Wieviel Wahrheitsgehalt sich wirklich darin verbirgt ist heute nicht mehr zu rekonstruieren, da Hormayr ohne weiters als auf Hofer eifersüchtig beschrieben werden könnte. So schreibt er etwa: „Hofer kann selbst keinen Aufsatz machen, er ist und bleibt ein Bauer und Wirth - und ein religiöser Schwärmer -. Unter seinen Namen bekannt gemachte Proklamationen, Befehle etc. sind nicht seine Werke. Er mußte Teufel und Engel um sich haben, welche die Aufsätze machten, denen er alsdann - von jenem Übel geleitet und - von diesem belehrt, sein 'Andreas Hofer Oberkommandant in Dirol' unterschrieb.“ Joseph Freiherr von Hormayr, *Interessante Beyträge zu einer Geschichte der Ereignisse in Tirol vom 10. April 1809 bis zum 20. Februar 1810* (o. O. 1810), 165.

Anführer, Andreas Hofer, war schlichtweg überfordert. Er erkannte das auch und hat es mehrmals geäußert. [...] Hofer flüchtete sich in den Alkohol und in die Religion. Aufgestachelt von einem priesterlich-fundamentalistischen Umfeld machte er sich daran, das Laster statt des Hungers zu bekämpfen. Es wurde alles verboten was Spaß machte. Tanzveranstaltungen, Bälle, sogar die Öffnungszeiten der Wirtshäuser, Hofers ehemalige Machtbasis, wurden eingeschränkt. [...] Die vormals so geerdeten Schützen wurden langsam zu halt- und ziellosen entwurzelten Bauern.“⁴¹

Zur selben Zeit trat Fürst Metternich in Erscheinung, der um einen Frieden mit Frankreich bemüht war. Der darauf folgende „Friede von Schönbrunn“, der wider alle kaiserlichen Versprechungen Tirol von Österreich abgab. Dieser galt in Tirol als unbestätigt oder sogar als Betrug und motivierte Hofer erneut zum Aufstand, der schließlich am 1. November mit der Niederlage am Bergisel endete. Diese vierte „Bergiselschlacht war ein Gemetzel, bei dem die überlegene Waffentechnologie der Franzosen und die von Napoleons Armee inzwischen gesammelten Erfahrungen mit den Bergguerilla siegten. Die Artillerie schoss die Tiroler einfach aus ihren Stellungen in den Bergen“.⁴² Hofer musste flüchten. Richard Erfurth, der das Leben des Tiroler Freiheitskämpfers stark idealisierte, schrieb darüber in seinem Buch *Andreas Hofer, wie er lebte, kämpfte, litt und starb*: „Endlich gab Hofer dem Drängen seiner Verwandten und Freunde nach und stieg im Dezember 1809 mit seinem Freunde Döninger hinauf ins Hochgebirge zu der auf einsamer Alm gelegenen Hütte des Pfandlerbauern, zwei Stunden über dem Sandhofe. Hierher ließ er Frau und Sohn kommen, die man von Haus und Hof vertrieben hatte. Wochenlang hauste er hier mit den Seinen, vergraben in Schnee und Eis, allen Unbilden des Winters preisgegeben und den größten Entbehrungen ausgesetzt. Es fehlte am Notwendigsten. Weder Tisch noch Stühle waren vorhanden, das Bett bildete das im Zimmer geschnittene Bergheu. Die aus unbehauenen Baumstämmen zusammengefügte Hütte ließ den kalten Schnee und Wind hindurch. „...., Immer wieder drang man in Hofer, er möge Tirol verlassen und nach Österreich hinüberfliehen. Aber er konnte sich nicht dazu entschließen und war nicht fortzubringen. „...., Leider fand sich ein Verräter: Franz Raffl. Er war der Elende, der

⁴¹ Kramar, Mayrhofer, ...und keiner sang die Reblaus, 186-187.

⁴² Kramar, Mayrhofer, ...und keiner sang die Reblaus, 189.

Hofers Versteck um des Judaslohns willen den Franzosen verriet.“⁴³ Auch jenes erwähnte Judasmotiv fügt sich optimal in den Lebenslauf des so genannten Helden ein. Hofer wurde in der Nacht zum Sonntag, dem 28. Jänner 1810 überrumpelt, verhaftet und nach Mantua gebracht.

Die Zeit, während der sich Hofer versteckt hielt, muss für ihn quälend gewesen sein. Seine geistige Verfassung lässt sich in seinem letzten Brief an Erzherzog Johann, datiert am 26. Jänner 1810, feststellen:

„An seine K.K. Hoheit den Erzherzog Johann! – Mein Herz, welches stets zu Sr. k.k. Hoheit das Zutrauen hat, fliehet und itzt dahin und wartet, da es ohnehin im Meere der Traurigkeit und Trübsallen versenket ist, ob es erhöret wird oder hie sich versenken muß, allwo es itzt Tage und Nächte mit banger Erwartung durchwandert. Nicht jene Traurigkeit wegen meinen Hab und Gutsverlust⁴⁴ und meinem Weib und Kindern [...] wegen den betränkten Gemüthe und harten Joche, welches meine vielgeliebtesten Mitbrüder schwer drücket, flehen, und unzählige Seufzer dem gerechten Gott schicken, feßelt mich, sondern die wehmütige Stimme und das immerwährende Wort: Ach! welches Elend! machet meine Selle betrübt, die vor Linderung dieses betränkten Joches nicht fröhlich seyn wird. Denn auf Haus Oesterreichs Zuspruch und Hoffnung Ihre Heere in unserem Lande als Vertheidigungs-Mitbrüder zu zählen, sprach ich meinen Waffenbrüdern zu: Haus Oesterreich verlaßt uns nicht und [...] und aus diesem Grunde rufen wir im Tonner der Kanonen und kleinen Geschütz: Auf, auf Brüder! und lustig’ der edlen Religion und dem sanften Scepter Haus Oesterreichs zu Lieb! [...] Daher wenn Sr. k.k. Hochheit wie auch Sr. k.k. Majestät dem Kaiser von Oesterreich an Tirol gelegen ist, wenn Sie unser Blut für Oesterreichs Bestandheit annehmen wollen, so bitte ich im nahmen aller gutgesinnten Tiroler, uns nur eine kleine Hilfe an Truppen zu senden, und ich werde nach Kräften meine gutgesinnten Mitbrüder [...] in Waffen haben, und vereint mit Oesterreichs Heer zu streiten, den feind zu schlagen mich, wie zuvor, bemühen. Nur bitte ich Hilfe! Hilfe!“⁴⁵

⁴³ *Erfurth*, Andreas Hofer, wie er lebte, kämpfte, litt und starb, 11.

⁴⁴ Hofer war wie viele andere wirtschaftlich vom Krieg ruiniert worden. Sein Hof war in erbärmlichem Zustand, sein Inventar war entwendet und die Schulden waren schier unbegleichbar. Seine Gläubiger erhielten den Hof jedoch, da sie sich erhofften durch Einnahmen wieder an Geld zu kommen.

⁴⁵ Hans *Voltolini*, Der letzte Brief des Andreas Hofer an Erzherzog Johann. In: *Tiroler Heimat*, Heft III/IV (1923), 61 ff.

In Mantua in Oberitalien wurde Andreas Hofer vor ein Kriegsgericht gestellt und am 20. Februar 1810 erschossen. Diese Erschießung wird auf unterschiedliche Weise beschrieben. „Seine letzten Worte [werden unter anderen] "Franzl, Franzl, das verdank ich dir!" gewesen sein. Hiermit bezog er sich auf Franz I., [der] seit 1804 [als] Kaiser [von Österreich thronte⁴⁶ und auf] die Seite Napoleons übergetreten war.“⁴⁷ Diese Worte finden sich allerdings nicht in der folgenden Beschreibung Hofers Todes.



Die Gefangennahme von Andreas Hofer 1810

Abb. 2 entnommen aus: *Magenschab*, Andreas Hofer, 321.

Anton Bossi Fedrigotti schildert die Hinrichtung so, wie sie auch in der Tiroler Landeshymne besungen wird:

⁴⁶ An dieser Stelle sei unbedingt zu erwähnen, dass er seit 1790 bereits Kaiser des Heiligen Römischen Reiches war.

⁴⁷ <http://www.tirolerfreiheit.at/mitwirkende/darsteller/bauernfuehrerundstab/andreashofer.html> (3. April 2008).

„Der Oberst des Kriegsgerichtshofes verliest noch einmal mit lauter Stimme den Beschluss des Gerichts, das den Oberkommandanten der Tiroler Rebellen, Andreas Hofer, zum Tode durch standrechtliches Erschießen verurteilt.

Im Namen Seiner Majestät Kaiser Napoleons!

„Im Namen des Kaisers!“ – Einen Augenblick denkt Hofer an seinen Kaiser in Wien, dem er die Treue gehalten hat. Noch im Tode wird er ein Wort nicht brechen, das ihm freilich nicht gehalten worden ist!

Ein Sergeant ist vor ihn hingetreten, er hält eine Binde in der Hand.

Hofer wehrt ab.

„Nit verbinden!“ sagt er barsch. Der Sergeant steht unschlüssig. Da winkt ihm der Oberst. Er soll den mutigen Mann da mit sehenden Augen sterben lassen.

Noch einmal küsst der Sandwirt das dargebotene Kruzifix des Priesters, dann stellt er sich aufrecht hin. Sein Blick ist fest auf die doppelte Schützenreihe vor ihm gerichtet, die, jetzt das Gewehr im Anschlag, wartet.

„Feuer!“

Laut hat der Sandwirt selbst das Kommando gerufen. Sechs Schüsse krachen, doch Hofer ist nur in die Knie gesunken. Noch stützt er, blutüberströmt, den schweren Körper mit einer Hand.

„Schießt ihr schlecht! – Hoch Kaiser Franz! – Ade, ade – mein Land Tirol!“

Erst jetzt dröhnen sechs weitere Schüsse. Der Sandwirt stürzt endlich zu Boden. Aber er atmet noch.

Da tritt ein Korporal vor. Vorhin noch, ehe er vor das Erschießungspeloton trat, hat Hofer ihm einen, mit seinem Kopf geprägten Tiroler Zwanziger für ihn und die Grenadiere überreicht, mit der Bitte, sie mögen gut zielen.

Dicht über dem Haupt des Sandwirts legt er den Gewehrlauf an. Ein letzter Schuss kracht. In die Stirne getroffen, neigt sich Hofers Kopf vollends zur Seite.“⁴⁸

Hofers Frau und sein Sohn wurden schon vor dessen Hinrichtung wieder freigelassen. Als Witwe bekam sie schließlich vom Kaiser eine großzügige Pension und konnte damit den Sandhof bis zu ihrem Tod im Jahr 1836 weiter bewirtschaften. Andreas Hofers vier Töchter starben schon vorher, sein Sohn Johann wurde auf Kosten des Kaisers erzogen. Zusätzlich beschenkte ihn der Kaiser mit einem

⁴⁸ Anton *Bossi Fedrigotti*, Ade, mein Land Tirol...! Andreas Hofer, Kampf und Schicksal (Überarb. und erw. Neuaufl., München 1978), 87-88).

Landgut in Leonding in Oberösterreich und dem Tabakverlag von Fischamend bei Wien.⁴⁹

Von Franz Raffl, weiss man nicht, ob er das Kopfgeld für den Verrat an Andreas Hofer jemals bekommen hat, jedoch ist bekannt, dass der 1814 Tirol verlassen musste und verarmt 1830 in Ingolstadt starb.⁵⁰

Im weiteren geschichtlichen Verlauf werden Hofer und seine Mitstreiter zu Vor- und Sinnbildern des wachsenden Widerstandes in ganz Europa, da die Tiroler gezeigt hatten, dass Napoleon nicht unschlagbar war. Ein Verbündeter nach dem anderen fiel ab, schließlich auch die Bayern. 1813 erlitt Napoleon nach seinem missglückten Russlandabenteuer in der Völkerschlacht von Leipzig eine vernichtende Niederlage. Schlussendlich kam Tirol durch den Friedensvertrag, der zwischen Österreich und Frankreich am 30. Mai 1814 geschlossen wurde, wieder zu Österreich. Dieser Vertrag trat mit 26. Juni endgültig in Kraft.

Die Rückführung der Gebeine des Nationalhelden Andreas Hofers erfolgte erst im Jahr 1823. Fünf Offiziere des 1. Bataillons der Tiroler Kaiserjäger ergriffen in der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner dafür die Initiative. Das Grab war im Garten des Pfarrers Antonio Bianchi und war mit einem Gedenkstein versehen. Die Gebeine wurden sorgfältig geborgen und mit einer Echtheitszertifizierung des Pfarrers versehen. Die sterblichen Überreste wurden in einer Munitionskiste weg gebracht und blieben anschließend bis 30. Jänner in Trient. Danach gelangten sie am 1. Februar nach Bozen, wo sie in der Hauskapelle des Stadtpfarrers verwahrt wurden. Die Meldung über die Tat der fünf Offiziere gelangte bis zum Kaiser, der die Bestattung des Sandwirts in der Innsbrucker Hofkirche anordnete. Der Bevölkerung wurde bezüglich dieser tat verschwiegen, dass der Kaiser die Aktion der eigenmächtigen Kaiserjäger ganz und gar nicht billigte. Diese erhielten Freiheitsstrafen unter Verweis auf deren nicht geduldete Eigenmächtigkeit.

Die Gebeine wurden unterdessen in einem Eichensarg verwahrt und am 19. Februar in ein Servitenkloster in Innsbruck gebracht. Die festliche Beisetzung erfolgte dann endgültig am 21. Februar.

⁴⁹ Gerhard *Stadler*, Auf rotweißroten Spuren. Ein Reiseführer durch die Donaumonarchie. (Wien 1997), 247.

⁵⁰ *Stadler*, Auf rotweißroten Spuren, 248.

Abschließend lässt sich wiederholen, dass die Biographie des Freiheitskämpfers auf unterschiedliche Arten überliefert wurde. Vor allem in früheren Werken wurde Hofer noch stark idealisiert und glorifiziert. Dieses Kapitel sollte sein Leben objektiv erscheinen lassen, beziehungsweise immer wieder aufzeigen, durch welche Art sich das Bild Hofers durch geschichtliche Verzerrung Hofer zum Mythos wandelte. Ausführliche Beispiele dafür folgen noch im weiteren Verlauf der Arbeit. An dieser Stelle soll aber noch ein Zitat Humbert Finks eingebracht werden, der schreibt:

„Das Bild, das wir uns von Andreas Hofer der Wirklichkeit entsprechend machen sollten, wurde von den vielen Lügen, die er im Nachhinein und damit in aller Unschuld provozierte, verändert und verfälscht. Allein die Gedenktafel an den Besuch des Kaisers Franz Josef auf dem Sandhof, an der Außenfassade der Gastwirtschaft ebenso dekorativ wie unübersehbar angebracht, versehen mit dem Datum vom 21. September 1899,....., ist eine solche Lüge, an der man sich die Zähne ausbeißen kann. Sie besagt nämlich nichts anderes, als dass die Habsburger immer viel zu spät und auf dem falschen Schauplatz erschienen sind. Über den Charakter des Andreas Hofer erzählt sie gar nichts, auch nichts darüber, warum ausgerechnet er das erste Opfer war, während alle anderen aus seiner Familie [seine Frau Anna und sein Sohn Johann, die zwar festgenommen wurden, jedoch am nächsten Tag wieder entlassen wurden⁵¹] – soweit wir das wissen – als Täter davongekommen sind.“⁵²

2. Die Tiroler Landeshymne

Das so genannte Andreas-Hofer-Lied wurde ursprünglich von Julius Mosen 1831 als Gedicht verfasst. Mosen, eigentlich Julius Moses, wurde am 8. Juli in Marieney im sächsischen Vogtland geboren und starb am 10. Oktober 1867 in Oldenburg. Eine Reise nach Italien brachte ihn 1823/ 1824 durch Tirol und das Passeiertal. Den jungen Studenten dürfte damals der Tiroler Freiheitskampf derartig fasziniert haben, dass er acht Jahre später von diesem inspiriert, am 11. März 1832, das Gedicht mit

⁵¹ Fink, Zu Mantua in Banden, 282.

⁵² Fink, Zu Mantua in Banden, 9-10.

dem Titel *Sandwirt Hofer* mit der Widmung „Dir, biederem, tapferem Gebirgsvolke im Lande Tyrol, widmet dieses Lied der Verfasser“ niederschrieb.⁵³ In der Erstausgabe seiner gesammelten Gedichte trug es schließlich den Namen *Andreas Hofer*. Die Werk von Julius Mosen haben meist die Heimatliebe oder den Freiheitskampf als Leidensmotive.⁵⁴ Ausführliche Informationen zur Person und weiteren Werken Mosens finden sich zum Beispiel in Fred Frank Stapfs Buch *Andreas Hofer der Vogtländer Dichter des Andreas-Hofer-Liedes*.

Leopold Knebelsberger komponierte 1844 die dazugehörige Melodie. „Der Klosterneuburger Knebelsberger (1814-1869), Musiker und ‚Stimmungskanone‘ stieß vermutlich während einer Tournee 1844 auf Mosens Gedicht, vertonte es und galt fürderhin als ‚Komponist des in ganz Deutschland populären Volksliedes ‚Andreas Hofers Tod‘, mit dem er den rechten Volkston trifft.“⁵⁵

Das Lied wurde mit Beschluss des Tiroler Landtages vom 2. Juni 1948⁵⁶ mit eintretender Wirksamkeit am 31. August 1948 zur offiziellen Landeshymne von Tirol erklärt und besingt das Sterben von Andreas Hofer am Bergisel. Der genaue Beschluss bezüglich LGVBl. 1948/1 vom 31. August besagt:

„Paragraph 1

Das Andreas-Hofer-Lied nach den Worten von Julius Mosen und nach Weise von Leopold Knebelsberger gilt als Tiroler Landeshymne.

Paragraph 2

Text und Melodie des Andreas-Hofer-Liedes bilden ein untrennbares Ganzes. Es ist daher verboten, seinen Text nach einer anderen Melodie und zu seiner Melodie, die dem Andreas-Hofer-Lied ähnlich sind und nur unwesentlich davon abweichen.

⁵³ Peter *Diem*, Die Symbole Österreichs. Zeit und Geschichte in Zeichen (Wien 1995), 357.

⁵⁴ vgl. Fred Frank *Stampf*, Julius Mosen. Der Vogtländer Dichter des Andreas-Hofer-Liedes (Lappersdorf bei Regensburg 1995), 103-149.

⁵⁵ *Sandbichler*, Andreas Hofer 1809, 121.

⁵⁶ Vgl.: Michael *Forcher*, Anno Neun. Der Tiroler Freiheitskampf von 1809 unter Andreas Hofer. Ereignisse, Hintergründe, Nachwirkungen (Innsbruck/Wien 2009), 117.

Paragraph 3

Das Andreas-Hofer-Lied darf nur bei Veranstaltungen und Feiern gesungen und gespielt werden, die seiner Würde als Landeshymne entsprechen.“⁵⁷

„Eine Missachtung konnte mit einer Geldbuße von bis zu 72,67 Euro (ehemals 1000 Schilling) oder 4 Wochen Arrest bestraft werden. Verfassungsrechtlich ist der umfassende Schutz der Hymne umstritten, unter anderem auch deshalb, weil bis zur offiziellen Verleihung des Status der Hymne bereits andere Lieder existierten, die dieselbe Melodie verwendeten. Zu den bekanntesten Liedern mit derselben Melodie gehört das Arbeiterlied *Dem Morgenrot entgegen*. Diese Gesetzesstelle über den Schutz der Landeshymne wurde in der Sitzung des Tiroler Landtages am 17. - 19. November 2004 leicht abgeändert, wobei den größten verfassungsrechtlichen Bedenken Rechnung getragen wird, etwa der Freiheit der Kunst und dem aus dem Gleichheitsgrundsatz abgeleiteten Sachlichkeitsgebot. Nunmehr wird mit Geldstrafe bis zu 2000 Euro bestraft (die Drohung mit Arrest ist gestrichen), wer Wortlaut oder Melodie *entstellend verändert* oder die Hymne *unter Begleitumständen spielt oder singt, die nach allgemeinem Empfinden die ihr gebührende Achtung verletzen*. Der Südtiroler Landtag hat im Dezember 2004 die Erhebung des Andreas-Hofer-Liedes zur Südtiroler Landeshymne mit Verweis auf den Italienisch sprechenden Bevölkerungsteil mehrheitlich abgelehnt.“⁵⁸ Seit etwa 1850 wird laut ÖVP Abgeordnetem Alois Molling das Lied in Tirol allgemein gesungen und dessen Text war zu dieser Zeit meist in den Tiroler Volksschulbüchern zu finden. Es galt schon seit Jahrzehnten, wenn auch nicht offiziell, doch durch Brauch als Landeshymne.

Karl Paulin schreibt darüber unter anderem pathetisch in seiner Biographie *Das Leben Andreas Hofers*: „Wo immer seither an geweihten Stätten und in patriotischen Feierstunden die Klänge „Zu Mantua in Banden“ auftauchen, wird der Geist Tirols und seiner Helden lebendig und entflammt in allen Herzen mit der Begeisterung für den Märtyrer des Freiheitskampfes das Feuer der Heimatliebe und Vaterlandstreue.

Dieses Lebensbild Andreas Hofers, seiner Heimat Tirol und allen ihren Freunden dargeboten, klinge nun aus in die geheiligten Weisen des Andreas-Hofer-

⁵⁷ *Diem*, Die Symbole Österreichs, 357-358.

⁵⁸ <http://www.lexidict.de/wiki/Andreas-Hofer-Lied> (9. Sept. 2010).

Liedes, wie es sein Dichter in der ursprünglichen Fassung selbst niedergeschrieben:⁵⁹

1. Zu Mantua in Banden
Der treue Hofer war,
In Mantua zum Tode
Führt ihn der Feinde Schar.
Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach in Schmach und Schmerz.
|: Mit ihm das Land Tirol,
Mit ihm das Land Tirol. :|

2. Die Hände auf dem Rücken
Der Sandwirt Hofer ging,
Mit ruhig festen Schritten,
Ihm schien der Tod gering.
Den Tod, den er so manchesmal,
Vom Iselberg geschickt ins Tal,
|: Im heil'gen Land Tirol,
Im heil'gen Land Tirol. :|

3. Doch als aus Kerkergrittern
Im Festen Mantua
Die treuen Waffenbrüder
Die Händ' er strecken sah,
Da rief er laut: "Gott sei mit euch,
Mit dem verrat'nen deutschen Reich,
|: Und mit dem Land Tirol,
Und mit dem Land Tirol." :|

4. Dem Tambour will der Wirbel
Nicht unterm Schlegel vor,
Als nun der Sandwirt Hofer
Schritt durch das Kerkertor,
Der Sandwirt, noch in Banden frei,
Dort stand er fest auf der Bastei.
|: Der Mann vom Land Tirol,
Der Mann vom Land Tirol. :|

⁵⁹ Karl *Paulin*, Das Leben Andreas Hofers (Innsbruck 1935), 212.

5. Dort soll er niederknien,
 Er sprach: "Das tu ich nit!
 Will sterben, wie ich stehe,
 Will sterben, wie ich stritt!
 So wie ich steh' auf dieser Schanz',
 Es leb' mein guter Kaiser Franz,
 |: Mit ihm sein Land Tirol!
 Mit ihm sein Land Tirol!" :|

6. Und von der Hand die Binde
 Nimmt ihm der Korporal;
 Und Sandwirt Hofer betet
 Allhier zum letzten Mal;
 Dann ruft er: "Nun, so trifft mich recht!
 Gebt Feuer! Ach, wie schießt ihr schlecht!
 |: Adé, mein Land Tirol!
 Adé mein Land Tirol

3. Wie eine Legende ins Leben gerufen wird

3.1. Ein Überblick zur Entwicklung des Andreas Hofer Mythos ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts

„Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes erregte durch seine Erfolge, aber auch sein tragisches Ende und die Erschießung Andreas Hofers in ganz Europa großes Aufsehen. [...] Sehr früh befasste man sich mit dem Thema in England, wo das Aufbäumen des kleinen Bergvolkes inmitten Europas gegen den Erzfeind Napoleon und seine Vasallen mit besonderem Interesse verfolgt und sogar finanziell unterstützt worden war, wenn auch die zur Verfügung gestellten Gelder diejenigen, für die sie bestimmt waren, zu spät oder gar nie erreichten. Kaum herrschte wieder Frieden, bereisten zahlreiche Engländer das Land und berichteten ihren Landsleuten mit großer Begeisterung in Wort und Bild über den Freiheitskampf, das Passeiertal und die Familie Hofer, aber auch ganz allgemein über Land und Leute. Sie trugen damit

nicht nur zum internationalen Ruhm Andreas Hofers und der freiheitsliebenden Tiroler bei, sondern wurden gleichzeitig zu frühen Propagandisten für Reisen nach Tirol.“⁶⁰

Die Ereignisse von 1809 wurden ursprünglich zu Beginn im Ausland verherrlicht, da diese von Napoleon feindlichen Intellektuellen und Literaten Deutschlands als auch Englands zu Papier gebracht wurden. Schon im Vormärz griffen zusätzlich unterschiedlichste Tiroler Kreise aus Intellektuellen aber auch aus Arbeitern die Figur des Sandwirts aus Passeier auf, um ihn zur Symbolfigur ihrer Freiheitsliebe, sowie ihres Strebens nach nationaler Identität gegen den Wiener Absolutismus zu erheben.⁶¹ Zu dieser Zeit wurden religiöse Motive für die Erhebung von 1809 mit der Religiosität Hofers in Verbindung gestellt.

Um eine neue Identität im 1804 neu ausgerufenen Kaiserreich zu schaffen, war es wichtig sich auf einen kaisertreuen Helden, wie Andreas Hofer es war, stützen zu können.⁶²

Erst 25 Jahre nach dem Tode Hofers im Jahre 1834 wurde Hofer das erste Denkmal in Form eines barocken Altars in der Hofkirche in Innsbruck gewidmet. Den Tiroler Schützen wurde dies erstmals vom Kaiser gestattet. Es sei an dieser Stelle jedoch anzumerken, dass sich die Verehrer seiner Person lediglich auf einen kleinen Kreis von Bürgerlichen und Intellektuellen beschränkte. In diesem Umfeld entstand ebenfalls eine erste Welle an nationalistischer und idealisierender Literatur, die Hofer und dessen Freiheitskampf neu aufleben ließ. Die ersten Stücke, die sich dem Thema widmeten, wurden von der damals herrschenden Zensur unterbunden, was in weiterer Folge zu einer Abnahme der Begeisterung für dieses Thema sorgte.⁶³ Ingo Schneider berichtet, dass im Gegensatz zu den Intellektuellen, die einfache

⁶⁰ Forcher, Anno Neun, 116 f..

⁶¹ Vgl. Benedikt Erhard, Der lange Weg zum Helden. Zur Rezeptionsgeschichte von 1809. In: Erziehung heute (1984), 13.

⁶² Vgl. Gunda Barth-Scalmani, Hermann J.W. Kuprian, Brigitte Marohl-Wallnig, National Identity Or Regional Identity: Austria Versus Tyrol/ Salzburg. In: Günter Bischof, Anton Pelinka (Hg.), *Austrian Historical Memory & National Identity* (Contemporary Austrian Studies Vol. 5, New Brunswick 1997), 32-35.

⁶³ Vgl. Ingo Schneider, Verordnete Gedächtniskultur. Das Tiroler Gedenkjahr 1984 zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In: Brigitte Bönisch-Brednich, Rudolf Brednich, Helge Gerndt (Hg.), *Erinnern und Vergessen. Vorträge des 27. Deutschen Volkskundekongresses*, Göttingen 1989, Schriftenreihe der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen 6 (1991), 407ff.

Bevölkerung, sowie die Leute vom Land, die unmittelbar betroffen waren und unter den Folgen von 1809 litten, noch lange Zeit keine Begeisterung für die Thematik des Freiheitskampfes zeigten. Ferner zitiert er den Tirol-Reisenden Ludwig Steub, der 1846 verwundert berichtete: „Die Bewunderung jenes großen Jahres, die wir anderen etwa in deutschen Schriften einsogen, die ist im Lande selbst nur sehr schwer zu retten vor der kühlen Anschauung der Söhne jener Freiheitskämpfer“.⁶⁴

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte Tirol einige Krisen zu meistern, da zum Beispiel aufgrund der Durchsetzung der gesamtösterreichischen Märzverfassung von 1849 jegliche Sonderrechte Tirols ihre Gültigkeit verloren. Die katholische Kirche und die den Ton angegebende konservative Machtelite, mussten sich den neuen Gegebenheiten machtlos beugen.

Aufkommende Spannungen zwischen dem italienischen und dem deutschen Teil des Landes sorgten ebenfalls für aufkommende Unstimmigkeiten. Die mit rund 40% unterlegene italienische Sprachgruppe forderte Autonomie, was zu heftigen Spannungen der Sprachgruppen führte. Zusätzlich nahm der Tiroler Patriotismus erstmals deutschnationale Züge an, da die Kämpfe gegen die Franzosen von 1809 als Kämpfe gegen alles Italienische uminterpretiert wurden. Infolge dessen kam es zur Gründung von Schützenkompanien und Musikkapellen, die ab diesem Zeitpunkt zu einem essenziellen Bestandteil des Landes wurden und klar machen, warum Andreas Hofer zu dieser Zeit beinahe zur Gänze nur in der deutschsprachigen Literatur auftaucht.⁶⁵

Im gesellschaftlichen Bereich kam es zu einer Umstrukturierung, da der bäuerliche Bevölkerungsanteil abnahm, jedoch die Zahl der Arbeiterschaft durch die fortschreitende Industrialisierung, sowie das eintretende Städtewachstum, anstieg. Auch der Tourismus begann langsam einzusetzen, was ebenfalls soziale Umschichtungen mit sich trug. Diese wirtschaftlichen Veränderungen führten zu häufigerem Kontakt mit Nicht-Tirolern. Obwohl sich Tirol also somit gesellschaftlich und wirtschaftlich umorientierte, hatte es im 19. Jahrhundert eine ökonomische Krise zu bewältigen, da Landwirtschaft und Handel, die beiden ursprünglichen Hauptstützen der Wirtschaft, immer weniger Arbeitskräfte zu beschäftigen

⁶⁴ *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 408.

⁶⁵ Vgl. *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 409ff.

vermochten. Die politisch herrschende konservative Elite war jedoch nicht an einer Verbesserung der Umstände interessiert, sondern versuchte stattdessen Modernisierungsversuche zu bekämpfen oder zu blockieren. Die Schaffung eines monokulturellen Tirols war ebenfalls Intention jener politischen Richtung. Als Symbol dafür griff man gerne wieder auf Andreas Hofer zurück. Nichts desto Trotz begann sich Tirol aus seiner Isolierung zu lösen und brachte neuen Schwung in das kulturelle und politische Leben des Landes.⁶⁶

Ab 1880 taucht eine enorme Flut an patriotischer Literatur, die Josef Feichtinger ausführlich in seinem Buch *Tirol 1809 in der Literatur* darstellt, auf.⁶⁷ Hofer erscheint als genialer, streng gläubiger, bescheidener, einfacher Mann des Volkes. Die Gräueltaten des Krieges wurden durch Historienmaler, wie Franz Defregger oder Albin Egger-Lienz, verniedlicht und trugen somit auch im Ausland enorm zur Mythologisierung des Sandwirts bei. Die Habsburger brauchten in diesen Jahren ebenfalls Helden und Vorbilder, die bedingungslose Kaisertreue verkörperten, was Hofer gleichzeitig als den Nationalhelden erscheinen ließ. Auf einmal zeigten sie Interesse an seiner Person. Er konnte für die Habsburger nicht mehr Rebell und Freiheitsheld sein – Andreas Hofer verkörperte ab nun an den kaisertreuen Kämpfer, der für die Beibehaltung der habsburgischen Macht in Tirol eingetreten war.

„Die religiöse Ausprägung der Hofer-Rezeption wurde von den katholischen Habsburgern übernommen. Die Konservativen – vor allem die großteils klerikalen Literaten in Tirol – verwendeten die Figur Hofers als Prototyp eines rechtschaffenen Katholiken und patriotischen Helden in dieser Zeit so oft, dass er mit Ende des 19. Jahrhunderts den Status eines halboffiziellen Heiligen erreicht hatte. Der Tiroler Patriotismus, dessen Spitze die Verehrung Andreas Hofers als Volkshelden darstellte, hatte eine integrative Funktion erlangt. Werte, wie Loyalität, Religiosität, Tapferkeit und Freiheitsliebe waren fixer Bestandteil einer Tiroler Identität geworden.“⁶⁸

⁶⁶ Vgl.: Josef Fontana, Der Kulturkampf in Tirol 1861-1892 (Bozen 1978), 419.

⁶⁷ Vgl.: Josef Feichtinger, *Tirol 1809 in der Literatur*, (Bozen 1984) 9-480.

⁶⁸ Steinlechner, Die Andreas Hofer Rezeption, 29-30.

Nicht nur literarisch, sondern auch in Form von Denkmälern wurde Hofer von nun an gedacht: am 28. September 1893 enthüllte Kaiser Franz Josef das Andreas-Hofer-Denkmal am Bergisel, 1896 wurde das Riesenrundgemälde⁶⁹, welches von Historienmaler Franz von Defregger angefertigt wurde, eröffnet und 1899 wurde in Passeier, wieder unter der Anwesenheit des Kaisers, eine Gedächtniskapelle zu Ehren Hofers geweiht.



Abb. 3: Das Gebäude mit dem Riesenrundgemälde entnommen aus:

〈<http://bda.at/image/275827169.jpg>〉 (1. Sept. 2010).

Laurence Cole spekuliert, dass die historische und kulturelle Bedeutung Andreas Hofers aus dem Gedächtnis der einfachen Landbevölkerung verschwunden wäre,

⁶⁹ „Von den zahllosen Denkmälern, die an Tirols Heldenzeit- die Freiheitskämpfe von 1809- erinnern, besitzt [dieses] durch seinen singulären Charakter besondere kulturhistorische Bedeutung: das sogenannte Riesenrundgemälde, auch "Panorama" genannt, [befindet sich] am Rennweg neben der Talstation der Hungerburgbahn. Das gewaltige, über 1000 m2 große Leinwandbild, das die denkwürdige dritte Bergiselschlacht vom 13. August 1809 zeigt, wurde schon bei seiner Enthüllung im Jahre 1896 von der Öffentlichkeit enthusiastisch gefeiert und ist heute eine der meist bewunderten Sehenswürdigkeiten der Tiroler Landeshauptstadt.“
aus: 〈<http://www.riesenrundgemaelde.at/d/com/caramille.htm>〉 (1. Sept. 2010, 16:27).

hätte man diese nicht in den Schulen weiter transportiert.⁷⁰ Aufgrund der ständigen Referenz zu seiner Person, wie die jährlich stattfindenden Gedenkfeiern zu dessen Todestag, scheint dies sehr unwahrscheinlich.

Im weiteren zeitlichen Verlauf kam es zu etlichen Gedenkfeiern und die damaligen literarischen und künstlerischen Interpretationen, sowie die um sich greifende ökonomische Ausbeutung der Figur Hofers, verzerrten die Thematik der Tiroler Freiheitskämpfe schon im 19. Jahrhundert.⁷¹

3.2. Die Gedenkfeiern 1909

Der österreichisch- und habsburgisch-patriotische Aspekt erlebte seinen Höhepunkt in der Verherrlichung des Tiroler Heldenzeitalters mit der Jahresfeier 1809. Dies gilt ebenfalls für den national deutschen Aspekt, auf dessen Ursprung später genauer eingegangen wird. „Am 29. August 1909 defilierten dreiunddreißigtausend Schützen, Veteranen und Musikanten vor dem extra aus Wien angereisten Kaiser, der den Tirolern das Versprechen ewiger Treue gab.“⁷² Parallel zu diesem Treueschwur war „die Betonung von Hofers Kaisertreue [...] insofern berechtigt, als dass Hofer trotz aller erlebten Enttäuschungen bis zum bitteren Ende mit einem durch nichts mehr zu begründenden Vertrauen am Kaiser festgehalten hatte!“⁷³

Einen kurzen Exkurs, der die Verbindung Hofer-Habsburg-Österreich unterstreicht, liefert ein Gedicht zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs

⁷⁰ Laurence Cole, Andreas Hofer: The Social and Cultural Construction of a National Myth in Tyrol, 1809-1909. In: *European Forum Working Paper* 1994/3 (European University Institute, Florence 1995), 30.

⁷¹ Vgl. dazu: Meinrad Pizzinini, Zur Entstehung des Andreas Hofer Bildes. In: Egon Kühebacher (Hg.), *Tirol im Jahrhundert nach anno neun*, Schlern-Schriften 279 (1986), 57-66.

⁷² Steinlechner, *Die Andreas Hofer Rezeption*, 31.

⁷³ Pizzinini, *Andreas Hofer*, 236.

vom Jahre 1898. Im Gedicht erscheint Hofer als ‚Aushängeschild‘ des Tiroler Treuegefühls:⁷⁴

Mit glühen Wangen hab' ich oft gestanden
An Deinem Grabe, Mann von Tirol.
Wenn schwarze Wetter grollen ob den Landen,
Wenn rings die Stürme brausten, dumpf und hohl; ...

Was heute dring in Deines Grabes Frieden,
Es ist kein Nothschrei, ist kein Kriegssignal;
Ein fest der Freude ist uns heut beschieden,
Die Glocken jublen's laut von Thal zu Thal. ...

Die Lande all', die seinem Szepter dienen,
Sie nahen huldigend heut dem Jubilar,
Auch wir, wir eifern frohgemuth mit ihnen,
Den Besten sende, den Tirol gebär.

O, steig herauf aus Deinem Grabe! Heute,
Heut mußst Du Deines Volkes Führer sein,
Andreas Hofer! Was Dich nie gereute,
Nicht wird's am heut'gen Tage Dich gereu'n.

Wie Du zum Kaiserhof in schweren Tagen
Einst Kunde trugst von deines Volkes Treu',
So thu' auch heut! Mit Stolz darfst Du es sagen:
„Tirolertreu“ ist ewig jung und neu',

Und diese Treue bring als Jublegabe,
Als Dankespfad dem Jubelkaiser dar,
Wie zu des Vaters Fest die beste Habe
Mit Freunden weiht der Kinder frohe Schaar.

Und sag': solange die ew'gen Berge stehen,
Solange steht für Krone und Altar
Das Volk Tirols; solange wird sie wehen,
Die heil'ge Fahne, die die Deine war. ...

Bei den Gedenkfeiern von 1909 wurde die nationale Einheit Tirols allerorts betont und die so genannte Jahrhundertfeier stellte den Gipfel einer Mythologisierung der Person Andreas Hofers dar, die ihn zum Kult und Nationalhelden erkor.⁷⁵ „Anlässlich der Feierlichkeiten von 1909 erfolgte eine Historisierung der Trachten der

⁷⁴ Pizzinini, Andreas Hofer, 236.

⁷⁵ Vgl.: Erhard, Der lange Weg zum Helden, 15.

Schützenkompanien. Diese wurden vielfach aufgrund alter Bilder erneuert und vereinheitlicht, ja teilweise sogar neu kreiert – alte Trachten wurden oft nicht mehr getragen oder waren einfach nicht mehr vorhanden. Die klischeehaft immer in Trachten gekleideten Tiroler waren schon Anfang des 20. Jahrhunderts in die Nische der Schützenkompanien und Blasmusikkapellen gedrängt worden.“⁷⁶

Die Feierlichkeiten erstreckten sich über Monate und nahmen somit monumentale Ausmaße⁷⁷ an. Es sei jedoch zu erwähnen, dass ab der Mitte des 19. Jahrhunderts immer mehr der nationale Gegensatz zwischen Deutsch- und Welschtirolern in den Vordergrund rückte. Die Welschtiroler lehnten zunehmend alles Deutsche ab und distanzieren sich auch von Österreich und dessen Kaiserhaus. Diese italienisch-tirolerischen Kreise waren ausschlaggebend dafür, dass Andreas Hofer den Deutschtirolern überlassen wurde. Im Höhepunkt der Feierlichkeiten Ende August 1909 nahmen mehr als 30.000 Mann, darunter auch Trientiner, teil. Diese mussten „allerdings Spott und Haß ihrer irridentistischen Landsleute ertragen [...]. Für die Irridenta im Trentino wurde Andreas Hofer zum Symbol alles politisch Abzulehnenden. Ihn traf der ganze italienisch-nationale Protest, wenn am Dante-Denkmal in Trient eine Andreas-Hofer-Puppe aufgehängt wurde! Man wollte nicht mehr wissen, dass die Welschtiroler an der Erhebung des Jahres 1809 für „Gott, Kaiser und Vaterland“ an der Seite Hofers gekämpft hatten. Spätestens 1909 wurde der Sandwirt Hofer zu einem „deutschtiroler Helden“ umfunktioniert.“⁷⁸

Zusammenfassend lässt sich jedoch über die Feierlichkeiten berichten, dass diese ein weiteres Treuebekenntnis Tirols zum Kaiserhaus und zu Österreich, ganz im Sinne des Gehuldigten, darstellten.

⁷⁶ *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 31.

⁷⁷ Für detaillierte Ausführungen vgl. auch: Bernhard *Wurzer*, Tirols Heldenzeit vor 150 Jahren, (Innsbruck/Wien/München 1959).

⁷⁸ *Pizzinini*, Andreas Hofer, 239.

3.3. Vom Ende der Monarchie bis zum Ständestaat

Das Geschichtsbild Andreas Hofers wurde ab der Gründung der Ersten Republik vom monarchistischen, Habsburg treuen Aspekt abgewandt und den Zeiten entsprechend angepasst, beziehungsweise verändert. Ein großer Teil der Bevölkerung konnte sich mit dem Gedanken, der jungen Republik anzugehören, nicht anfreunden und schätzte diese als nicht überlebensfähig ein. Die Lösung aller auftretenden Probleme wurde in einem Anschluss an Deutschland gesehen. Vor allem in Tirol setzte sich die Bevölkerung besonders stark für eine Eingliederung ein, da dadurch auch die Hoffnung bestand Südtirol und Nordtirol wieder vereint zu sehen. So stimmten am 24. April 1921 98,5% der Tiroler für einen Anschluss an Deutschland. Die Propagandamaschinerie beschwor dafür selbstverständlich wieder Andreas Hofer herauf, der als Werbemittel für JA-Stimmen fungierte.⁷⁹

Besonders der ‚Andreas Hofer Bund für Tirol‘ sowie der ‚Bergisel-Bund‘ brachten die 1918 erfolgte Abtretung Südtirols an Italien mit den Ereignissen von 1809 in Zusammenhang. Diese spielte für Tirol und die Tiroler Identität eine entscheidende Rolle. Diese Bünde waren standen ebenfalls in Verbindung mit dem Tiroler Bauernbund und der Tiroler Heimatwehr. Aus der inneren Verbundenheit, dem starken Identitätsbewusstseins und der Berufung auf 1809 formierten sich im Februar 1934 die Schützen zum Kampf gegen den Schutzbund.⁸⁰

Bereits 1914 erschien Hofer auch auf der Kinoleinwand. Im Stummfilm *Tirol in Waffen* (1913) unter der Regie von Carl Fröhlich⁸¹ wurde das Thema des Freiheitskampfes erstmals filmisch umgesetzt. Obwohl das Filmmaterial nicht einwandfrei erhalten werden konnte, so lässt sich nach wie vor gut erkennen, was vom Regisseur gezeigt werden wollte. Im Film wird „Andreas Hofer [...] eindeutig als deutscher Held gesehen, das Engagement der offiziellen österreichischen Truppen [in der

⁷⁹ Vgl. *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 32.

⁸⁰ Vgl. *Erhard*, Der lange Weg zum Helden, 15ff.

⁸¹Vgl. <http://ftvdb.bfi.org.uk/sift/title/443029> (1. Sept. 2010).

Anfangsphase der antinapoleonischen Feldzüge] wird aber wohlweislich verschwiegen.“⁸²

Danach folgte 1929 der Stummfilm *Andreas Hofer – der Freiheitskämpfer des Tiroler Volkes* von Hanns Prechtl⁸³, dessen Uraufführung am 15. Oktober 1929 war, der jedoch erstmals am 22. November 1992 auf 3 SAT zu sehen war. Pizzinini beschreibt den Film als „sehr naturalistisch empfunden“ da er „Freude am großen Spektakel mit Massenszenen“ äußert, die auf einer Bühne nicht nachzustellen gewesen wären.⁸⁴ Der Film „macht umfassend gebrauch von eingeblendeten, gedruckten Texteinlagen, aber auch handschriftlichen Originaldokumenten, sogar einer Landkarte von Tirol um 1809 mit dem Sandhof, Jaufen, Sterzing, Brenner und Innsbruck. [...] Hofer ist in diesem Film ein absoluter Ehrenmann und treusorgender Vater, dem Hause Habsburg treu ergeben bis zum Tod.“⁸⁵

„Die Gedenkfeiern von 1934 standen ganz im Dienst der Selbstlegitimation des ständestaatlichen Systems und wurden deshalb von der Vaterländischen Front organisiert. Die 125-Jahrfeier fand unter Beteiligung von ca. 50.000 Menschen am 2. September 1934 am Bergisel statt.“⁸⁶

Zu dieser Zeit hatte sich das Andreas Hofer Bild schon stark verändert und wurde geradezu beliebig eingesetzt. So verglich etwa auch der Tiroler Kurt Schuschnigg in seiner Rede die Ermordung Dollfuß' mit den Ereignissen von 1809. Dollfuß und Hofer wurden also gleichgestellt, da beide ermordet wurden und somit das gleiche Schicksal trugen. Natürlich wurde auch die Zugehörigkeit Tirols zu Österreich unter demselben Zusammenhang unterstrichen.⁸⁷ „Die Erinnerung an unseren Helden gipfelt in zwei Persönlichkeiten: Andreas Hofer, dem Mann vom Land Tirol, und Dollfuß, dem Heldenkanzler von Österreich. Hofers Erfolge für Tirol kamen Österreich zugute, Dollfuß' Erfolge für Österreich galten auch dem Land Tirol, daher

⁸² Ilse Wolfram, 200 Jahre Volksheld Andreas Hofer auf der Bühne und im Film (Diss. München 2009), 222.

⁸³ Vgl. <http://www.film.at/andreas_hofer_der_freiheitskampf_des_tiroler/> (13. Mai 2010).

⁸⁴ Vgl. Pizzinini, Andreas Hofer, 221.

⁸⁵ Ilse Wolfram, 200 Jahre Volksheld, 222, 225.

⁸⁶ Steinlechner, Die Andreas Hofer Rezeption, 34.

⁸⁷ Vgl.: Pizzinini, Zur Entstehung des Andreas Hofer Bildes, 62ff.

stehen diese beiden Männer, die einander an Charakter, an Heimatliebe, Herzensgüte und christlicher Lebensauffassung ähnlich waren, im Mittelpunkt unserer Feier. Andreas Hofer hat seinen Tod heldenhaft erlitten, ... So wie der edle Hofer versöhnt und abgeklärt in den Tod gegangen ist, so hat auch Dr. Dollfuß in seiner letzten Stunde Worte des Friedens und der Vergebung gefunden. Hofer und Dollfuß sind beide Opfer schmachvollen Verrates geworden, beide waren erfolgreich in ihrem Wirken, noch erfolgreicher und größer aber im Tode.“⁸⁸

In den während der Gedenkfeierlichkeiten gehaltenen Reden wurden die Treue des Landes Tirols zur Republik und die erlangte Selbstständigkeit Österreichs betont. Zum Schicksal Südtirols wurde wohlweislich nicht Stellung genommen. „Weniger die Franzosen, als vielmehr die Bayern wurden als „volksfremder Geist“, der „von Norden her über die Grenzen unseres Landes“ hereingreife, angeprangert.“⁸⁹ In dieser Aussage steckte ein gezielter Hinweis auf die drohende Gefahr des Nationalsozialismus.

„Anlässlich der Gedenkfeierlichkeiten von 1934 meldete sich der Andreas Hofer *Denkmalausschuß in Wien* zu Wort. In einem Spendenbrief wird Hofer als „einer der glänzendsten Sterne der Geschichte Österreichs und des gesamten deutschen Volkes“, ja sogar als „größter Tiroler aller Zeiten“ beschrieben. Wien schulde „einem der größten und volkstümlichsten Söhne des Landes noch immer die Errichtung eines Ehrenmales“. Gerade hier kommt sehr schön zum Ausdruck, wie sehr man Hofer als Geschichtsfigur mit gesamtösterreichischer Bedeutung ins rechte Licht stellen wollte. Mit der Errichtung von Denkmälern nicht nur in Tirol, sondern auch über die Grenzen Tirols hinaus sogar in der Bundeshauptstadt Wien, sollte seine Bedeutung für Österreich besonders unterstrichen werden.“⁹⁰

Für die von Schuschnigg angeordnete, am 13. März 1938 durchgeführte Volksbefragung wurde das als Hofer-Zitat bekannt gewordene ‚Mander’s ischt Zeit‘ verwendet und auf Plakate gedruckt. Auch Schuschnigg soll bei der Ankündigung der

⁸⁸ Pizzinini, Andreas Hofer, S 242-243.

⁸⁹ Ernst Fischer in: *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 34-35.

⁹⁰ *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 35.

Volksbefragung vier Tage zuvor dieselben Worte als letzten Rettungsversuch verwendet haben.

3.4. Das Bild Andreas Hofers zur Zeit des Nationalsozialismus

Als erstes Bundesland Österreichs wurde Tirol in der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 nationalsozialistisch. Wie bereits zuvor erwähnt war der Stimmanteil bei der Volksabstimmung für einen Anschluss an Deutschland nahezu 100%, daher scheint es auch nicht außergewöhnlich, dass bei Gemeinderatswahlen in Innsbruck im Jahre 1933 die NSDAP mit 40 Prozent der Stimmen eine starke Mehrheit fand. Natürlich wurde speziell in Tirol bei der Gestaltung der nationalsozialistischen Propaganda auf die Geschichte des Bundeslandes rückgeschlossen, wobei der beliebt verwendete Tiroler Freiheitskampf mit seinem Helden Andreas Hofer, die Volksabstimmung für den Anschluss, sowie der eigentliche Anschluss 1938 unter einen gemeinsamen Nenner gebracht wurden.

Der damalige Gauleiter Franz Hofer beschrieb den Anschluss als „Heimholung Österreichs ins Reich aller Deutschen“, die er ganz dreist als „große Sehnsucht Andreas Hofers“ beschrieb.⁹¹

Auch Andreas Hofer Feiern wurden in der Zeit des Nationalsozialismus am Bergisel abgehalten. Beispiele für solche Feierlichkeiten sind die Gedenkfeiern an Hofers Todestag in den Jahren 1939, 1940, 1943 und 1944, denen Spitzenfunktionäre der Tiroler NSDAP sowie der Wehrmacht beiwohnten. Es lässt sich heute nicht mehr konkret feststellen, ob sich diese Feierlichkeiten unter reger Beteiligung der Tiroler Bevölkerung stattfanden.

In Wien herrschte bis zur Zeit des Nationalsozialismus die Tradition Andreas Hofer an dessen Todestag im Wiener Stephansdom zu gedenken, die ab dann allerdings nicht mehr fortgesetzt wurde. Erst 1956 wurde jene Tradition unter Bundeskanzler Julius Raab und Bundespräsident Theodor Körner wieder aufgenommen.⁹²

⁹¹ Pizzinini, Zur Entstehung des Andreas Hofer Bildes, 63.

⁹² Vgl.: Steinlechner, Die Andreas Hofer Rezeption, 61.

Die Erzählung über Andreas Hofer, die von Anton Bossi Fedrigotti 1935 verfasst wurde, endet mit den Worten: „Und doch lebt Andreas Hofer fort!“⁹³ Mit den Worten: „Nicht in der Gestalt derer, die seine Tat zum Vorbild der Verbundenheit für ein Herrscherhaus hinstellen möchten, das ihm die letzte Salve über sein Grab verweigert hat, sondern als lebendige Heldengestalt der deutschen Nation!“⁹⁴ war er bestimmt der ideal ausgewählte Festredner bei der ersten nationalsozialistischen Hofer Gedenkfeier, die am 20. Februar 1939 am Bergisel stattfand. Bossi Fedrigotti beschreibt Hofer als „die letzte lebendige Heldengestalt der deutschen Nation“⁹⁵ - seine Monographie über den Sandwirt von Passeier, wurde in den 50er und 70er Jahren wiederaufgelegt. Ab den 50er Jahren, aber im Zuge der Recherche speziell in der Auflage von 1978, wurde Hofer am Ende nicht mehr als Heldengestalt deutscher Nation, sondern als „Freiheitskämpfer für Tirol“⁹⁶ dargestellt. Alle Auflagen des Buches schließt er mit den anfangs zitierten Worten „Und doch lebt Andreas Hofer fort“, was sich wiederum auf Anpassung seines Bildes zu Propagandazwecken für den Ständestaat, den Nationalsozialismus und später zur Zweiten Republik interpretieren lässt. Zur Person Bossi Fedrigottis gehört aber an dieser Stelle auch noch eingefügt, dass er NSDAP Mitglied, sowie Sturmbannführer war. Er verfasste unter anderen das Buch *Tirol bleibt Tirol. Der Tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes*, das wie die Hofer Monographie 1935 erschien. Darin outet er sich als Antisemit, da er schreibt: „Der Ausbruch des Bauernkrieges in Tirol verursacht ein Jude! Michael Gabriel Salamanca, ein jüdischer Geldverleiher aus Spanien. [...] Salamanca! Er, der ‚ein stinkend, ketzerisch asarianisch Jud und Pöswicht‘ ist“⁹⁷. Tragischer Weise wurde dieses Buch auch nach 1945 noch mehrmals aufgelegt; die letzte Auflage stammt sogar von 1983!

⁹³ Anton Bossi Fedrigotti, Andreas Hofer, Sandwirt von Passeier, (Berlin/Leipzig 1935), 104.

⁹⁴ Pizzinini, Andreas Hofer, 243.

⁹⁵ Bossi Fedrigotti, Andreas Hofer, Sandwirt von Passeier, 104.

⁹⁶ Anton Bossi Fedrigotti, Ade mein Land Tirol ...! Andreas Hofer, Kampf und Schicksal (München 1978), 98.

⁹⁷ Anton Bossi Fedrigotti, Tirol bleibt Tirol. Der Tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes (München 1935), 81.

Etliche Monographien über die Person Hofers entstanden zur Zeit des Nationalsozialismus oder wurden zumindest neu aufgelegt. Das Bild des Freiheitskämpfers hatte sich gewandelt - er war der deutsche Held, der nicht für ein ständestaatliches Österreich kämpfte, sondern auf einmal für ein Großdeutsches Reich eintrat. Ein Auszug einer Rede zum Anschluss unterstreicht dies: „Heute aber, da sich zum erstenmal das herrliche Siegeszeichen des Hakenkreuzes über dem Sarkophage Andreas Hofers erhebt, >ist es Zeit<, daß Großdeutschlands Andreas Hofer von dem einzelnen Volksgenossen nie mehr anders gesehen wird, als jener Mann, der als der schlichte, einfache Sohn eines Volkes von Habsburg verlassen, mit seinem Volke allein den Kampf gegen Frankreich und seine Vasallen aufnahm, bis er sich selbst und sein Volk der Bresche, die er dem deutschen Freiheitsgedanken schlug, zum Opfer darbrachte.“⁹⁸

Noch fünf Jahre zuvor, wurde eine Verbindung zwischen Hofer und Dollfuß gezogen, die später von Gauleiter Franz Hofer zum Führer gezogen wurde: „Andreas Hofer, das leuchtende Symbol deutscher Kraft und Stärke, das verpflichtende Vorbild heldischen Geistes, hat erst durch den Nationalsozialismus seine gerechte Würdigung gefunden, denn der Führer des ruhmreichen Tiroler Freiheitskampfes hat sein Herzblut nicht vergossen für eine Enklave Deutschlands, nein, er gab sein Leben hin als Bekenntnis zum gesamten, großen Deutschtum. Und mit der Heimholung Österreichs ins Reich aller Deutschen, ins Reich Adolf Hitlers, hat allein die große Sehnsucht Andreas Hofers ihre Erfüllung gefunden.“⁹⁹

Hofer wurde zu jener Zeit also stets als deutscher Held präsentiert, sein starke Verbundenheit zur Kirche und sein Glaube wurden allerdings nur mehr kaum erwähnt.

⁹⁸ Pizzinini, Andreas Hofer, 243.

⁹⁹ Pizzinini, Andreas Hofer, 243.

3.5. Das Bild Andreas Hofers nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Sechziger Jahre

Die Zeit des Anschlusses von 1938-1945 brachten die Tiroler dazu, sich nicht mehr bloß als Tiroler zu sehen, sondern ebenfalls Stolz auf ihre gesamtösterreichische Zugehörigkeit zu sein. Auch der immertreue Held des Landes, Andreas Hofer, wurde mit einem neuen Image verknüpft- jenem des Wiederaufbaues des zerstörten Österreichs. Es galt Tirol nicht nur in Form von Bauten, sondern auch in Form internationaler Anerkennung wieder aufzubauen.¹⁰⁰ Das nationalsozialistische Element wurde nicht mehr mit Hofer verbunden, sondern, wie ursprünglich, wurde der Held wieder als der heimattreue Tiroler, mehr noch, als Österreicher gesehen. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden allerdings, wie bereits erwähnt, etliche Werke verfasst, die Hofer als Helden der deutschen Nation darstellten. Bücher von Autoren wie etwa Fedrigotti Bossi, Paulin oder Springenschmid wurden in den ersten Nachkriegsjahren ohne Überarbeitung neu aufgelegt, was einer konkreten Entnazifizierung des Hofer Bildes entschieden entgegen wirkte. „Bossi-Fedrigotti war NSDAP-Mitglied und SA Sturmbandführer. In seinem Buch *Tirol bleibt Tirol. Der Tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes* - erstmals aufgelegt 1935 und nach 1945 mehrmals neu aufgelegt - findet sich auf Seite 81 folgendes Zitat: „Den Ausbruch des Bauernkrieges in Tirol verursacht ein Jude! Michael Gabriel Salamanca, ein jüdischer Geldverleiher aus Spanien [...] - Salamanca! Er, der ‚ein stinkend, ketzerisch asarianisch Jud und Pöswicht‘ ist“.¹⁰¹

Ab 1945 trat Hofer ebenfalls wieder als Freiheitskämpfer und Schutzpatron des getrennten Südtirols auf. Er symbolisierte die Bewahrung der Einheit Tirols, was Politiker als werbewirksame Chance für einen neuerlichen Zusammenschluss zwischen Nord- und Südtirol sahen. Aufgrund dieser ‚Südtirolproblematik‘ kam es auch zu einem halbtägigen Generalstreik, der am 1. Mai 1946 in Form eines Marsches zum Andreas Hofer Denkmal auf den Bergisel stattfand.

¹⁰⁰ Vgl.: Josef Riedmann, Bemerkungen zu neueren Darstellungen der Landesgeschichte von Tirol. In: Herwig Wolfram, Walter Pohl (Hg.), Probleme der Geschichte Österreichs und ihrer Darstellung (Wien 1991), 179-184.

¹⁰¹ Steinlechner, Die Andreas Hofer Rezeption, 58.

Die Einsetzung des bereits ausführlich erwähnten Andreas-Hofer-Liedes als Landeshymne mit 31. August 1948 stellt bestimmt eines der wichtigsten Ereignisse zur Etablierung eines bestehenden Andreas Hofer Bildes da. Darin wird der Landesidentität gehuldigt und das Schicksal des Freiheitskämpfer unsterblich gemacht.

Im Verlauf der Geschichte wurde der Sandwirt aus Passeier, wie oben erwähnt, nicht nur für den Ständestaat, als Vergleich mit Dollfuß oder als Held deutscher Nation dargestellt, in der Nachkriegszeit kommt es sogar 1950 zur Einvernahme seiner Person vom Landessekretär der KPÖ Tirol, Max Flöckinger: „Die fortschrittliche Bevölkerung Tirols ist heute genau wie Andreas Hofer und seine Tiroler gegen jede Zerreißung Österreichs. Eingedenk der großen Tradition unseres Landes, angesichts der heroischen Kämpfe der Kolonialvölker gegen das imperialistische Joch, angesichts des Kampfes der Völker gegen den Krieg und Kriegsvorbereitung ist es auch unsere Aufgabe, jene Formen des nationalen Widerstandes zu finden, die es auch uns möglich machen, die Kriegsvorbereitungen zu verhindern und die amerikanischen Kriegstreiber und ihre Helfershelfer zu vertreiben.“¹⁰² Einmal wieder wird somit der Geist Hofers herauf beschworen, der immer dankbar dann verwendet wird, wenn die Vergangenheit Österreichs als wehrhaft und widerstandsfähig beschrieben wird. Eine Verteidigung gegen amerikanische Kriegstreiber, führt erneut die Figur des Helden und deren tatsächliches Vermächtnis ad absurdum.

Die Gedenkfeierlichkeiten anlässlich Andreas Hofers Todestag im Wiener Stephansdom wurde 1956 wieder aufgenommen. Sie erfolgten unter Teilname von Bundeskanzler Raab und Bundespräsident Körner.¹⁰³ Anlässlich der Hunderfünfzigjahrfeier wurde ebenfalls eine Gedenkmesse gelesen. Das Ereignis wurde allerdings eher als Tiroler Ereignis interpretiert, das vom Tirolerbund in Wien organisiert worden war. Dieser veranstaltet auch heute noch kleine Gedenkfeiern.

Die 150-Jahrfeier anlässlich der Gedenkjahre 1809-1959 fand großen Widerhall in der österreichischen Presse und den Printmedien. Darin wurden hauptsächlich

¹⁰² Neue Tageszeitung vom 26. 2. 1952, zitiert in: *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 62.

¹⁰³ Vgl.: *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 61.

Auszüge aus Hofers Lebenslauf, sowie Schilderungen der Bergiselschlachten abgedruckt. Auch der ORF strahlte jene Feierlichkeiten in seinem Fernsehprogramm aus. Im Anhang finden sich auch Auszüge aus einem eigens verfassten Comic Buches. Der Ausdruck Comic war in den späten Fünfzigerjahren noch nicht zeitgemäß, daher wurde das Buch schlicht als bebildert beschrieben, dass in seiner Form die Jugend ansprechen sollte und den „Sinn für Liebe und Treue zur HEIMAT stärken und vertiefen“ sollte.¹⁰⁴

Die Vorbereitungen begannen bereits ab Herbst 1957 mit der Einrichtung einer Landesgedächtnisstiftung.¹⁰⁵ Aufgabe der Stiftung war es, das Gedenkjahr aufwendig und gebührend zu feiern, sowie durch den Krieg zerstörte, nicht wieder aufgebaute Denkmäler, Kapellen oder Gedenktafeln mit deren Geldern wieder zu renovieren. „Mit der Entrümpelung des Bergisels bis zu den Feierlichkeiten von 1959 von den dort sich in der Nachkriegszeit angesiedelten Andenkenläden, Restaurants und einem immer noch bestehenden Schießstand, wurde kein geringerer als Clemens Holzmeister¹⁰⁶ beauftragt. Die von ihm neu konzipierte „Ehrenhalle“ sollte eine „Art Walhalla Tirols mit religiösem Einschlag“ werden. Nicht zuletzt der Verein der Veteranen der Kaiserjäger war es, der starken Widerspruch gegen Holzmeisters Pläne vorbrachte. Es solle auf Grund der nach wie vor in Innsbruck herrschenden großen Wohnungsnot doch viel eher eine Andreas-Hofer-Siedlung am Bergisel aufgebaut werden.“¹⁰⁷

Die Feierlichkeiten standen unter der Forderung nach Gerechtigkeit für Südtirol. Das Südtirol-Problem wurde damals auch erstmals vor den Vereinten Nationen in New York vorgebracht.

Das eigentliche Gedenkjahr dauerte schließlich vom 20. Februar 1959 bis zum 20. Februar 1960, da dieser Tag Hofers Todestag im Jahre 1810 entsprach. Bei den Feiern wurde stets die Vereinigung Tirols in den Vordergrund gestellt. In den frühen

¹⁰⁴ Zitiert aus der Einleitung des Comics, siehe Anhang.

¹⁰⁵ Vgl. Peter *Diem*, Die Symbole Österreichs. Zeit und Geschichte in Zeichen (Wien 1995).

¹⁰⁶ Holzmeister, der von 1886 bis 1983 lebte, war ein österreichischer Architekt, sowie gebürtiger Tiroler, der sowohl in Österreich, Deutschland, der Türkei oder Brasilien tätig war. Er entwarf unter anderem das Krematorium neben dem Wiener Zentralfriedhof oder das türkische Kriegsministerium. Seine Leistungen wurden im Jahre 1953 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis honoriert.

¹⁰⁷ Oberösterreichische Nachrichten vom 20. März 1958, zitiert in: *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 67.

sechziger Jahren kam es in Südtirol zu einer Welle von Bombenanschlägen.¹⁰⁸ Das Gedenkjahr hatte 3 eigentliche Höhepunkte, nämlich das große Landesfestschießen vom 23. Mai bis 8. Juni, den Hohen Frauentag am 15. August und den großen Festumzug am 13. September. An diesem Festzug des 13. September nahmen in Innsbruck 25.000 Teilnehmer, die aus Schützenkompanien und Musikkapellen aus allen Teilen Tirols bestanden, teil. Dem Ereignis wohnten zwischen 150.000 und 200.000 Zuschauer bei, darunter der damalige Bundeskanzler Raab und Bundespräsident Schärf. Die Feierlichkeiten hatten demnach nicht nur für die Tiroler, sondern auch für führende Politiker des Staates einen hohen Stellenwert.¹⁰⁹ An der Spitze des Festzuges wurde die Dornenkrone getragen, von der berichtet wird, dass sie die schmerzvolle Trennung des Landes Tirols symbolisiert.¹¹⁰ Einige der Schützen des Festzuges trugen auf ihren Uniformen noch die nationalsozialistischen Abzeichen, was darauf hindeutet, dass die Entnazifizierung in Kombination mit Andreas Hofer und dessen Bild eher schleichend vor sich ging und allgemein das Empfinden gegenüber jener dunklen geschichtlichen Epoche in den frühen Nachkriegsjahren noch zu wenig problematisiert wurde.

Parallel hatten Nordtiroler Politiker Einreiseverbot bei den Gedenkfeiern vom 19. Februar in Bozen, was wiederum die Fronten zwischen Italien und Österreich bezüglich der Südtirolfrage verhärtete.

Im Ausklang des Festjahres samt seiner Feierlichkeiten kam es sowohl in Nord- als auch Südtirol aufgrund der präsenten Südtirolfrage zu Auseinandersetzungen, die ebenfalls Sprengstoffanschläge mit sich brachten. Diesen Anschlägen fielen am 24. Mai 1961 das Denkmal an der Todesstätte Hofers in Mantua, am 1. Oktober 1961 das Andreas Hofer Denkmal am Bergisel und 18 Jahre danach am 26. September 1979 das Andreas Hofer Denkmal in Meran zum Opfer. Die Denkmäler wurden wieder restauriert und neu aufgebaut. Man könnte beinahe sagen, Hofer musste zwei Mal für Tirol sterben (rechnet man Südtirol nicht ein).

¹⁰⁸ Vgl.: Sigurd Paul *Scheichl*, 1809 – Eine Geschichte – Viele Bedeutungen. In: Rudolf *Palme* (Hg.), Klischees im Tiroler Geschichtsbewusstsein. Symposium anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Tiroler Geschichtsvereins 8. bis 10. Oktober 1992 (Innsbruck 1996).

¹⁰⁹ Vgl. Josef *Riedmann*, Das Bundesland Tirol (1918 bis 1970) In: Geschichte des Landes Tirol, Bd. 4/ II (1988), 1299ff.

¹¹⁰ Zur Dornenkrone vgl.: Günther *Giese*, Rebell gegen Napoleon. Andreas Hofer – ein Symbol der Tiroler Volkserhebung. In: *Damals : Das Geschichtsmagazin* JG 23, H7 (1991), 591-611.

Benedikt Posch erstellte zum Gedenkjahr einen umfangreichen Bildband, der dem Betrachter vermitteln sollte, „was der wahre Tiroler ist und sein soll [und dies] in Wort und Bild und sonntäglicher Feststimmung“¹¹¹ wieder gab. Es dokumentiert ausführlich in Wort und Bild, wie die Feierlichkeiten jenes Jahres verliefen.



Abb. 4: Gedenkmünze, entnommen aus:

〈[http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/M%C3%BCnzen/1959/50_Schilling -
_Tiroler_Freiheit_%28Andreas_Hofer%29_%281959%29](http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/M%C3%BCnzen/1959/50_Schilling_-_Tiroler_Freiheit_%28Andreas_Hofer%29_%281959%29)〉 (25. Sept. 2012).



Abb. 5: 50 Schilling Gedenkmünze beidseitig, entnommen aus:

〈<http://www.muenzauktion.info/auction/item.php?id=2156609>〉

(24. Sept. 2012).

¹¹¹ Benedikt Posch, Tirol 1959. Ein Buch zur Erinnerung an die Hunderfünfzigjahrfeier der Tiroler Freiheitskämpfe 1809, ed. Tiroler Landesregierung (Innsbruck 1960), S. 14.



Abb. 6: Gedenkmünze, entnommen aus:

⟨http://www.sagen.at/doku/andreas_hofer/andreas_hofer_briefmarken.html⟩ (24. Sept. 2012).

3.6. Über den Wandel des Andreas Hofer Bildes bis Mitte der Achtziger Jahre

Ab Mitte der Sechziger Jahre tauchten immer wieder kritische Auseinandersetzungen mit dem Thema des Tiroler Patriotismus, sowie der Person Andreas Hofers auf. Beispiele dafür wären etwa die in Bozen erschienene Zeitschrift *Die Brücke*, die allerdings als linkes Blatt wenig Aufmerksamkeit erregen konnte, da Tirol zu jener Zeit noch traditionalistisch dominiert war.¹¹²

Das 1970 entstandene Volksstück, *Hofer, die Überprüfung eines Mythos*, setzte sich erstmals in der Rezeptionsgeschichte eindeutig mit dem Heldenmythos des Freiheitskämpfers auseinander. Dies passiert einerseits auf konventioneller Ebene, die chronologisch das Schicksal des Sandwirts schildert und andererseits in einer kritischen Reflektion und Überprüfung jener Tatsachen durch einen Autor I und einen Autor II. Dies erfolgt in Bezugnahme auf die Gegenwart durch abwechselnd gestellte Fragen an das Publikum, um dieses in das Stück einzubauen.

Ebenfalls 1970 setzte sich der international bekannte Tiroler Künstler Paul Flora in seinem Buch *Die verwurzelten Tiroler und ihre bösen Feinde* kritisch mit Hofer und den Ereignissen von 1809, sowie der entstandenen Rezeption in seinen Persiflagen

¹¹² Vgl. dazu: *Feichtinger*, Tirol 1809 in der Literatur, 452ff.

auseinander. Er beschrieb darin typische Klischees der Tiroler in form von Zeichnungen.¹¹³

Trotz kritischer Auseinandersetzungen blieb Hofer auch noch in den Siebziger Jahren der ‚Held der Herzen‘. Dies bewies sich zum Beispiel während eines Schirennens bei den Olympischen Winterspielen 1972, in dem Karl Schranz, trotz Disqualifikation, siegesgleich zugejubelt wurde. Unter den Transparenten war auch eines mit der Aufschrift *1809 – Andreas Hofer, 1972 – Karl Schranz* zu finden.¹¹⁴ Hofers Mythos war nach wie vor existent geblieben – dies wahrscheinlich sogar nicht nur in den Herzen der Tiroler, sondern bestimmt auch in anderen Teilen Österreichs. Hofer, wie auch Schranz, waren letzten Endes gefeierte tragische Verlierer ihres Landes.

Waren für den Mythos Hofers bis zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich Bücher verantwortlich, so trug ab den Siebzigern das Fernsehen ebenfalls einen entscheidenden Teil bei. So entstand unter Führung des ORF „ein bemerkenswerter Fernsehfilm unter dem Titel „Ach Himmel, es ist verspielt“, dessen Drehbuch der Wiener Journalist Thomas Pluch verfasste und bei dem Jochen Bauer Regie führte. Der Film wurde am 16. November 1975 erstmals ausgestrahlt. Mag manchen Zuschauern das Andreas-Hofer-Bild entstellt vorgekommen sein, der Film hat dennoch streckenweise große Qualitäten. Die Gestalt Hofers ist nach der Auffassung des Autors weit davon entfernt, in hohlem Pathos zu ersticken: „Andreas Hofer war keine heldische Figur, aber ein Volksheld, der stellvertretend für das Volk litt, der aus dem Nichts durch das Volk an die Spitze kam, der alles exemplarisch zu spüren bekam, was die große Politik mit den Völkern aufführen kann“.¹¹⁵ An vielen Originalschauplätzen spielte in dieser Verfilmung etwa Kurt Weinzierl Andreas Hofer und Karl Merkatz den Pfarrer Josef Speckbacher, der stets an dessen Seite kämpfte. Das Andreas-Hofer-Bild wurde im Film, wie auch Pizzinini schildert, teilweise etwas „entstellt“, da Hofer im Film teils mit seinen Ängsten und Frustrationen konfrontiert wird. Er wird nicht als unantastbar, sondern überaus menschlich dargestellt.

Der bereits früher in der Arbeit erwähnte Tirolerbund schaffte es, 1978 ein Andreas Hofer Denkmal in Wien, ausgerechnet am Südtiroler Platz, zu errichten. Dieses

¹¹³ Vgl.: Paul *Flora*, Die verwurzelten Tiroler und ihre bösen Feinde, (Innsbruck 1984).

¹¹⁴ Vgl.: *Kramar, Mayrhofer*, ...und keiner sang die die Reblaus, 190.

¹¹⁵ *Pizzinini*, Andreas Hofer, 221.

wurde nach einem Entwurf von Clemens Holzmeister gefertigt und am 14. Mai im Zuge eines viertägigen Festes unter Beisein einer Tiroler Schützenkompanie, sowie Blasmusik, enthüllt. Bei der Aufstellung des Denkmals handelte es sich nicht wie bei den anderen um nationales Interesse an einem weiteren Denkmal, sondern lediglich um ein Projekt jenes Bundes.



Abb. 7: Andreas-Hofer-Denkmal am Wiener Südtiroler Platz, entnommen aus:
<http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html> (21. Mai 2009).



Abb. 8: Andreas-Hofer-Denkmal am Wiener Südtiroler Platz, entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html (21. Mai 2009).



Abb. 9: Hausfassade am Wiener Südtiroler Platz, entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html (1. Sept. 2010).

Zu Beginn der Achtziger Jahre wurden die schon in den Siebzigern aufgekommen kritischen Stimmen bezüglich Heimathelden, Freiheitshelden oder gar Volkshelden immer lauter. Diese konnten sich nicht mehr wie in den vergangenen 160 Jahren mit dem Bild Hofers identifizieren. Die eher konservative ÖVP in Tirol hielt weiter am traditionellen und konservativen Bild fest und wurde in deren Sichtweise von der katholischen Kirche Tirols und der *Tiroler Tageszeitung* darin unterstützt. In den jungen, intellektuellen Kreisen fand allerdings ein Prozess des Umdenkens statt, welcher das Andreas-Hofer-Bild im Hinblick auf die Gedenkfeierlichkeiten von 1984 ebenfalls veränderte. Dieser Prozess des Umdenkens kann selbstverständlich nicht auf ein gewisses Ausgangsjahr eingegrenzt werden. Wie bereits erwähnt kamen ja bereits zehn Jahre zuvor schon die ersten öffentlichen kritischen Auseinandersetzungen zur Thematik auf. Dies machte es den Freigeistern der Achtziger Jahre natürlich leichter, sich zu ihren Idealen und ihrer progressiven Sichtweise zu bekennen. Benedikt Erhard, der einer jener Kritiker war, unterstreicht dies indem er feststellte, „daß sich das [...] Verhältnis zur Geschichte in Tirol bereits grundlegend geändert hatte“.¹¹⁶

3.7. Die Gedenkfeierlichkeiten von 1984

Die Vorbereitungen für die 175 Jahr Feierlichkeiten begannen bereits 1979. Die Tiroler Landesregierung vertrat wider alle aufkommenden kritischen Stimmen ihr klassisches Bild des Freiheitskampfes und des Mythos Andreas Hofers. Die gesellschaftlichen Veränderungen wurden jedoch bemerkt und äußerten sich in verstärktem Handlungsbedarf, da die Politspitze auf alle Situationen gefasst sein wollte. Daher wurden alle Versuche unternommen, um eine möglichst gelungene Gedenkfeier 1984 auf die Beine zu stellen. „Auf Initiative höchster Regierungskreise des Landes Tirol wurde ein Beamtenkomitee konstituiert, dessen Mitglieder ihrerseits wieder Arbeitskreise für Festveranstaltungen, Fragen des geistigen Grundthemas, kulturelle Anliegen oder Anliegen der Jugend usw. zu bilden hatten. Klarheit schien zunächst nur darüber zu bestehen, daß man eine solche Gelegenheit nicht ungenützt

¹¹⁶ Erhard, Der lange Weg zum Helden, S. 15.

vorüber gehen lassen dürfe. Bezüglich der konkreten geistigen Inhalte und der zu verwirklichenden Vorhaben herrschte eine gewisse Ratlosigkeit“.¹¹⁷ Das Beamtenkomitee sowie Arbeitskreise und gemeinsame Enqueten der Regierungen Nord- und Südtirols erstellten etliche Projekte, sowie ein umfassendes Programm für das Gedenkjahr. Folgende Vorhaben wurden dabei realisiert: „die Instandsetzung des Andreas-Hofer-Denkmal in Mantua, die Errichtung eines Schüler- und Studentenheims für Südtiroler in Innsbruck, die Gründung eines Gesamtiroler Landesinstituts, die Ausrichtung der Tiroler Landesausstellung über die Zeit der Freiheitskämpfe, die Auflage einer Festpublikation, die Prägung einer Gedenkmünze, die Herausgabe einer Briefmarke¹¹⁸ u.a.m. In Südtirol wurde neben verschiedenen Renovierungsarbeiten an für Tirol repräsentativen Gebäuden – wie dem Schloss Tirol bei Meran – die Herausgabe eines leicht lesbaren (!) Buches zur Geschichte Tirols für die Jugend des Landes ins Auge gefasst. Neben dem offiziellen Programm der Landesregierungen wurde in Nord- und Südtirol eine groß angelegte so genannte „Gemeindeaktion“ gestartet, die besonders unter dem Gesichtspunkt der „verordneten Gedächtniskultur“, der Vermittlung spezifischer kultureller Werte, zu betrachten ist. Ziel dieser Aktion war es, die Ideen des Gedenkjahres bis in die kleinste und entlegendste Landgemeinde hinauszutragen. In jeder Gemeinde (!) Nord-, Ost- und Südtirols sollte eine Gedenkfeier stattfinden und sollten ein oder mehrere dazu aufgerufen und moralisch verpflichtet [werden, diese zu veranstalten], so der Vorsitzende des „Komitees 84“ [...]“.¹¹⁹



Abb. 10: Briefmarkenmotiv, entnommen aus:

⟨http://www.sagen.at/doku/andreas_hofer/andreas_hofer_briefmarken.html⟩ (1. Sept. 2012).

¹¹⁷ *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 410.

¹¹⁸ Eine Abbildung dieser 50-Schilling-Münze befindet sich weiter hinten beim Bildmaterial.

¹¹⁹ *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 411.

1982 wurde eine Broschüre veröffentlicht, die „100 und mehr Empfehlungen“ für Vorhaben für die Tiroler Gemeinden auflistete.¹²⁰ Dabei handelte es sich verstärkt um Vorschläge zur Förderung von Brauchtum und Tradition, die das „Tirol-Bewußtsein“ beleben, sowie das „Tirol-Wissen“ vermehren sollten.¹²¹

Von Seiten der Bevölkerung herrschte bis 1982 kein großes Interesse. Somit wurde diese ausgiebig mit Aussendungen, Bezirkskonferenzen oder Symposien eingedeckt.

Die Feierlichkeiten begannen mit einer Eröffnungsfeier vom 18. bis 20. Februar 1984 in Meran am neu restaurierten Andreas-Hofer-Denkmal, bei denen die 1.000 anwesenden Schützen ohne ihre Gewehre anwesend waren, da sie diese nicht nach Italien mitnehmen durften. Das größte Spektakel stellte der Landesfestzug am 9. September in Innsbruck dar, den das konservative Tagblatt mit 34.000 Teilnehmern, die überwiegend männlich waren, als „das wohl größte friedliche Ereignis, das in diesem Jahrhundert von Tirolern produziert wurde“, beschrieb.¹²² Teil nahmen Schützenkompanien, Blasmusikkapellen, Abgeordnete der Bergwacht, der Feuerwehr, des Rettungswesens, Schilehrer, bis hin zu Universitätsprofessoren.¹²³ Besonders traditionsbewusste Schützen fielen allerdings unangenehm durch Transparente mit Aufschriften wie „Freiheit und Frieden für Südtirol“, „Südtirol muss heim nach Österreich“ oder „Selbstbestimmung für Südtirol. Tirol den Tirolern“ auf. Dazu wurden Parolen wie „Die Schützen sollen hinuntermarschieren bis Salurn, die Nichttiroler hinausjagen und dort Wache stehen, dann ist a Ruh“ gegrölt.¹²⁴

Wie schon 25 Jahre zuvor wurde das ganze Jahr mit verschiedensten Aktivitäten würdig zelebriert. Dabei berichteten heimische Rundfunk und Fernsehanstalten ausgiebig darüber und sendeten Spezialsendungen zum Thema.

Der enorme Aufwand aller Vorbereitungen stellte einen enormen finanziellen Aufwand für das Landesbudget dar. Sinn aller Aktivitäten war es, die Menschen

¹²⁰ Vgl. 1809 1984 So war es damals. Was tun wir heute? Ed. Tiroler Kulturwerk (Innsbruck 1982) zitiert in: *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 83.

¹²¹ *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 411.

¹²² *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 412.

¹²³ Detaillierte Schilderungen zu den Feierlichkeiten finden sich zum Beispiel bei: Fritz *Kirchmair*, 1809 - Ein Tirol - 1984. In: Tiroler Bauernkalender Jg. 72, (1985), 35-57.

¹²⁴ *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 412.

wieder auf alte Traditionen zu besinnen, die gleichfalls die ÖVP in den Landtagswahlen, die ebenfalls 1984 stattfanden, stärken sollten.

Von Südtiroler Seite gab es zum Gedenkjahr selbstverständlich auch negative Stimmen, die sich in fundierten Beiträgen über die „Sinnhaftigkeit- bzw. Sinnlosigkeit der Erhebung von 1809 und Versuchen einer Entmythisierung und Objektivierung der Ereignisse und seiner Protagonisten in verschiedensten Kulturzeitschriften und anlässlich von Vorträgen“ äußerten.¹²⁵

3.8. Das Bild Andreas Hofers von Mitte der Achtziger bis in die Neunziger Jahre:

Grundsätzlich lässt sich über diese Periode feststellen, dass für konservative Politiker das Bild Andreas Hofers noch von hoher Bedeutung war. Auch große Teile der Bevölkerung Tirols sahen und sehen bis heute ihren Freiheitskämpfer als das große Idol ihrer Vergangenheit. Trotzdem änderte sich allmählich das Bild des Helden bei einigen Wissenschaftlern zu einem unverklärten, sachlichen und entmythologisierten Bild. Ein gutes Beispiel dafür wäre Anton Pelinkas Darstellung des Sandwirtes aus Passeier, den der Innsbrucker Politologe folgendermaßen beschreibt: „Andreas Hofer kämpfte gegen die fortschrittliche, napoleonische Fremdherrschaft – nicht mit Berufung auf die Menschenrechte, auch nicht mit Berufung auf die Demokratie. Mit den Rechten von Frauen und Juden hatte er nichts im Sinn. Sein Freiheitskampf war der Kampf für ein katholisch-fundamentalistisches Regime, das die Herrschaft der Habsburger wieder in Tirol etablieren sollte.“¹²⁶

Mit der fortschreitenden gesellschaftlichen Hinterfragung von Themen wie Tiroler Identität, Tradition oder Heimatbewusstsein, wurde auch das Bild Andreas Hofers und dessen Mythos infrage gestellt. Da genau Hofer jene Werte stets verkörperte, begann durch Hinterfragung dessen Mythos an Bedeutung zu verlieren.

¹²⁵ *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur, 413.

¹²⁶ Anton *Pelinka*, Demokratie in Tirol. In: Rudolf *Palme* (Hg.), Klischees im Tiroler Geschichtsbewusstsein. Symposium anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Tiroler Geschichtsvereins 8. bis 10. Oktober 1992 (Innsbruck 1996), 113.

3.8.1. Die Gedenkfeierlichkeiten von 2009

Im Hinblick auf die Jubiläumsfeierlichkeiten des Jahres 2009 zeigte die Internetseite www.1809-2009.eu einen Überblick der Feierlichkeiten, die in Innsbruck, Bozen und in Trient abgehalten wurden. Die Seite bietet einen Veranstaltungskalender, in dem Ausstellungen, Jubiläen, Symposien, Filme, Bücher oder Musikveranstaltungen aufgezeigt werden; sie zeigt ferner den geschichtlichen Rückblick auf die gesamte Geschichte Tirols mit Einbeziehung der Person Hofers, sowie einen Blick in die Zukunft - daher lautet der Untertitel zur Seite auch *Geschichte trifft Zukunft 1809-2009*. Ebenfalls im Internet zu sehen sind Interviews mit dem ehemaligen EU-Kommissar Franz Fischler, dem Präsidenten des Landtages des Bundeslandes Tirol Helmut Mader, Weltcup-Pionier Erich Demetz, dem Rektor der Universität Innsbruck Heinz Töchterle, aber zum Beispiel auch mit Schülern und Schülerinnen der Musikhauptschule Imst. Alle Interviews geben einen Ausblick in die Zukunft Tirols und erscheinen äußerst patriotisch. Sie unterstreichen Tirols Qualitäten und vermitteln so wieder Werte wie Identität und Heimatbewusstsein. Hofer ist in keiner Form Gegenstand der Interviews. Jedoch wird vielfach auf ihn Bezug genommen, da dessen Geschichte objektiv dargestellt und auch der Missbrauch und Wandel des Andreas-Hofer-Bildes aufgezeigt wird.

„Mit dem Leitgedanken "Geschichte trifft Zukunft" haben die drei Länder der Europaregion Region das Gedenkjahr 2009 begangen. Vom 20. Februar 2009 bis zum 20. Februar 2010 [waren] nördlich und südlich des Brenners jeweils über hundert Projekte im kulturellen Bereich veranstaltet worden. 2009 ist es nicht nur darum gegangen zu feiern, sondern Antworten auf die Fragen zu finden, wie Südtirol, das Trentino und das Bundesland Tirol heute dastehen, was man von den damaligen Helden heute mitnehmen kann und welche Aufgaben es zu bewältigen gibt. [...] Im nächsten großen Gedenkjahr 2059 werden sich viele Prioritäten verschoben haben und neue Herausforderungen zu meistern sein.“¹²⁷

¹²⁷ <http://www.1809-2009.eu/v2/portal.php> (besucht am 19. Mai 2011, 14:15)

3.8.2. Der Landesfestumzug 2009 in Innsbruck

Am 20. September 2009 fand als feierlicher Höhepunkt des 200-Jahr-Jubiläums in der Innsbrucker Innenstadt der Landesfestumzug statt, bei dem der Tiroler Freiheitskampf aufs Neuerliche zelebriert wurde. Bei Schönwetter marschierten etwa 28000 Mitglieder verschiedener Traditionsverbände, wie etwa zahlreiche Schützen aus dem Trentin, Nord- und Südtirol, Trachtenvereine oder das Bundesheer. Laut Angaben¹²⁸ verfolgten etwa 70000 Zuschauer das Spektakel. Ebenfalls anwesend waren der Bundespräsident, Bundeskanzler, sowie die Landeshauptleute der drei historischen Tiroler Landesteile und weitere Spitzenpolitiker.¹²⁹

„Die umstrittene überdimensionale Dornenkrone aus Metall, die als Symbol für die Unterdrückung der Südtiroler durch Italien gilt, hätte beim Umzug eigentlich nicht dabei sein sollen. Man einigte sich auf eine „entschärfte“ Version: 2009 Rosen zierten die Krone auf ihrem Weg durch die Stadt. Beim letzten großen Umzug [im Jahr 1984] hatte die Dornenkrone für Proteste Italiens gesorgt.“¹³⁰

Die Südtiroler Schützen führten beim Umzug Banner mit sich, auf denen Sprüche wie *Los von Rom* zu lesen waren. „Abordnungen aus dem Raum Cortina im heutigen Belluno forderten mehrfach eine Vereinigung ladinischer Gebiete unter Südtiroler statt italienischer Verwaltung.“¹³¹

¹²⁸ <http://tirv1.orf.at/stories/391120> (5. Jänner 2012)

¹²⁹ http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/509565/Innsbruck_Umstrittener-Umzug-verlief-friedlich (5. Jänner 2012)

¹³⁰ http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/509565/Innsbruck_Umstrittener-Umzug-verlief-friedlich (5. Jänner 2012)

¹³¹ <http://tirv1.orf.at/stories/391120> (5. Jänner 2012)



Abb. 11: Plakat für einen Autorenwettbewerb, entnommen aus:
<http://www.1809-2009.eu/v2/freespace.php> (1. Sept. 2010).

4. Eine Auswahl der Andreas Hofer Rezeption

In diesem Kapitel wird eine Auswahl der Hoferrezeption beginnend ab Hofers Tod behandelt. Die Inhalte der unterschiedlichen Quellen hängen oft von Hofers Verehrung als Volksheld und Symbol, bereits zu dessen Lebzeit, ab. Entstanden ist diese Idealisierung seiner Person durch die Siege gegen Napoleon, sowie sein genügsames Verhalten im Kampf und während seiner Zeit in Innsbruck. Natürlich blieben auch seine Tage in Mantua unvergessen, sowie der Wille zur Selbstbehauptung der Tiroler, die durch Andreas Hofer symbolisiert wurde. Hofer galt für seine Zeitgenossen nicht nur als militärisch erfolgreich, es zeichnete ihn vielmehr aus, dass er sowohl menschlich integer, also auch anständig und freiheitsliebend war. Seine Hinrichtung ließen diese Werte umso ehrbarer erscheinen. Hofers Tod wurde mit dem eines Märtyrers gleichgesetzt, da er seinen Prinzipien bis in den Tod treu blieb. Ein Zusammenspiel dieser Eigenschaften des Helden können ohne weiteres bis heute als die Basis seiner Popularität beschrieben werden. Diese Popularität führte nicht nur positiven, sondern auch negativen Interpretationen, die parallel zu Hofers Heroisierung und Idealisierung auftauchten.

4.1. Eine Auswahl des Hofer-Bildes nach dessen Tod in der Rezeption

„Für die Geschichte von Tirol sind die Werke Joseph von Hormayrs [1782-1848] unentbehrlich; für die neueste Geschichte ist er selbst die beste, oft die einzige Quelle. [...] Der Schweizer Johannes von Müller, berühmter Verfasser der *Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft*, war einer der großen publizistischen Hasser der Revolution Napoleons. Im Jahr 1800 wurde er zum ersten Kustos der Wiener Hofbibliothek bestellt. Er war der Entdecker des Tirolers Joseph von Hormayr, des ersten Österreichhistorikers im Sinne der nationalen Romantik. Müller veranlasste Hormayr 1801 zur Übersiedlung von Innsbruck nach Wien. Dort entwickelte sich dieser zum Propagandisten des Krieges gegen Frankreich und Napoleon [...]. Als Intendant organisierte er 1809 die österreichische Verwaltung in Tirol.“¹³² Bereits im Jahre 1810 verfasste er *Interessante Beyträge zu einer Geschichte der Ereignisse in Tirol vom 10. April 1809 bis zum 20. Februar 1810*. Er spricht Andreas Hofer darin „eine biedere Treue, ein zähes Festhalten an dem Glauben, an den Satzungen und Rechten der Väter, sowie fromme Unschuld seines Wandels zu“.¹³³

1817 publizierte er die *Geschichte Andreas Hofer's Sandwirths aus Passeyr*, anonym und unter kräftigem Aufblasen der eigenen Rolle während des Volksaufstandes – bei gleichzeitiger Schmälerung jener des eigentlichen Titelhelden.“¹³⁴ Dieses Buch schildert die vergangenen Ereignisse als erstes ausführlich. Es ließ als erstes die Person Hofers als Mythos erscheinen und hinterließ der Nachwelt bis heute eine Sicht über den Sandwirt, die bis heute einen Teil der Rezeption prägt. Als kaiserlicher Geschichtsschreiber und Verfasser von patriotischer Literatur verfasste Joseph Hormayr, Baron zu Hortenburg, so sein eigentlicher Adelstitel, halb historische, halb politische Werke, die heimische Dichter, wie etwa Grillparzer, inspirierten. Sein Buch über Hofer vereint Elemente der patriotischen, traditionalistischen und Heimat

¹³² *Sandbichler*, Andreas Hofer 1809, 91 ff.

¹³³ Joseph Freiherr von *Hormayr*, *Interessante Beyträge zu einer Geschichte der Ereignisse in Tirol vom 10. April 1809 bis zum 20. Februar 1810* (o. O. 1810), S. 5.

¹³⁴ *Sandbichler*, Andreas Hofer 1809, 91 ff.

liebenden, patriarchalischen und feudalen Rhetorik. Alle verkörpern sich in der Gestalt des Sandwirts und lassen diesen als habsburgischen patriotischen Mythos erscheinen.¹³⁵ Ebenfalls 1817 erschien die erste offizielle Andreas Hofer Biographie. Diese allerdings offiziell verfasst von Joseph Freiherr von Hormayr unter dem Titel *Geschichte Andreas Hofers's*. „Hormayrs Urteil über den Sandwirt ist nicht eindeutig. Generell kann man davon ausgehen, dass er das Bild Hofers eher negativ zeichnet [...]. Grund für diese Einschätzung sind Eifersüchteleien auf Hormayrs Seite, denn er war eitel und wollte seine eigene Rolle beim Aufstand erhöhen. Ein „gleichrangiger“ Andreas Hofer hätte naturgemäß seine Bedeutung geschmälert. Hinzu kommt weiter, dass alleine von der Herkunft, Bildung und den politischen Zielen beide Personen unterschiedlich dachten und es daher fast zwangsläufig zu Reibereien kommen musste“¹³⁶, so urteilt Klaus Nutzenberger und weiters schreibt er: „Mit Hofer, den er schon vor Kriegsausbruch kennen gelernt hatte, verband ihn nicht viel. In der kurzen Zeit der österreichischen Herrschaft arbeiteten beide Männer zusammen, ohne ein besonders enges Verhältnis zu entwickeln. Da Hofer sowieso in der ersten Phase des Krieges sich überwiegend in Südtirol aufhielt und Hormayr in Tirol herumreiste, um die Wehrhaftigkeit des Landes zu steigern, blieben die Kontakte von vornherein beschränkt.“¹³⁷ Hofer wurde allerdings bis zu Hormayrs Flucht im Juli 1809 als letztlich entscheidende Instanz von ihm akzeptiert. Er hätte es jedoch keines Falls zugelassen, dass Andreas Hofer davor die österreichische Verwaltung in Tirol Anfang August 1809 übernommen hätte.¹³⁸

Im Buch über Hofer schreibt Hormayr: „Hofer war rein phlegmatischen Temperamentes, von großer Liebe zur Ruhe, zur Gemächlichkeit, wohl auch darum ein Feind alles Neuen und Raschen, nur in Feuer und Flammen zu setzen, wenn es altem Recht und Herkommen, religiösen Gegenständen, oder der über alles theuern heimathlichen Erde galt. Er war nichts weniger als ein ausgezeichnete, hervorragender Naturmensch, fröhlich, ein Freund gutmüthigen Neckens und Scherzens, langsam im Auffassen, beschränkt, auch in gewöhnlichen Kenntnissen,

¹³⁵ vgl.: Claudio *Magris*, Joseph Freiherr von Hormayr zu Hortenburg. In: Bernhard *Sandbichler*, Andreas Hofer 1809, 97-100.

¹³⁶ Klaus *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers in der historischen, literarischen und künstlerischen Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts (Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster 1998), 111.

¹³⁷ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 111.

¹³⁸ Vgl. *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 111.

weder klar noch einig in seinen Ansichten, im Handeln langsam und unentschlossen, leichter vertrauend und hingebend, als es sonst die Bergbewohner zu seyn pflegen, aber nicht ausharrend, noch verlässlich, jedweder Einstreuung, jeder noch so plumpen Schmeicheleien zugänglich; schwindelnd ob seinem unerwarteten, und durch keine große Eigenschaft verdienten Glück. Leicht war es, ihn in einem Augenblick zu terroristischen Maßregeln hinzureißen, aber seine Religiosität, und die schöne Weichheit und Milde seines Gemüthes hinderte immer die Vollstreckung, und was war rührender und ergreifender, als die rauhen, kraftvollen, treuhertzigten Aeüßerungen unduldsamer Vaterlandsliebe und hohen Nationalstolzes in dieser Seele voll schmuckloser Einfalt und frommer Treue? Für Heuchler hatte er durchaus keinen Sinn. Recht behielt bei ihm meistens, wer der letzte gesprochen hatte, und wer, was ihm leicht war, es verstand, ihn zu rühren. Ein Sieg der Sache Österreichs und des tyrolischen Vaterlandes, eine klassische Rückerinnerung aus der tyrolischen Vorzeit, ein Wort der Begeisterung für die geheiligte Person des Monarchen, für den, allen Tyrolern theuern Erzherzog Johann, und Hofer, der auf dem bitteren Todeswege, nach dem unverdächtigen Zeugnisse seiner Begleiter, ‚come un Eroe cristiano e Martire intrepido‘ schwamm in Thränen, und war lange Zeit unvermögend, einen Laut hervor zubringen.“¹³⁹ Ebenfalls zynisch stellt Hormayr Hofers organisatorische Fähigkeiten dar: „Hofer kann selbst keinen Aufsatz machen, er ist und bleibt ein Bauer und Wirth und – ein religiöser Schwärmer -. Unter seinem Namen bekannte Proklamationen, Befehle etc. sind nicht seine Werke. Er mußte Teufel und Engel um sich haben, welche die Aufsätze machten, denen er alsdann – von jenem übel geleitet und – von diesem belehrt, sein ‚Andreas Hofer Oberkommandant in Dirol‘ unterschrieb.“¹⁴⁰ Hormayr setzt sich in weiterer Folge selbst enorm in Szene und stellt sich als den wahren Anführer des Aufstandes dar. Seiner Auffassung zufolge stellte Hofer lediglich das Werkzeug dar, dem sein Ruhm zu Kopf stieg und sich daher den Anweisungen Hormayrs widersetzte. Hormayr folgert, dass demnach er Hofer dem Volk als Helden präsentierte, um den Gegner zu beeindrucken.

Zu Hormayrs Bild gibt es verschiedene Meinungen. Forcher relativiert, wenn er schreibt: „Ein [...] Satz aus der Feder Hormayrs ist [jedoch] längst zum Klischee jeder

¹³⁹ *Hormayr*, Geschichte Andreas Hofers's, 52-53.

¹⁴⁰ *Hormayr*, Interessante Beyträge, 165.

Andreas-Hofer-Kritik geworden, dass er nämlich *als die ihm eigenthümliche Waffengattung immerdar in der einen Hand den Rosenkranz, in der anderen die Flasche* geführt habe. Originell formuliert, aber nicht mehr. Dass Hofer tief religiös und in den frommen Gepflogenheiten seiner Zeit verwurzelt war, hat niemand je bestritten, genauso wenig seine Hörigkeit der Geistlichkeit gegenüber und sein konservatives Weltbild. Und dass er als Wirt und Weinhändler gewiss auch selbst seinem Rötl gern zusprach, hat sich erst in der Endphase seines Aufstandes negativ ausgewirkt, als übermenschliche Anspannung, die erdrückende Last der Verantwortung und eine von außen mitverschuldete Verwirrung seinen Charakter völlig veränderten, von der Hinterlist einiger Kumpane abgesehen, die ihm - wie Zeitzeugen berichten - Schnaps in den Wein geschüttet haben.¹⁴¹

In Wirklichkeit gab es im Frühjahr 1809 „noch keinen Helden Hofer, der als „Götze“ für das Volk herhalten und im Sinne Hormayrs hätte wirken können, denn Hofer war zu dem Zeitpunkt nur einer von mehreren Schützenkommandanten. Zwar war seine Stellung auch damals schon bedeutend, aber wenigstens einer der Bauernführer, nämlich Martin Teimer, spielte eine ebenso große Rolle, auch nach außen hin“¹⁴², so lautete das Urteil Nutzenbergers. Nicht nur Hormayr stellte die Person Hofers dar, auch Jakob Bartholdy unterstützte Hormayrs Schilderungen in seinem 1814 in Berlin erschienenem Buch folgendermaßen: „Wäre er [Andreas Hofer] von tüchtigen Rathgebern geleitet worden, manches Unglück hätte vermieden werden können. Aber oft schenkte er Unwürdigen sein Vertrauen, die seine Leichtgläubigkeit mißbrauchten. Auch war er nicht völlig von Eigensinn frei, und es bedurfte an Gewandtheit, ihn von Unbedachtsamkeiten zurückzuhalten. Meistens jedoch waren sein Urtheile schnell und gesund.“¹⁴³ Bartholdy sprach sich als Nicht-Tiroler für die Tiroler aus, „was ihm den Tadel Montgelas' in München einbrachte: „Das Bild dieser Tiroler Revolution ist ganz falsch in dem Werk eines getauften Juden namens Bertholdi dargestellt worden, der auf Kosten der Wahrheit Bayern herabzuwürdigen sich bestrebte.““¹⁴⁴ Hormayr sah in Hofer solange ein „nützliches Element“, solange er ihn beaufsichtigen konnte.¹⁴⁵ „Der Held, folgt man Hormayr, ist demnach in

¹⁴¹ Forcher, Anno Neun, 118.

¹⁴² Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 114-115.

¹⁴³ Jakob Bartholdy, Der Krieg der Tyroler Landleute im Jahre 1809. (München 1810), 240.

¹⁴⁴ Pizzinini, Zur Entstehung des Andreas Hofer Bildes, 211.

¹⁴⁵ Vgl.: Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers.

Wahrheit ein Götze, d. h. ein als Gott verehrter Gegenstand, der zwar durchaus eine wichtige Funktion für das Volk hat, aber keinen eigenen Willen.“¹⁴⁶

„Auch in Bezug auf den Gegner ergibt sich ein ähnliches Bild. Der Popanz Hofer soll den Gegner schrecken, ohne wirklich schrecken zu können, denn er ist es eigentlich nicht, der die Schlachten plant, bzw. schlägt. Hofer ist demnach in Wahrheit ein Papiertiger, der zwar ein schönes Bild für die Anhänger und ein schreckliches für den Feind abgibt, aber im Grunde ohne Inhalt und Substanz, d. h. geistig leer, ist. Der wahre Führer des Aufstands heißt Hormayr. Hofer ist nur ein Werkzeug. Jedoch wurde dem Werkzeug nach Auffassung Hormayrs durch den Ruhm schwindelig, und er widersetzte sich daher den Anweisungen, die Hormayr gab. Fast wie ein leidgeprüfter Vater merkt er deshalb an, daß Verbrecher aus Italien zu Hofer gekommen seien, deren Einfluß auf den unmündigen Sandwirt erst durch Hormayr selbst habe unterbunden werden können.“¹⁴⁷ Diese Schilderung Hormayers war natürlich stark überzeichnet, da der Sandwirt zu jener Zeit, im Frühjahr 1809, natürlich bereits einen guten Ruf und Bekanntheitsgrad in Tirol erreicht hatte. Wie bereits erwähnt war er einer von mehreren Schützenkommandanten. Zum Führer Tirols wurde er mit August 1809, nach der dritten Bergisel-Schlacht, zu deren Zeitpunkt Hormayr Tirol längst verlassen hatte. Er war keineswegs von Hormayrs Ratschlägen abhängig, da er spätestens ab diesem Zeitpunkt zum Helden Tirols aufgestiegen war. Vergleicht man die beiden, so stammten sie nicht nur aus verschiedenen Gesellschaftskreisen, sondern hatten auch konträre religiöse Sichtweisen. Hofer war Katholik, Hormayr stand der Kirche tendenziell negativ gegenüber. Hofer verfolgte die Befreiung Tirols, sowie die Ziele Habsburgs, wogegen Hormayr, so Nutzenberger, die Ziele Deutschlands im Sinne der preußischen Reformer zu verfolgen schien. Hinzu kam, dass Hofer eher einfach und ehrlich dachte und somit nicht diplomatisch geschickt agierte.¹⁴⁸

Obwohl Hormayr ihn in seiner Hofer-Biographie nicht überwiegend positiv darstellt, schreibt er trotzdem: „Des Passeyer Sandwirthes Andreas Hofer Charakter, der beschränkte Kreis seiner Anlagen und Fähigkeiten, die Unbedeutendheit seines früheren Lebens, seine biedere Treue, sein zähes Festhalten an dem Glauben, an

¹⁴⁶ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 113.

¹⁴⁷ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 113.

¹⁴⁸ Vgl. *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 114-117.

den Satzungen und Rechten der Väter, die fromme Unschuld seines Wandels, und seine gänzliche Unschuld an den großen Erfolgen des 1809, wobei er eigentlich keinen thätigen und unmittelbarer ergreifenden Antheil hatte als die Bundeslade bei den Israeliten, und der hölzerne heilige Antonius, Generalissimus der Portugiesen, wären wohl auf wenigen Seiten erschöpfend abgefertigt – Aber wir haben es hier nicht mit dem einzelnen Gastwirth, Ladmann und Pferdehändler, zu thun, sondern mit dem Repräsentanten des Tyrolischen Gesamtwillens 1809, in jener Epoche des Unglücks und Ruhms! Wir haben es zu bewundern, wie eine nicht ausgezeichnete Persönlichkeit als jene Hofers war, hinreichte, jenes Bündel Pfeile so innig und fest zusammenzuhalten, noch über die Zeit des zwischen Österreich und Frankreich bereits abgeschlossenen Wiener Friedens, und über alle Berechnungen der Wahrscheinlichkeit hinaus.“¹⁴⁹ Hormayer, der seine Ausfolgerungen negativ und voller Seitenhiebe beginnt, relativiert seine Aussagen und hebt Hofers Bedeutung schließlich hervor. Grundsätzlich gilt seine Bewunderung jedoch nicht Hofer, sondern der Bevölkerung Tirols.

Bis zum Jahre 1813 taucht auch immer wieder negative Rezeption zum Aufstand der Tiroler auf. Eines der damals erschienen Bücher stammt von Carl Baur, der 1812 das Buch *Der Krieg in Tirol während des Feldzuges von 1809* verfasste. Er war Gefolgsmann der bayerischen Regierung. Die Tiroler stellt er als „Rebellen“, sowie als „rohe, durch ihre Gebirge von der übrigen Welt abgeschnittene Volksmasse“ dar.¹⁵⁰ Weiters kritisiert er Hofer, da er in seiner Wortwahl allerdings jener Hormayrs stark ähnelt, dürfte er dieses Buch gelesen haben, da es zu dieser Zeit ja bereits erschienen war: „Dieser rohe, aller Kultur sich entgegensetzende Charakter des Volkes, erklärt auch sein unbegrenztes Zutrauen gegen seinen Anführer Hofer. Die Natur des Tirolers forderte unbedingt auf die oberste Stelle einen Mann, welcher bei einer starken Constitution den bildungslosen Sinn und den schlichten Verstand dieses Gebirgsvolkes in sich vereinigte, ohne deswegen ein überlegenes Talent zu seyn. Alle diese Eigenschaften finden sich in Hofer vereinigt. Vorzüglich war auch der religiöse Sinn dieses Mannes, welcher mit zauberischer Kraft auf die Masse wirkte. In der kritischen Lage, in welcher das Tirol sich befand, als im August die bayerische Armee bis Sterzing vorgerückt war, war es nicht die Weisheit und Combination seiner

¹⁴⁹ Hormayr, Geschichte Andreas Hofers's, 5f.

¹⁵⁰ Carl Baur, *Der Krieg in Tirol während des Feldzuges von 1809* (München 1812), 3.

Anordnungen, auf welche er sein Zutrauen setzte, denn im Grunde machter er gar keine, sondern ließ den Bauern und die Natur des Bauern frei wirken, sondern allein auf göttliche Hilfe.“¹⁵¹ Im Gegensatz zu Hormayr kritisiert Baur Hofer fortwährend und unterstellt diesem Rückständigkeit oder geistige Rohheit. Ziel der negativen Rezeption war es die bayerische Verfassung als effizient und modern darzustellen, was sie auch war, und gegenüber der österreichischen als besseres Beispiel zu betonen. Weiters wird die Religiosität und Gottesfürchtigkeit der Tiroler kritisiert, da darin auch der Gegensatz zwischen Kirche und aufgeklärtem Staat als Folge der Aufklärung betont wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Zeit von Andreas Hofers Tod bis zum Ende der Napoleonischen Ära die Beurteilungen seiner Person sowohl stark positiv als auch negativ geprägt waren. Die Rezeption dieser Zeit umfasst sowohl hochgestellte Personen des politischen Bereichs, als auch der einfachen Bevölkerungsschichten. Das Interesse an seiner Person setzte sich nach dessen Tod fort und erreichte seinen Höhepunkt in den zwanziger und dreißiger Jahren des Neunzehnten Jahrhunderts. Mit den ab 1813 fortwährend positiven Hochstilierungen des Sandwirtes, gewann dieser an Beliebtheit und war aus dem Bewusstsein der österreichischen, insbesondere der Tirolerischen Bevölkerung nicht mehr weg zu denken. Ursprünglich waren die Habsburger selbst jedoch an dieser Hochstilierung Andreas Hofers nicht interessiert! Joseph Freiherr von Hormayr, der kurze Zeit doppeltes Spiel mit Metternich spielte, wurde am 7. März 1813 verhaftet und als Staatsverbrecher eingesperrt. Danach wurde er zwar rehabilitiert, empfand allerdings Abneigung gegen Österreich, was sein gestörtes Verhältnis zu Tirol und Andreas Hofer ebenfalls verschlechterte. Schließlich wechselte Hormayr 1828 in bayrische Dienste, wo er bis Mitte des 19. Jahrhunderts als Historiker tätig war.

¹⁵¹ Baur, Der Krieg in Tirol, 169.

4.2. Eine Darstellung des Hofer-Bildes in der Rezeption vom Beginn der Restauration bis zum Ende der Monarchie¹⁵²

Österreich, das übrige Deutschland, sowie Teile Europas standen etwa bis 1848 unter dem Einfluss des österreichischen Staatsmannes Klemens Wenzel Fürst von Metternich. Dieser übernahm 1809 das Amt des leitenden Ministers und bekleidete es bis zum März 1848. Davor übte er das Amt des Botschafters in Paris aus.

Metternich, ein geschickter und vorsichtiger Diplomat, fädelt die Heirat Napoleons mit Erzherzogin Marie Luise, einer Tochter des österreichischen Kaisers ein und sicherte somit Österreich weiterhin eine wichtige Rolle im europäischen Staatensystem.¹⁵³

Metternich prägte die Politik durch seine absolutistische Auffassung, liberale oder nationale Gedanken lagen ihm fern. Er stellte sich eisern gegen die immer stärker werdende Bewegung des 19. Jahrhunderts, was sich wiederum in seinen strikten Prinzipien widerspiegelte. Die bekamen natürlich auch die Andreas Hofer Rezipienten zu spüren. Metternich versuchte durch seine Politik das Gleichgewicht in Europa wieder herzustellen, welches durch Napoleon aus den Fugen geraten war. 1814 bot er zum Beispiel Napoleon einen Frieden an, der Frankreich das linke Rheinufer gesichert hätte, um dadurch dem russischen Einfluss Gegengewicht zu schaffen.

Wie bekannt hatte Fürst von Metternich sein Amt sehr lange ausgeübt, nämlich von 1809 bis 1848. Zusätzlich zum leitenden Minister wurde er 1821 Staatskanzler, was seinem Wort innerhalb der fünf europäischen Großmächte Gewicht verlieh. Der ‚Kutscher Europas‘, wie man ihn nannte, lenkte somit die Politik der europäischen Staaten nach seinem Willen. Dabei unterstützten ihn die Bourbonen in Frankreich, Spanien und Neapel, sowie das russische Zarenreich. Diese Unterstützung Metternichs resultierte aus den Verhandlungen am Wiener Kongress, bei denen sich der Fürst für die Grundprinzipien Legitimität und Restauration einsetzte. Besonders

¹⁵² Die Grundlage der folgenden Kapitel bildet die Dissertation von Klaus Nutzenberger, der sich meiner Meinung nach äußerst ausführlich mit der Rezension Hofers auseinandergesetzt hat. Er bemühte sich alle Werke und schriftlichen Aufzeichnungen in seiner Arbeit anzuführen und erweist sich in meinen Recherchen als absoluter Spezialist des Themas. Diese Aufzeichnungen findet man in: *Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers*, S. 80-382.

¹⁵³ Erich Zöllner, *Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. (Wien/ München⁸ 1990), 342.

letzteres verfolgte das Bestreben, das alte Gleichgewicht der Kräfte zwischen den fünf Großmächten Frankreich, England, Preußen, Russland und Österreich wieder herzustellen.

Großbritannien versuchte sich seiner Politik gegenüber neutral zu verhalten und ging kein Bündnis ein. Ebenso handelten die süddeutschen Länder Baden und Bayern. Metternich verfolgte eine strikte Restaurationspolitik.

Österreich setzte sich 1815 an die Spitze des Deutschen Bundes, dem sich auch Preußen anschloss. Bereits 1817 kam es beim Wartburgfest zu Demonstrationen der Intellektuellen gegen das reaktionäre System. Um die Ausbreitung revolutionären Gedankenguts zu unterbinden, verfolgte Metternich ebenfalls eine Politik strenger Zensur. Nicht nur Österreich, sondern auch deutsche Bundesmitglieder konnten von seiner Idee überzeugt werden.

Metternichs Politik für Deutschland löste durch die Karlsbader Beschlüsse die Demagogenverfolgung aus. 1819 versammelte Fürst Metternich im böhmischen Kurort Karlsbad im August jene für ihn zuverlässig geltenden Minister der deutschen Bundesstaaten, um eine gemeinsame, vereinheitlichte Abwehrlinie gegen jegliche nationale und liberale Verbände zu formieren. Nach kurzen Verhandlungen wurden drei Bundesgesetzentwürfe von der Versammlung angenommen. Diese waren das Presse-, Universitäts- und Untersuchungsgesetz. Das erwähnte Pressegesetz ist für die Hofer Rezeption wichtig. Wolfgang Hartwig fasst dieses folgendermaßen zusammen:

„2. das Pressegesetz. Es führte die Vorzensur für das ganze Buch- und Zeitschriftenwesen wieder ein und beschnitt damit nach der akademischen auch die Pressefreiheit. Druckerzeugnisse mit weniger als 20 Bogen (320 Seiten) durften nur nach Genehmigung durch die Landeszensurbehörden aufgelegt werden. Längere Elaborate unterlagen der Nachzensur. Das Pressegesetz schnitt wie das Universitätsgesetz in die einzelstaatliche Souveränität ein, indem es überall die strenge bundesgesetzliche Regelung zur Norm erhob. Österreich und Preußen, die den Bund dominierten, schufen sich damit die Möglichkeit, freiheitlichere Regungen in anderen Staaten zu unterbinden. Als Beispiel Baden 1831 die Zensur abschaffte,

zwang Metternich mit Hilfe des Bundestages den Großherzog, sein liberales Pressegesetz wieder fallen zu lassen.“¹⁵⁴

Zensur und weitere Einschränkungen im vormärzlichen System, das man oft auch als System Metternich bezeichnet, führte zu einer großen Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Vor allem nach dem Tod des konservativen Kaisers Franz I. 1835 konnte Metternich seine Wünsche noch leichter durchsetzen, da Kaiser Ferdinand I. von vielen als nicht regierungsfähig angesehen wurde. Er spielte keine politische Rolle. Ein Staatsrat unter der Führung des Staatskanzlers bestimmte die politische Richtung.¹⁵⁵

In Tirol zog somit nach 1815 mit Metternich die Restauration ein, die die Tiroler verfassungsrechtlich hart traf. Die alten Rechte von vor 1805 erhielten keine Gültigkeit, was allerdings trotzdem nicht zur allgemeinen Ablehnung des Hauses Habsburg führte. Allein die Wiederangliederung Tirols an Österreich, die auch schon Andreas Hofers Bestreben war, reichte den meisten Tirolern, ihre politischen Erwartungen zu befriedigen. Somit blieb auch nach 1815 Tirol feste Stütze Habsburgs, obwohl es nicht zur gewollten ständischen Verfassung kam.

In der Andreas Hofer Literatur widmen sich die Autoren zu dieser Zeit hauptsächlich poetischen oder trivialen Themen. Hauptsächlich werden Theaterstücke, Biographien, Gedichte, Sagen oder Erzählungen verfasst. Die Verfasser kommen aus allen Bevölkerungsschichten, vornehmlich jedoch aus bürgerlichen Kreisen und der Landbevölkerung. Es dominieren nationale Töne, und das Bild des Helden wird dadurch weiter verbreitet.

Die oben erwähnte Zensur ging jedoch strikt gegen jene vor, die sich den Sandwirt als Thema nahmen oder den Tiroler Aufstand behandelten. Ein Beispiel dafür wäre etwa Kasper von Wörndle, der Neffe Philipp von Wörndles. Dieser kämpfte einst an der Seite Andreas Hofers. Kasper von Wörndle schrieb ein Theaterstück, dessen Druckerlaubnis zweimal abgelehnt wurde, worauf andere Schreiber ihre Werke den Behörden erst gar nicht vorlegten.

¹⁵⁴ Wolfgang *Hardtwig*, Vormärz – Der monarchische Staat und das Bürgertum. (München 1985), 38f., zitiert aus: *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 138.

¹⁵⁵ Karl *Vocelka*, Österreichische Geschichte (München³ 2010), 80.

Das Vermächtnis Hofers und seine Bedeutung im Tiroler Aufstand zu schwächen, resultierte aus mehreren Aspekten. Zum einen hegte Metternich persönlich Ablehnung gegen die Person Hofers, obwohl er diesen nicht persönlich gekannt hatte. Auch politisch hatte er einiges am Tiroler Aufstand auszusetzen, da er keine Form der Volkserhebung dulden wollte. Ein weiterer Aspekt war, dass Hofer und dessen Gefolgsleute nach dem Wiederanschluss an Österreich eine Wiedereinrichtung der alten Stände forderten, was hingegen Metternich und Kaiser Franz keinesfalls wollten. Somit war es für das Haus Habsburg zu dieser Zeit auch nicht von großem Interesse, das Vermächtnis Hofers zu preisen und zu glorifizieren. Als vierter und letzter Punkt wäre noch zu erwähnen, dass der autoritäre Metternich den bei den Tirolern stark vertretenen Nationalismus entschieden ablehnte.

Eine logische Konsequenz daraus war, dass Metternich nach Abzug der Bayern die Verherrlichung des Andenkens an Hofer zu verhindern versuchte. Er verhinderte daher, wie erwähnt, dass die Tiroler 1814 ihre auf Maximilian I. zurückgehende Verfassung nicht wieder bekamen, wodurch Teile der Bevölkerung das Gefühl verspürten, umsonst gekämpft zu haben. Metternich hatte die Mehrheit der Bevölkerung 1809, die an der Seite ihres gekämpft hatte, gegen sich. „Der öffentliche Druck auf die Regierung, Hofer und des Aufstandes angemessen und würdig zu gedenken, war daher auch groß.“¹⁵⁶

Im Mai 1816 besuchte Kaiser Franz I. „seine“ Provinz, die er 1814/1815 wieder erworben hatte, doch bei dessen besonderer Erbhuldigungsfeier, welche die Verbundenheit der Tiroler zum Kaiser unterstreichen sollte, gab es nicht nur Jubelrufe für ihn. „Der zur damaligen Zeit in Tirol und Österreich bekannte Dramatiker und Arzt Aloys Weißenbach dichtete eigens für das Fest eine Ode, der er den Titel „Andreas Hofers Schatten an seinen Kaiser und sein Vaterland“ gab und in der er ganz konkret eine Forderung an Kaiser Franz I. erhob. Die letzte Strophe dieses 14-strophigen Gedichtes, in der Weißenbach Hofer sprechen lässt, lautet:

Jetzt heim, o Männer, sollt ihr betend gehen!
Ihr habet euren Kaiser noch gesehen,
Und schöne Zeiten geh'n mit euch! lebt wohl!
Ihr werdet frisch erblühen, ich muss modern;
Nichts als das Eine hab ich noch zu fordern:

¹⁵⁶ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 145.

Franz! Eine Schaufel Erde von Tirol.“¹⁵⁷

Die Ode widmet sich der Thematik, dass der Sandwirt aus Mantua, wie bereits erwähnt, in seine Heimat Tirol zurück gebracht werden sollte, doch der Kaiser gab dem deutlichen Drängen der Bevölkerung um keinen Preis nach. Wie bereits früher geschildert, erhielt die Hofer-Partei schließlich 1823 Unterstützung durch österreichische Offiziere, genauer gesagt Kaiserjäger, die Hofers Körper exhumierten und ihn zurück in seine Heimat brachten. Besagte Kaiserjäger wurden erst 1816 gegründet und stellen die Elitetruppe des Kaisers dar. Dieser konnte sich somit nicht gegen Offiziere seiner Garde stellen, da ein offener Konflikt dem Ansehen des Kaisers schaden konnte.

Der österreichische Staat erwies sich im weiteren geschichtlichen Verlauf gegenüber Hofer als günstig, da bereits durch Order von Franz I. vom 16. Juli 1823 zum Wettbewerb für die Errichtung eines Monuments in der Innsbrucker Hofkirche ausgerufen wurde. Jenes wurde dann, wie bereits erwähnt, 1834 feierlich präsentiert. Die Hofer eng verbundenen Kaiserjäger wiederum begannen im Lauf der Zeit ein Kaiserjägermuseum zu errichten, welches allerdings erst 1880 eröffnet wurde. Ab der Zeit der Denkmalenthüllung begannen sie allerdings Andenken an Hofer und dessen Portraits zu sammeln, die dann in jenem Museum ausgestellt wurden.

Konträr zur feierlichen Enthüllung des Andreas Hofer Denkmals trat die Zensur gegen jegliche Form der literarischen Rezeption auf. Dies funktionierte in Österreich und in mit Metternich sympathisierenden Staaten problemlos, doch mit der Entfernung ebte auch das Interesse der Zensurbehörden ab. In der Rezeption findet man Hofer weiterhin als Volksheld, der für die nationale Aufgabe eintritt, die nach wie vor nicht erfüllt wurde. Grundlegender Unterschied in der Betrachtungsweise ist ab 1815 jedoch, dass nicht mehr die Franzosen, sondern die Habsburger die Schuld an dem bisher unerfülltem Wunsch nach Einheit trifft. Somit nimmt das Hofer-Bild antihabsburgische Tendenzen an. Dies begründet sich durch die antinationale Politik der Habsburger nach 1815. Ferner wurde Metternich unterstellt, Hilfestellung für Hofer unterlassen zu haben, der durch Desinteresse den deutschen Helden verriet. Die national orientierte Rezeption stellte sich ab 1815 somit konsequent gegen Österreich, Metternich und dessen System.¹⁵⁸

¹⁵⁷ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 146.

¹⁵⁸ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 158-159.

Auch Schriftsteller aus Großbritannien setzten sich zu dieser Zeit in Form von historischen Romanen mit Hofers Schicksal auseinander. Die Sympathie zu Hofer wurzelt in der Gegnerschaft zu Frankreich, die noch knapp 100 Jahre (bis 1904) dauern sollte. Es „liegt [jedoch] keine Quelle vor, dass ein britischer Augenzeuge jemals über einen Aufstand berichtet hat. Man stützte sich rein informativ vor allem auf die Werke Hormayrs, übernahm allerdings nicht dessen Distanz zu Hofer. Im Gegenteil – die britische Rezeption folgte willig den Klischees der Zeit (einfaches, ungebildetes, aber moralisch hochstehendes Volk) [...]. Politischer als bei den Briten wurde Andreas Hofer in Italien beurteilt. Auch hier stand man auf der Seite des Sandwirts, denn er hatte schließlich indirekt zur Beseitigung des Napoleonischen Systems beigetragen, welches auch seit ca. 1810 in Italien nur noch wenig Anklang fand.“¹⁵⁹

1833 schrieb der Komponist Gustav Albert Lortzing eine romantische Oper, die den Namen „Andreas Hofer“ trug, diesem allerdings bei weitem nicht gerecht wurde. Aufgrund der Zensur kam es jedoch ohnehin nicht zur Aufführung. In der Oper verändert Lortzing geschichtliche Gegebenheiten, was deren Bedeutung schwächte. Sie behandelt nur einen kleinen Auszug aus Hofers Leben, der sich im Jahr 1809 abspielt. Bis heute rückte diese Oper in totale Vergessenheit.¹⁶⁰

Erwähnenswert für die Rezeptionsgeschichte ist die 1841 erschienene Biographie „Andreas Hofer und der Freiheitskampf in Tirol 1809“ von Wilhelm Gottfried Becker, der sich stark auf das Werk Hormayrs stützt und Hofers Leben im spätrömantischen Kontext seiner Zeit beschreibt. Darin wird etwa der Tiroler Volksaufstand mit der sizilianischen Vesper 1282 verglichen.¹⁶¹ Nach Nutzenberger urteilt Becker über Hofers Verhalten im Krieg folgendermaßen: „Während dieser Szenen glich er mehr einem Patriarchen, dem Heerführer der Israeliten Moses, welcher ebenfalls betend auf dem Berge dem Kampfe mit den Amalektikern zusah, anstatt an ihrer Spitze mit dem Schwerte dreinzuschlagen“. Hier schimmert die [...] bei den Bayern vorhandene Kritik an Hofers ‚soldatischen‘ Fähigkeiten wieder durch. Trotz dieser emotional betonten Passagen kann man jedoch sagen, dass Becker zum ersten Mal den Versuch unternimmt, ein nüchternes Urteil über Hofer zu fällen, denn er sieht sehr

¹⁵⁹ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 161-162.

¹⁶⁰ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 176-183.

¹⁶¹ Dabei handelt es sich um einen Aufstand in Sizilien gegen die Herrschaft König Karls I. von Anjou.

genau sowohl die Vorzüge des Sandwirts als auch seine Fehler. Becker lobt zwar Hofers Bescheidenheit und Redlichkeit, kritisiert aber genauso die Verblendung der Tiroler sowie ihres Anführers am Ende des Krieges. Anders als Hormayr, der das Hofer-Bild für sich nutzen will und daher im Verdacht der Befangenheit steht, sieht Becker die Dinge neutraler, und auch seine Wortwahl ist zurückhaltender.“¹⁶²

Auch der bereits erwähnte Beda Weber arbeitete in seinen Ausführungen historisch sehr genau und kritisiert Andreas Hofer ebenfalls.

Ab 1848 wird Hofers Figur auf einmal in antiitalienischen Kontext gestellt, weil Tirol Habsburg und Italien geographisch verband und Hofer auf österreichischer Seite gegen einen Gegner in die Schlacht zog und diesen erfolgreich abwehrte.

Entscheidend für die Entwicklung waren die Jahre 1830, 1848 und 1859, da der italienische Nationalismus sich für die Befreiung der durch Habsburg besetzten Gebiete einsetzte und diese befreien wollte. Von deutscher Seite unterstützte man Habsburg um die Kaisermacht in Oberitalien beizubehalten. Die italienische Nationalbewegung findet 1859 in der Auseinandersetzung mit Habsburg ihren Höhepunkt. Eine Erklärung warum die Person Hofers in jenen Konflikt eingebunden wurde könnte sein, War die Rezeption zu jener Zeit auch eher gemäßigt, so fanden sich auch radikalere Werke, wie etwa ein Gedicht von Dr. Lampadius aus Leipzig, der das nationale Element betonte. 1845 schrieb er ins Gästebuch der Familie Hofer folgende Zeilen:

Hofer, du wackerster Held, wofür du gestritten, geblutet,
Gott und Kaiser und Land! wahrlich war es kein Phantom!
Lernen wir Alle von dir nur Gott und Vaterland lieben,
Furchtbar wären wir dann äuß'rem wie innerem Feind,
Möglich wäre dann nie mehr ein schmähhlicher Rheinbund,
„Der dem gallischen Hahn lecke die Stiefel, den Sporn,
Noch auch duldeten wir, dass je der russischen Knute
Mancher entehrender Schall schwirrte dem Preußen um's Ohr,
Oder, dass Albions Trutz aus tausend donnernden Schlünden
Hemmte den freien Verkehr auf dem umfluthenden All,
Und der gierige Dän, an Holsteins grünenden Auen,
Spottend des deutschen Vereins, legte die lüsterne Hand.

¹⁶² *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 187.

Aus denn! Ein großes, ein freies, ein starkes einiges
Deutschland
Hofers blutige Saat entspieße die edelste Frucht.“¹⁶³

Lampazius stellt Hofer wieder als den deutschen Volkshelden dar, so wie es schon ab 1809 in der Rezeption zu finden war und stellt das Gedicht in den nationalistischen Kontext seiner Zeit. Hofers Kampf für Kaiser und Vaterland wird auf ganz Deutschland ausgeweitet und den Feind stellen nicht mehr nur die Franzosen, sondern die drei nicht europäischen Großmächte samt Dänemark dar. Schließlich und endlich solle laut Lampazius die „edelste Frucht“ „ein freies, ein starkes einiges Deutschland“ sein.

Als letzter Hofer-Schriftsteller dieses Kapitels soll noch Berthold Auerbach genannt werden, der „Andree Hofer – Geschichtliches Trauerspiel“ verfasste. Dieses wurde 1850 kurz nach der Revolution veröffentlicht. Auerbach war Anhänger der national-liberalen Bewegung, stand den Burschenschaften nahe und verbrachte 1837 mehrere Monate im Gefängnis, da er strikt für seine Auffassung eintrat. Nutzenberger nennt ihn sogar „den extremsten aber auch bedeutendsten Punkt der nationalen Hofer-Rezeption zwischen 1815 und 1866.“¹⁶⁴ Sein geschichtliches Wissen über die Ereignisse in Tirol und dessen Volkshelden stammte aus seiner Bekanntschaft mit Hormayr. Das Stück schildert in groben Zügen den Aufstand Tirols im Blickwinkel auf Hofers Figur. Dieser verändert sich von Anhänger Habsburgs zum Verächter aller Fürstenhäuser, der seiner Aufgabe für die deutsche Freiheit bis zum Ende treu bleibt. „Auerbach holt in seinem Stück zu einer allgemeinen Attacke gegen alles, was ihm als antinational und deutschfeindlich erscheint, aus. Er attackiert den Rheinbund, Frankreich, sowie vor allem die Habsburger Beamten und Obristen, wobei ihm z.B. General Buol, der 1809 in Tirol unter dem gebürtigen Wallonen Chasteler diente, auf Grund seiner Vorliebe für die französische Sprache als besonderes Feindbild dient. Sogar Erzherzog Johann, der ansonsten von den 1848er Revolutionären hoch geschätzt wurde – schließlich war er bis 1849 Reichsvertreter der Frankfurter Nationalversammlung – bleibt nicht verschont. Auerbach wirft dem Habsburger vor, in

¹⁶³ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 193.

¹⁶⁴ Bei Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 195.

der Situation von 1809 nur an seinen „eigenen Schmerz“ und nicht an das Land, sowie das Schicksal gedacht zu haben.“¹⁶⁵

Auerbachs Haltung gegenüber dem Hause Habsburg wird Nutzenbacher zu Folge ablehnend dargestellt.

Auch in der Malerei widmete man sich dem Sandwirt und so schuf Joseph Anton Koch, ein Meister der Landschaftsmalerei, 1819 in seinem Gemälde „Der Tiroler Landsturm anno neun“ ein erstes Idealbild des Freiheitskampfes. Er stellt „keine reale Szene dar, sondern komponiert die zentrale Figurengruppe mit Andreas Hofer, Speckbacher und Pater Haspinger mitten in jubelndes Volk und eine typische Koch'sche Landschaft. Am Bildrand wird noch geschossen, brennt ein Hof, verabschiedet sich ein Bursch von seiner Liebsten, liegt ein toter Soldat, das geraubte Kirchengut ist ihm aus den Händen geglitten.“¹⁶⁶

¹⁶⁵ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 195-196.

¹⁶⁶ *Forcher*, Anno Neun, 123.



Abb. 12: „Der Tiroler Landsturm anno neun“ von Joseph Anton Koch, entnommen aus:
<http://www.wooop.de/poster-kunstdrucke/b/bilder-joseph-anton-koch/reproduktion/789945.html>
 (22. Sept. 2012).

Die katholische Kirche spielte eine wichtige Rolle als herrschaftsstützendes Element, obwohl sie nach der Toleranzgesetzgebung Josephs II. nicht mehr „Staatskirche“ war.¹⁶⁷ Besonders wurde dies in den Jahren 1848/49 deutlich, als die Kirche natürlich auf der Seite der Reaktion stand. Durch das Konkordat mit Rom 1855 wurden daher viele Bereiche, wie Schule und Ehegesetzgebung, im Geiste des Katholizismus geregelt. Die Liberalen bekämpften dieses Abkommen als Symbol der Zeit des Neoabsolutismus. Zöllner beurteilt das Konkordat für die Kirche negativ, weil ihre Sache allzu sehr mit der des absoluten Staates verbunden wurde.¹⁶⁸ Nach Kündigung des Konkordats 1871 blieb der politische und gesellschaftliche Einfluss

¹⁶⁷ *Vocelka*, Österreichische Geschichte, 77.

¹⁶⁸ Erich *Zöllner*, Geschichte Österreichs, 401

der katholischen Kirche erhalten. Vöcelka beschreibt die liberalen Religionsgesetze in dieser Zeit als überaus milde.¹⁶⁹

Die Rezeption Andreas Hofers verfolgt zu dieser Zeit den Weg der katholischen Kirche und deren konservative Kreise, die sich gegen den modernen Zeitstrom auflehnen. Andreas Hofers Bild wurde wieder der Zeit angepasst und keine ansatzweise objektive Biographie über ihn zustande gebracht. Die Literaturgattungen konzentrierten sich vorwiegend auf Geschichtsromane und Dramen.

Kritik tritt in den Hintergrund – so werden etwa der Rheinbund, der Hass gegen die Franzosen, oder die Ablehnung des Kaiserhauses weniger thematisiert, dafür treten Religiosität und Hofers Treue zu Österreich in den Vordergrund. Habsburg zögert zwar noch, Hofer als dessen Helden zu akzeptieren, doch die Rezeption wird zunehmend toleriert, später sogar gefördert. Bis 1866 dominierte eine eher nationale Rezeption in Tirol, doch ab den Kriegen 1866 und 1870/71 traten wie gesagt religiös-patriotische Motive in den Vordergrund.

Andreas Hofer wird als treuer Anhänger des Hauses Habsburg dargestellt, der gegen die aufgeklärten Franzosen einen Krieg gegen die Gegner der Religion führt und nicht nur für den Kaiser, sondern auch dessen Glauben eintritt und schließlich für seine Zielstrebigkeit erschossen wird. Somit wird Hofer nicht nur zum nationalen Helden, sondern auch Märtyrer erklärt und als katholischer Held verehrt.

Als besonderer Schreiber sei aus diesem Gesichtspunkt Emil von Boxberger erwähnt, der Landwirt und Postbediensteter war, im katholischen Fulda lebte und 1856 einen Balladenzyklus über den Sandwirt veröffentlichte. Seine Figur Hofers ist Österreich treu und religiös und Wien als katholische Führungsmacht wird gehuldigt. Hofers Einzug in Innsbruck wird von Boxberger folgendermaßen beschrieben:

„Wie die Pauken fröhlich wirbeln und das Alphorn jubelnd
ruft,
Kühn und stolz schlägt Österreichs Banner hohe Wellen in die
Luft,
Blitze sprüht in gelbem Felde drauf des Doppeladlers Bild
und das goldne Dacherl glänzet wie ein goldener
Riesenschild!
Wie Freudenschüsse donnern aus so manchem eh'rnen Mund,
Daß bis ins Gebirge mächtig betet und dröhnt der erde Grund!

¹⁶⁹ Vöcelka, Österreichische Geschichte, 77.

Glocken hallen froh zusammen und es wogt ein Menschenstrom
 Durch die laubgeschmückten Gassen hin zu Innsbrucks hohem
 Dom

...

Doch wer ist im dunkeln Barte jener hohe, schlichte Mann,
 Der sich an des Abtes Seite dort den Ehrenplatz
 gewann?
 Seine Brust statt Ordensstern ziert des Cruzifixes Glanz
 und ums Haupt statt Kronenflitters windet sich ein
 Lorbeerkranz.
 Statt der goldenen Agraffe glänzt am Hut das schöne Bild
 Der Madonna mit dem Kindlein liebeich lächelnd wonnig mild
 Hofer ist's, der treue Hofer, der aufs Neu' mit harter Hand
 Von dem fremden Sklavenjoch kühn befreit sein Vaterland“.¹⁷⁰

„Politisch brisanter drückt sich die neue Hofer-Sicht in einer anderen Quelle aus, die elf Jahre nach Boxberger entstand. Am 22. November 1867 jährte sich der hundertste Geburtstag Andreas Hofers. Aus diesem Anlass fand in St. Leonhard eine Erinnerungsfeier statt. Der Festredner, der Priester Josef Leonard aus Kuens, sprach dabei folgende Worte: „Im Jahre 1867 unter der allmächtigen und fürsichtigen Herrschaft unseres Herrn Jesus Christi, während der oberste Priester Pius IX. mit ungebrochenem Muthe die hart bedrängte Kirche tröstete; während unter dem gerechten Fürsten, Kaiser Franz Joseph, der trügerische Zeitgeist mit der aufrichtigen Treue stritt, kehrte zum hundertsten Mal der Tag zurück, an dem durch Gottes Gnade der Mann schlicht und recht, der Verteidiger des Glaubens und der religiösen Sitte, der tapfre und treue Oberkommandant, der Befreier des Vaterlandes, der zum herrlichen Tode schmählich verratene Siegesheld Andreas Hofer das Licht der Welt erblickte.“¹⁷¹ Im geschichtlichen Hintergrund dieser Rede kam es 1867 zu Auseinandersetzungen um den Kirchenstaat, in denen Rom durch die Truppen Garibaldis besetzt wurde und von den Franzosen vor der Eroberung bewahrt wurde. Hofers Tod wird in der Passage dem Tod von Christus gleich gestellt, da auch Jesus verraten wurde. Dieser Verrat wird zum Sinnbild für die Stärke religiöser und patriotischer Überzeugung, da das Scheitern Gottvertrauen und Treue mit sich trug.

¹⁷⁰ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 218-219.

¹⁷¹ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 219-220.

Cölestin Stampfer, der Benediktiner und Gymnasiallehrer in Meran war, schrieb 1874 einen historischen Roman über Hofer der unbedingt erwähnt werden sollte. Er schildert die historischen Gegebenheiten recht getreu und lässt seine konservativ-katholischen Ideen mit einfließen. Das besondere an diesem Roman ist, dass Stampfer die Verbindung zur Vergangenheit knüpft und Andreas Hofer mit Wilhelm Tell vergleicht. Diese Verbindung wird zum so genannten Roten Faden der den Roman verbindet. Eine ähnliche Verbindung zweier mythisierten Personen findet man sonst kaum. „Hofer ist weiterhin wie Tell kein kriegerischer Heißsporn und bezieht in seine Überlegungen immer wieder zuerst die Folgen seiner Tat ein. Erst als die Gesamtsituation zu einer Entscheidung drängt, entschließt sich der Sandwirt aus „Pflicht und nicht aus Neigung“, die Führung des Aufstandes zu übernehmen, und stellt sich furchtlos der Tyrannei entgegen.“¹⁷²

Mit der Zeit fand Hofer immer mehr öffentliche Beachtung, da auch das Kaiserhaus mit der Zeit Gefallen an seiner Person fand. Ein Beispiel dafür wäre das Andreas-Hofer-Denkmal in Innsbruck von Heinrich Natterer, eine Bronzestatue, die auf einem eisernen Podest steht und die von zwei Adlern umrahmt wird. Die Statue zeigt Andreas Hofer mit der Fahne des Landes in seiner linken Hand. Zum ersten Mal wurde schon 1859 in Erwägung gezogen, ein Denkmal zu errichten und in der Zeitung ‚Tiroler Bote‘ über ein Komitee berichtet, dass sich eine Petition zur Errichtung des Denkmals zum Ziel gesetzt hatte. Erst 1881 wurde dann die Errichtung des Denkmals bekannt gegeben. Die Auswahl des Künstlers fiel allerdings schwer, da es „für einen überzeugten Tiroler Katholiken wichtig [war], vor allem die Religiosität Hofers herauszuheben. Andere standen allerdings der ständigen Betonung der Frömmigkeit Hofers reserviert gegenüber, und zwar deshalb, weil man dadurch innenpolitisch die Stärkung des klerikalen Gedankengutes fürchtete. Ihrer Auffassung nach sollte Hofers patriotische Rolle in den Vordergrund gestellt werden. Dieser inhaltliche Unterschied in der Hofer-Rezeption jener Zeit zeigt sich in der Diskussion um die Errichtung des Denkmals, denn über die Auswahl des Künstlers

¹⁷² *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 225.



gab es politischen Streit.“¹⁷³ Schließlich bekam der Bildhauer Heinrich Natterer den Auftrag. Dieser stammte aus dem Vintschgau und lebte in Wien, hatte Kontakt zum Kaiserhaus und war ein anerkannter Künstler. 1888 sollte er Skizzen für das Denkmal vorlegen, die dann öffentlich ausgestellt wurden. Schließlich konnte am 28. September 1893, 34 Jahre nach den ersten Plänen, das Denkmal in Anwesenheit des Kaisers offiziell enthüllt werden.¹⁷⁴

Abb. 13: Das Andreas Hofer Denkmal um 1930, entnommen aus: <http://www.meinesammlung.com/Ansichtskarten/Oesterreich/11771-tirol-innsbruck-andreas-hofer-denkmal-um-1930.html> (25. Sept. 2012).



Abb. 14: Das Denkmal 1912, entnommen aus: http://www.literature.at/webinterface/library/ALO_Postcard_V01?objid=11340 (25. November 2006).

¹⁷³ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 239.

¹⁷⁴ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 240-241.

Besonders erwähnenswert für die Geschichte der Hofer-Rezeption ist der wohl berühmteste Tiroler Maler der damaligen Zeit, der aus Stronach bei Lienz stammende Franz Jacob von Defregger, dessen Schaffen vom letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis in die ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts reichte. Defregger lebte von 1835 bis 1921 und schuf während dieser Zeit 2160 Bilder, die sich seinem Heimatland Tirol und dessen Geschichte widmeten. Somit war auch der Tiroler Volksaufstand, sowie Portraits des Volkshelden Andreas Hofer gerne gezeichnetes Motiv.¹⁷⁵



Abb. 15: Heimkehr der Sieger (1876), entnommen aus:

[http://commons.wikimedia.org/wiki/](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz_von_Defregger_Heimkehrender_Tiroler_Landsturm.jpg)

[File:Franz_von_Defregger_Heimkehrender_Tiroler_Landsturm.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz_von_Defregger_Heimkehrender_Tiroler_Landsturm.jpg) (1. Sept. 2010).

Defregger kann als typischer Historien-, Personen und Landschaftsmaler bezeichnet werden, dessen Interesse speziell Andreas Hofer und dem Aufstand 1809 galt. Seine besondere Gabe war es Gesichtspartien klarer als viele andere Künstler seiner Zeit darzustellen, da er treffend Gesichtsausdruck, Gestik und Gemüt seiner Figuren auf die Leinwand zu bannen vermochte.¹⁷⁶

1869 wurde er, damals noch als Schüler des Münchner Akademieprofessors Karl Piloty mit dem Gemälde „Speckbacher und sein Sohn Anderl“ berühmt.¹⁷⁷

¹⁷⁵ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 244-245.

¹⁷⁶ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 247.

¹⁷⁷ Forcher, Anno Neun, 124.



Abb. 16: Defreggers Bild „Speckbacher und sein Sohn Anderl“, entnommen aus:
<http://sammellust.tiroler-landesmuseum.at/objekte/1990b.html> (22. Sept. 2012).

„In [der] für Defregger typischen Mischung von Geschichte und Genrebild zeigen seine Bilder aus dem Freiheitskampf nie das Kriegsgeschehen selbst, sondern sind Momentaufnahmen bestimmter Situationen der beteiligten Menschen samt berührenden Details. Jedes Gemälde erzählt eine kleine Geschichte. „Das letzte Aufgebot“, Die Heimkehr der Sieger“, „Hofers letzter Gang“, Defreggers Hofer-Porträt und viele seiner anderen historischen Gemälde wurden - zu Stichen umgearbeitet oder später als Kunstdrucke verbreitet - ungeheuer populär und bestimmten, ja bestimmen bis heute nicht nur in Tirol weitgehend die Vorstellung von Ereignissen und Personen des Jahres 1809.“¹⁷⁸

Das wohl berühmteste Porträt Hofers stammt von 1892 und zeigt ihn in der Tracht eines Tiroler Bauern mit Hut, Jacke, Lederhose und breitem Gürtel. Seine linke Hand hält er am Säbel, die rechte an der Brust, ähnlich wie man die Pose von Napoleon kannte. Sein Gesichtsausdruck wirkt neutral, als ernster, gefasster Mann.

¹⁷⁸ Forcher, Anno Neun, 124.

Abb. 17: Portrait Andreas Hofer (1892)¹⁷⁹Abb. 18: Portrait Andreas Hofer (1901)¹⁸⁰

Eine weitere Besonderheit an Defreggers Portraits von Hofer ist, dass sie beinahe überhaupt keine politischen oder religiösen Anspielungen zeigen. Sie stellen somit die Person in den Vordergrund, was politische Aspekte der Rezeption abschwächt und den Menschen fokussiert. Anders als die Mehrheit der Rezipienten beeinflussen seine Werke also nicht den Betrachter, sondern spiegeln seine Liebe zum einfachen Volk wider. Somit findet man auf Defreggers Bildern auch kaum Offiziere, Bürgerliche oder Geistliche.

Nach 1890 unterschied sich die politische Konstellation Europas enorm von jener, die noch 30 Jahre zuvor herrschte. Deutschland (Preußen) hatte 1866 und 1871 entscheidende Siege über die Habsburgermonarchie und Frankreich errungen. Trotzdem kam es bald wieder zu einer Annäherung mit Österreich. So kommt es 1872 zum Zweibund zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, dem sich 1882 Italien anschloss.¹⁸¹ Innenpolitisch verschärften sich die Verhältnisse der Donaumonarchie durch das erwachende Nationalgefühl im Vielvölkerstaat, besonders bei den Tschechen. Auch in den deutschsprachigen Gebieten entstand eine Art Zusammengehörigkeitsgefühl. Von österreichischer Seite wurzelte dies um

¹⁷⁹ entnommen aus: <http://www.schuetzen-burggrafenamt.org/kompanien/st-leonhard-i-passeier.html> (21. Mai 2009).

¹⁸⁰ entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Kunst.html (21. Mai 2009)

¹⁸¹ *Vocelka*, Österreichische Geschichte, 94.

die Jahrhundertwende aus einem Gefühl der Unsicherheit, da die politische Zukunft Habsburgs immer ungewisser zu sein drohte.

Eine radikale Auswirkung dieser Zeit war die Altdeutsche Partei, die auf Georg Ritter von Schönerer zurückgeht. Dieser lebte von 1842 bis 1921. Er war ab 1879 Vorsitzender der Partei und propagierte die ‚Los von Rom‘-Bewegung, die sich antiklerikal äußerte und sogar von einer Auflösung der Monarchie sprach. Die Partei agierte zwar immer in der Minderheit, war aber durch ihren antiklerikalen, antisemitischen und antislawischen Kurs von politischer Bedeutung.

Die Andreas-Hofer-Rezeption der Jahre nach 1890 gestaltet sich quantitativ stärker als in den Jahrzehnten zuvor und erreicht mengenmäßig ihren Höhepunkt. Dies lässt sich auf die hohe Zahl von Theaterstücken und Singspielen zurückführen. Die Trivialliteratur nimmt ab, wogegen die poetische Rezeption zunimmt. Wissenschaftlich wird zum Thema des Helden allerdings noch nicht publiziert.

Die erwähnten Theater- und Singspiele versuchen die Figur Andreas Hofers einem historisch unbelesenen Publikum näher zu bringen. Sie hielten sich dabei allerdings möglichst nahe an die historische Wahrheit und schilderten den Aufstand der Tiroler relativ tatsachengetreu. Die Autoren stammen generell aus Österreich. Weiters standen sie meistens in Verbindung zum Staatsgeschehen. So wären etwa Karl Domanig, Erzieher im Kaiserhaus, oder Robert Weißenhofer, der Professor am Obergymnasium der Benediktiner zu Seitenstetten war, an dieser Stelle zu nennen.

Oft sind Militärs diejenigen, die sich für das Schicksal des Sandwirts interessieren. Dieses Interesse wurzelt in der Verbundenheit zwischen Militär und den Tiroler Schützen.

Alle Stücke zielen darauf ab den Patriotismus der Bevölkerung zu stärken. Sie betonen, dass Hofer stets treu zu seinen Idealen stand und Österreich treu bis in den Tod folgte. Dieses Motiv findet sich fast ausnahmslos in der patriotischen Rezeption zwischen 1890 und 1918. Standen davor religiöse Beweggründe und Märtyrertum im Vordergrund, so wechselten die Ideale zum vaterländischen Helden. Das Kaiserhaus wird weiterhin nicht kritisiert. Dieser Patriotismus basiert auf der anfänglich geschilderten Situation Österreich-Ungarns, da der Staat durch soziale Unruhen geprägt wird.

Die Wiener Regierung versucht erstmals im geschichtlichen Verlauf das in Tirol populäre Bild Hofers gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu nutzen. Somit wurde er offiziell zum Vaterlandshelden erklärt. Aus diesem Grund fand sich Kaiser Franz

Josef I. zur Einweihung des Hofer-Denkmal am 28. September 1893 in Innsbruck ein.



Abb. 19: Gedenkmedaille anlässlich der Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal 1893, entnommen aus: http://www.mcsearch.info/search.html?search=&view_mode=0&c=5&a=428&l=&page=32

(25. Sept 2012).

Jahre später wurden noch zwei weitere Denkmäler geschaffen: jenes von 1914, das dem Meraner Bildhauer Emanuel Pendel zuzuschreiben ist (Thronfolger Franz Ferdinand spendete dafür sogar 10000 Kronen) und jenes aus Kufstein, das allerdings erst 1926 aufgestellt wurde. Zum Denkmal von Emanuel Pendel ist an dieser Stelle zu ergänzen, dass dieses bereits 1895 geplant wurde. Damals gründete sich in Meran der „Andreas Hofer Gastwirte Verein“, der „das Projekt eines würdigen Standbildes auf dem Küchelberg [verfolgte], doch [...] das Vorhaben [scheiterte] am Preis für den vorgesehenen Platz. Ab 1904 beteiligten sich diverse Krieger- und Veteranenvereine am Projekt, schließlich auch der Künstlerbund und der Kunst- und Gewerbeverein. Der Standort am Küchelberg war längst aufgegeben, das vorgesehene Datum der Fertigstellung mehrmals verschoben, als 1913 [...] Emanuel Pendl beauftragt wurde, ein von ihm vorgelegtes Modell in Bronze auszuführen. Der 4. Oktober 1914 wurde als Tag der Enthüllung festgesetzt. Diesmal kam dem Vorhaben der Krieg in die Quere, und so blieb der zweite eiserne Andreas Hofer mehr als fünf Jahre lang in einem Depot liegen, bis er 1920 seinen Standplatz vor dem Meraner Bahnhof erhielt.“¹⁸²

¹⁸² Forcher, Anno Neun, 121.

Ein weiterer Höhepunkt in der Beziehung Habsburg – Hofer waren die Gedenkfeiern des Jahres 1909, die wie bereits früher in der Arbeit erwähnt, großen Anklang bei der Bevölkerung fanden.

Zur Zeit der Monarchie sei abschließend noch der Maler Albin Egger-Lienz zu erwähnen, dessen Motive denen von Defregger glichen. Auch er behandelte mit Vorliebe Szenen des bäuerlichen Lebens, sowie Andreas Hofer.

4.3. Die Hoferrezeption von der Zwischenkriegszeit bis Kriegsende 1945

Das Ende der österreichischen Monarchie 1918 führte zu einem Umbruch der politischen, sozialen und kulturellen Situation des Landes. Die nicht deutschsprachigen Teile des ehemaligen Reiches bildeten eigene Staaten, doch in den deutschsprachigen Gebieten setzte sich die Bevölkerung für einen Anschluss an Deutschland ein. In Österreich ging diese Bewegung von provisorischen Landesparlamenten aus, die gegen Ende des Krieges einberufen wurden.¹⁸³ Auch Tirol stimmte am 24. April 1921 mit 98,5% für einen Anschluss an Deutschland. Als Werbefigur dafür wurde das Bild Andreas Hofers auf Plakaten und Postkarten abgedruckt.¹⁸⁴

Die Alliierten verboten Österreich im Vertrag von St. Germain jedoch jeglichen Anschluss an das Deutsche Reich. Entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, für das der US-Amerikanische Präsident Wilson eingetreten war und einer weitgehenden Übereinstimmung der Sprachgrenze mit klaren geografischen Grenzlinien, wurde Südtirol mit 11.000 Ladinern und über 220.000 Deutsch-Südtirolern, die gerne bei Österreich geblieben wären, an Italien abgetreten. Laut Zöllner gewann Italien wenig, einen Grenzstreifen, „von dessen alteingesessenen Bewohnern man durch gegenseitige Antipathien getrennt blieb, Österreich verlor seine schönste Landschaft und Tirol wurde zerrissen.“¹⁸⁵

Südtirol fiel an Italien und gründete sogleich den Deutsch-Südtiroler-Nationalrat, der von der italienischen Militärregierung anerkannt wurde und dafür zuständig war,

¹⁸³ vgl. Zöllner, Geschichte Österreichs, 487-493.

¹⁸⁴ Steinlechner, Die Andreas Hofer Rezeption, 32.

¹⁸⁵ Zöllner, Geschichte Österreichs, 495.

administrative Probleme zu lösen. Weiters wurde der Deutsche Verband gegründet, der die Südtiroler Bevölkerung in Rom vertreten sollte. Er bestand aus Vertretern deutsch-liberaler Gruppen und Mitgliedern der Tiroler Volkspartei. Die politische Situation führte auf italienischer Seite zu Auseinandersetzungen, die ihren Höhepunkt am Bozner Blutsonntag am 24. April 1921 fanden. Dabei kam es zu einem Todesopfer, sowie zu 48 Schwerverletzten. Der Machtantritt Mussolinis erschwerte die Lage der Südtiroler weiter, da es im deutschen Schulwesen zu großen Änderungen kam. Ein neues Gesetz erlaubte einerseits jeder Sprachgruppe Unterricht in der Muttersprache, doch die Zugehörigkeit zu den Sprachgruppen wurde statt der Eltern von der Administration getroffen. Aus diesem Grund entwickelten sich so genannte Hausschulen, da die Kinder sonst oft keine Möglichkeit hatten, deutsche Rechtschreibung und Kultur zu erlernen. Weiters sah ein Gesetz vor, dass Gemeinderäte und Bürgermeister ab sofort die italienische Sprache beherrschen mussten. Die Mehrheit der Südtiroler beherrschte diese jedoch nicht und konnte folglich diese Ämter nicht mehr ausüben. Auch deutsche Ortsnamen wurden durch italienische ersetzt.¹⁸⁶

Die Regierungen in Wien und Berlin suchten ab Mitte der Dreißigerjahre eine Annäherung an das faschistische Italien und die Frage Südtirols rückte in den Hintergrund.

¹⁸⁶ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 305-306.



Abb. 20: Nazi-Propagandapostkarte anlässlich des Einmarschs in Österreich. Bis zur Zeit des Anschlusses Österreichs am 13. März 1938 war Österreich ein autoritärer Ständestaat unter der Führung Kurt Schuschniggs (1897 - 1977) (im Bild in der Mitte), entnommen aus: <http://www.payer.de/religionskritik/karikaturen253.htm> (5. Juni 2008).

Hitler war nach Österreichs Anschluss an das Deutsche Reich enger Bündnispartner Mussolinis. Das Südtirol-Problem sollte nach Hitlers Meinung durch Umsiedlung der ‚Volksdeutschen‘ gelöst werden, um so Mussolini als Bündnispartner erhalten zu können. Der Zwang der Option auszuwandern, oder in Italien zu bleiben entzweite die Südtiroler. Nachdem sich Italien für Hitler-Deutschland als zu unverlässlicher Bündnispartner erwies, rückten Anfang August 1943 deutsche Truppen in Südtirol ein, die als Befreier empfangen wurden. In der kurzen Zeitspanne bis Kriegsende ist die ‚Einheit‘ Tirols wieder kurzfristig hergestellt.¹⁸⁷

¹⁸⁷ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 307.

Die Hofer-Rezeption der Jahre 1918-1945 nimmt wieder ab und beschränkt sich auf Romane, Zeitungen und Zeitschriften. Das erwähnte Südtirol-Problem spielt darin eine entscheidende Rolle und das bis dahin propagierte religiös-patriotische Bild des Sandwirts verschwindet gänzlich. In Nordtirol kam es nach Ende des Ersten Weltkriegs zu einer großen Demonstration gegen die Abtrennung Südtirols, aus der der Trauerflor stammt, den man noch heute am Denkmal Andreas Hofers in der Innsbrucker Hofburg sehen kann.¹⁸⁸

„Zahlreiche Hofer-Monografien wurden in der Zeit des Nationalsozialismus neu aufgelegt oder neu verfaßt. Die Darstellung Andreas Hofers als deutschen Helden, der nicht mehr für ein ständestaatliches Österreich, sondern für ein Großdeutsches-Reich gekämpft hatte, setzte sich durch. Hofer wurde als [...] „deutscher“ Held präsentiert.“¹⁸⁹

4.4. Über die Rezeption nach 1945

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs blieb Südtirol beim Kriegsverlierer Italien und bei den Alliierten konnte keine Zustimmung zu einer Wiedervereinigung mit Österreich erreicht werden. Besonders die Vereinigten Staaten lehnten die Forderungen auf Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes für Südtirol ab. So war es für Österreich wichtig, in den Verhandlungen mit Italien den Bestand der durch eine verstärkte italienischen Einwanderung bedrohten Südtiroler Volksgruppe, einigermaßen zu sichern. Im Pariser Vertrag des Jahres 1946, den die beiden Aussenminister Karl Gruber und Alcide de Gasperi abschlossen, wurden weitgehende Rechte für die Minderheit festgelegt, wie zum Beispiel Gewährung des Schulunterrichtes in der Muttersprache oder Gleichstellung der deutschen Sprache in den Ämtern. Der Zusammenschluss der Regionen Trentino - Tiroler Etschland (Provinz Bozen) führte zu einer starken italienischen Bevölkerungsmehrheit im Juni 1947. Die Provinz Bozen erhielt einen Landtag mit Landesregierung mit begrenzter Gesetzgebung, die durch mehrmalige Einsprüche der italienischen Regierung weiter eingeschränkt

¹⁸⁸ *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers, 308.

¹⁸⁹ *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 37.

wurde. So blieb die Südtirolfrage weiterhin ein heikles Thema zwischen Österreich und Italien.¹⁹⁰

In der Zeit vor den Gedenkfeiern des Jahres 1959 kam es zu Sprengstoffanschlägen auf staatliche Einrichtungen. Diese gingen von Südtiroler Attentätern aus, die einen Anschluss an Österreich forderten, bzw. die sich für die Autonomie der Provinz Bozen vom Trentino einsetzten. Bei den Anschlägen kam es nicht zu Verletzten oder größeren Sachschäden. Gleichzeitig wurde Andreas Hofer wieder zur zentralen Leitfigur erkoren, die den Widerstand gegen den Italienischen Zentralstaat verkörperte. „Am 17. November 1957 kam es zu einer Großkundgebung von 35.000 Menschen auf Schloß Sigmundskron bei Bozen mit der Forderung nach Selbstbestimmung nach dem Motto: „Mander, es isch Zeit!“ An der Stirnseite des Podiums, von dem Silvius Magnago sprach, hing das Bild mit dem „göttlichen Herzen Jesu“. Die Parole der Südtiroler Volkspartei lautete: „Los von Trient!“ Am 2. März 1958 wurde der Südtiroler Schützenverband in Bozen gegründet. Zur 150-Jahr-Feier des Jahres 1809 kam es in Innsbruck zum Aufmarsch einer großen Schützenparade aus Südtirol.“¹⁹¹

„Die Vereinten Nationen hatten sich 1960 auf Grund einer österreichischen Initiative mit [der Südtirolfrage] befaßt und die Wiederaufnahme von Verhandlungen empfohlen. Diese gestalteten sich höchst langwierig und wurden durch Rückschläge gehemmt, doch kam es 1964 nach zwei Treffen der Außenminister Kreisky und Saragat in Genf und Paris zu einer gewissen Annäherung. Man einigte sich dann bis zu einer Zusammenkunft der Außenminister Waldheim und Moro im Juni 1969 in Kopenhagen auf ein ‚Südtirol-Paket‘, in dem Italien eine Reihe von meritorischen Maßnahmen zusagte; gleichzeitig wurde ein ‚Operationskalender‘ italienischer und österreichischer Schritte ausgearbeitet, der zur Beendigung des Konfliktes führen soll[te].“¹⁹² Im Juni 1992 wurde der Streit über Südtirol zwischen Österreich und Italien offiziell für beendet erklärt.¹⁹³

¹⁹⁰ Zöllner, Geschichte Österreichs, 534.

¹⁹¹ Ilse Wolfram, 200 Jahre Volksheld, 259.

¹⁹² Zöllner, Geschichte Österreichs, 547.

¹⁹³ http://www.mediathek.at/virtuelles-museum/Suedtirolkonflikt/Suedtirolkonflikt_1/seite_70_70.htm.htm (5. Jänner. 2012).

„Die Hofer-Rezeption nach den Zweiten Weltkrieg erfährt auf Grund der politischen Ereignisse eine gewisse räumliche Verengung und Entschärfung. Zwar dominiert , wie eben dargelegt, auch nach 1945 [...] weiterhin das Südtirol-Problem, aber Stellungnahmen werden fast nur noch von österreichischen und Südtiroler Rezipienten abgegeben, und auch der Ton in der Rezeption ist gemäßigter. [...] Inhaltlich gesehen entfällt der nationale Gedanke fast völlig und wird nur noch von Randgruppen erwähnt. Vielmehr dominiert jetzt eine Rezeption, die den „Österreich-Gedanken“ stärken will und die Berufung auf den Freiheitsanspruch Südtirols untermauert. Seit den sechziger Jahren entsteht [...] auch eine ansatzweise negative Hofer-Rezeption, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Hofer Bild zu entmythologisieren und neu zu deuten.“¹⁹⁴

Besonders kritisch dem Tiroler Mythos und in Bezugnahme auf den Anschlag auf das Andreas Hofer Denkmal von 1961, auf das schon früher in der Arbeit eingegangen wurde, schreibt Hans Karl Peterlini¹⁹⁵ in seinem jüngsten Tirolbuch *Freiheitskämpfer auf der Couch*:

„Das innere Pulverfass aber war angelegt im Auseinanderklaffen von Mythos und Wahrheit. Wo die Wahrheit zu bitter ist, schafft sie sich Linderung im Mythos ... 1959 war Gedenkjahr in Tirol. Der Mythos vom wehrhaften Land, das im Bund mit dem Herzen Jesu um sein Recht kämpft, erfuhr spannungsge-ladene Auffrischung. Viele der Attentäter verspürten in den Andreas-Hofer-Spielen, in den Bekenntnisreden Verschmelzung mit dem Tiroler Mythos, der sie zwei Jahre später zu „Freiheitskämpfern“ werden ließ ... Auch da klaffte 1961 schon ein Widerspruch zwischen Sein und Schein, und dieser musste weggesprengt werden. 2009 ist wieder Gedenkjahr: Tirol muss sich etwas einfallen lassen, wenn es seine Identität reflektieren

¹⁹⁴ Nutzenberger, Das Bild Andreas Hofers, 351f.

¹⁹⁵ Bei Hans Karl Peterlini handelt es sich um einen freien Autor, der gleichsam als Erziehungswissenschaftler mit psychoanalytischem Hintergrund sowie Kommunikationsberater und Coach tätig ist. Genauer zu seiner Person und seinen Werken finden sich auf: <http://www.hanskarlpeterlini.com/> (23. Sept. 2010).

will. Bomben werden nicht mehr helfen.“¹⁹⁶

Ebenfalls auf den Mythos des Sandwirts geht Ekkehard Schönwiese in seinem Buch „Schluss mit dem Hofertheater! Ein Streifzug durch 200 Jahre Tiroler Heldenmythos“ ein, in dem er schreibt: „Mit der „Marke“ Andreas Hofer identifiziert sich Tirol innerhalb der Grenzen Tirols vor 1918. Sie steht für das Erhalten alter und das Bilden neuer Gemeinschaften aus dem Geist der Donaumonarchie. Die Geschichte der Tiroler Landesverteidigung in der napoleonischen Zeit lässt sich nicht entmythologisieren. Jeder Versuch der Aufklärung eines Mythos erneuert ihn, sowie umgekehrt jeder Mythos auch immer Teil eines Aufklärungsprozesses ist. [...] Andreas Hofer ist ein Hilfsmittel - um nicht zu sagen eine Hilfskonstruktion - der Vermittlung, zwischen Landesteilen, zwischen uns und unserer Geschichte, zur persönlichen Weitergabe lebensgeschichtlicher Erfahrungen. Er ist ein Medium, kein Mythos.“¹⁹⁷

Dies sind bestimmt besondere Worte in der Rezeption, da sie das Phänomen um die Person Hofers nicht aus der Perspektive der Heldenverehrung sehen, sondern dessen Instrumentalisierung veranschaulichen.

Im Film kommt es zur Gemeinschaftsproduktion von ORF und ZDF, die am 16. 11. 1975 den Film *Ach Himmel, es ist verspielt* ausstrahlen. Es handelt sich dabei um ein TV-Dokumentarspiel bei dem Jochen Bauer das Drehbuch schrieb und Regie führte. Dieses versetzt den Zuschauer in eine längst vergangene Zeit und versucht die Figur des Sandwirts einprägsam und wirkungsvoll zu inszenieren.¹⁹⁸

Auch Xaver Schwarzenberger dreht nach Vorlage von Felix Mitterer 2005 den Film *Andreas Hofer - Die Freiheit des Adlers*. Der Film wurde mit populären Schauspielern, wie etwa Tobias Moretti oder Franz Xaver Kroetz besetzt, verändert oder vernachlässigt allerdings manchmal die historische Wahrheit. Die Figur des Freiheitskämpfers wird sehr menschlich und glaubwürdig dargestellt, obwohl dessen Religiosität sichtlich vernachlässigt wird. „Der Spielfilm ist vom theaterwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus hervorragend gelungen, mit großartigen Schauspielern, einer exzellenten Kameraführung, packend und

¹⁹⁶ Hans Karl *Peterlini*, Freiheitskämpfer auf der Couch. In: Ekkehard *Schönwiese*, Schluss mit dem Hofertheater! Ein Streifzug durch 200 Jahre Tiroler Heldenmythos. (Innsbruck/ Wien 2009), 161f.

¹⁹⁷ *Schönwiese*, Schluss mit dem Hofertheater, 10f.

¹⁹⁸ *Steinlechner*, Die Andreas Hofer Rezeption, 79.

spannend bis zum Ende. Die dichterischen Freiheiten, die sich Felix Mitterer genommen hat, waren schon immer ungeschriebenes Recht von Autoren.“¹⁹⁹

Die Verehrung Andreas Hofers orientiert sich heute an Gedenktagen, wie etwa dem 20. Februar, jener Tag an dem er 1810 in Mantua erschossen wurde. An diesem Tag vergibt das Land Tirol traditionell seine höchste Auszeichnung, das Tiroler Ehrenzeichen. Am Herz-Jesu-Sonntag im Juni, sowie zu Maria-Himmelfahrt im August, sowie am 22. November, Hofers Gebrutstag, wird dem Helden noch immer jährlich in Form von Messen gedacht. Weiters werden Anfang August noch immer nächtliche Feuer in den Bergen um Innsbruck entzündet, um an das Jahr 1809, das besetzte Innsbruck und die Bergiselschlachten zu erinnern.

5. Wirtschaftliche und politische Ausschlachtung und Mißbrauch des Freiheitskämpfers

Logischer Weise trug bei weitem nicht alles, was Andreas Hofer Nachruhm hätte einbringen sollen, wirklich dazu bei. Etliche Künstler und Dichter produzierten ein an den Haaren herbei gezogenes Sandwirt-Bild ohne wirklich auf die Historie einzugehen und eine annehmbare Interpretation der Begebenheiten seines Lebens und Todes zu liefern. Anders lässt sich wohl die Masse an laienhaften Schauspielen, Gemälden oder auch Gedichten erklären, deren Inhalt letzten Endes als Pathos oder Kitsch aufzufassen ist. Der Übergang von Wahrheit zu Lüge verläuft nahezu fließend. Patriotische Gedichte um die Person des Sandwirtes, die einst von eher zweit- bis drittklassigen Dichtern verfasst wurden, schleudern gerade zu mit Begriffen wie Treue, Tapferkeit oder Glaube um sich. Diese werden durch Adjektive wie unerschütterlich, felsenfest oder heroisch untermauert. Bereits zu Hofers Lebzeiten erschienen Sonette des englischen Dichters Wordsworth, die von Trivialität strotzen. Hofer wurde bereits in den ersten zehn Monaten nach dessen Tod völlig unkritisch heroisiert und glorifiziert.

¹⁹⁹ Ilse Wolfram, 200 Jahre Volksheld, 248.

Andreas Hofer erschien völlig verharmlost auf Tabakköpfen, Kaffeetassen, Aschenbechern, in Form von Zinnfiguren, als Comic-Figur, Lachsack oder sogar als Schießbudenfigur. Für das kommerzielle Auftauchen Hofers in der Firmenwerbung sorgte die Kaffeeabrik Andre Hofer in Salzburg und Freilassing, die sich dem Bildnisses Hofers als Markenzeichen bemächtigte. An dieser Stelle sei anzumerken, dass die Firma in Salzburg, nicht Innsbruck (!), Hofer zum Markenzeichen erkor. Durch beige packte Bilder wurde die Lebensgeschichte des Sandwirts millionenfach unter die Leute gebracht.

Ähnliche Verniedlichungen des Freiheitskämpfers lassen sich, wie bereits erwähnt, auch in Gedichten finden. Eines jener Gedichte stellt ihn in Zusammenhang mit einer Hochwasserkatastrophe des Jahres 1882, die über das Puster-, Eisack- und Etschtal hereinbrach. Es wurde anonym verfasst, abgedruckt und der Ertrag daraus an Notleidende weiter geleitet:

O helft dem Land Tirol!

Vom Himmel sah hernieder Andreas Hofer jetzt,
Da hat ihm eine Thräne die Wange wohl benetzt.
Es blutete sein treues Herz,
Weil er da sah in Noth und Schmerz
Sein schönes Land Tirol.

Die Hände that er falten und hub zu beten an:
„O heil'ge Mutter Gottes, wohlst unserm Land Dich nah'n,
Sieh unsrer thäler große zahl,
Verwüstet sind sie allzumahl
Im armen Land Tirol.“

Drauf kam der alte Blücher, der war ihm wohlbekannt,
Er sprach nur wenig Worte und drückte ihm die Hand:
„Im Deutschen Reich vergißt man nicht,
Daß Helfen hier ist Christenpflicht
Im Bruderland Tirol.

Und konnt' man dir nicht danken, so wie du es verdient,
An Kindern und an Enkeln wird heut' die Schuld gesühnt.
Im Unglück standet ihr uns bei,
Zag nicht, die alte deutsche Treu'
Hilft jetzt dem Land Tirol!“

Da hat der alte Sandwith die Thräne schnell zerdrückt

Und feurig hat nun wieder sein Heldenaug geblickt.
 „Das war ein Trost in herbem Schmerz, Schlägt so wie Deins jed' deutsches Herz,
 Dann hoff' mein Land Tirol!“²⁰⁰

Nicht die Verniedlichung, sondern der erkennbare Missbrauch Hofers präsentiert sich hier eindeutig als Problem. Neben kommerzieller Ausschlachtung wurde Hofer auch politisch verwertet. Der Ursprung darin liegt in seiner falsch interpretierten Rolle während der Befreiungskriege gegen die französische Vorherrschaft. Andreas Hofer setzte sich nicht um eine Verteidigung ‚deutsch-nationaler‘ Belange ein, wie auch im oben genannten Gedicht fälschlich verzerrt dargestellt wird, sondern verteidigte lediglich seine Landsleute, die Religion und die Rechte des Kaisers.

Meinrad Pizzinini vergleicht Hofer mit anderen Feldherren, indem er schreibt: „Dennoch hat Andreas Hofer unter anderem mit Major Ferdinand von Schill und Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Öls mehr gemeinsam, als mit ihnen einen Typus von Schnupftabakdosen zu zieren, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beliebt und verbreitet war: Das Gemeinsame zwischen Andreas Hofer, dem Tiroler Aufstand und Major Schill und Herzog Friedrich Wilhelm und ihren Widerstandsbewegungen ist jedoch nicht der Kampf *für* die deutsche Sache, sondern, völlig unabhängig von einander, der Kampf *gegen* Napoleon und Frankreich. Der unmittelbare Gegner der Tiroler aber waren die „deutschen“ Bayern, ein Umstand, der bald schon in der nationalen Propaganda heruntergespielt worden ist. – Diese Tendenz, Hofer als Vorkämpfer für das Deutschtum gelten zu lassen, ist vor allem in der „Kunst“-Literatur feststellbar und war – neben anderen Tendenzen der politischen Hofer-Interpretation – immer wieder, mehr oder weniger bis 1945 wirksam.“²⁰¹

Wie bereits im Kapitel über die Gedenkfeiern von 1909 berichtet, erreichte in diesen der österreichisch- und habsburgisch-patriotische Aspekt seinen Höhepunkt. Hofer hatte bis zu dessen Hinrichtung die Treue zu seinem Kaiser gehalten. Dies wird daher oft als wichtigste Komponente in dessen politischem Vermächtnis dargestellt. Ein Beispiel dafür, dem Kaiserhaus stets treu gedient zu haben, findet sich in einem Gedicht, das anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums von Franz Joseph

²⁰⁰ Pizzinini, Andreas Hofer, S. 234-235.

²⁰¹ Pizzinini, Andreas Hofer, S. 235.

im Jahre 1898 verfasst wurde. Es richtet sich an Andreas Hofer, der als Sinnbild des Tiroler Treuegefühls fungiert:

Mit glühen Wangen hab' ich oft gestanden
An Deinem Grabe, Mann vom Land Tirol.
Wenn schwarze Wetter grollten ob den Landen,
Wenn rings die Stürme brausten, dumpf und hohl; ...

Was heute dringt in Deines Grabes Frieden,
Es ist kein Nothschrei, ist kein Kriegssignal;
Ein Fest der Freude ist uns heut beschieden,
Die Glocken jubeln's laut von Thal zu Thal. ...

Die Lande all', die seinem Szepter dienen,
Sie nahen huldigend heut dem Jubilar,
Auch wir, wir eifern frohgemuth mit ihnen,
Den Besten sende, den Tirol gebär.

O, steig herauf aus Deinem Grabe! Heute,
Heut muß Du Deines Volkes Führer sein,
Andreas Hofer! Was Dich nie gereue,
Nicht wird's am heut'gen Tage Dich gereu'n.
Wie Du zum Kaiserhof in schweren Tagen
Einst Kunde trugst von Deines Volkes Treu',
So thu' auch heut! Mit Stolz darfst du es sagen:
„Tirolertreu“ ist ewig jung und neu',

Und diese Treue bring' als Jubelgabe,
Als Dankespfand dem Jubelkaiser dar,
Wie zu des Vaters Fest die beste Habe
Mit Freuden weiht der Kinder frohe Schaar.

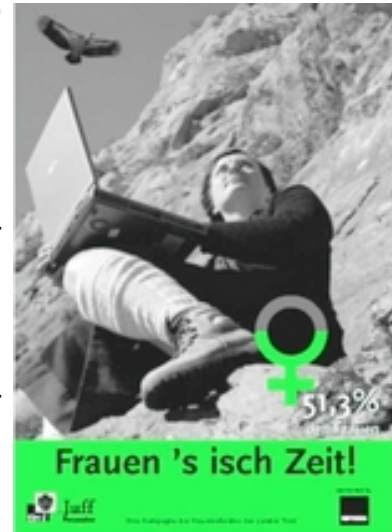
Und sag': solange die ew'gen Berge stehen,
Solange steht für Krone und Altar
Das Volk Tirols; solange wird sie wehen,
Die heil'ge Fahne, die die Deine war. ...²⁰²

Im weiteren Verlauf der Geschichte wurde der Freiheitskämpfer, wie bereits zuvor besprochen, immer wieder Ziel politischer Propaganda, sei es für den Ständestaat, Krieganleihen oder für den Anschluss an Deutschland. Wenn immer es um einen politischen Wandel Tirols oder der gesamten Nation ging, musste der Sandwirt als politisches Aushängeschild fungieren, dessen Rolle in der Geschichte für den jeweiligen Werbezweck mit seiner Person ‚zurechtgebogen‘ wurde.

²⁰² Dieses Gedicht wurde bloß mit M. K. signiert und findet sich in: *Pizzinini, Andreas Hofer*, S. 236-237.

6. Andreas Hofer im Gegenwartsbezug

- Sucht man im Internet nach Andreas Hofer, so stößt man auf die unterschiedlichsten Beiträge. Es zeigt sich, dass in vielen Städten, vorwiegend in Österreich und Deutschland Strassen, Plätze, Gassen, Apotheken, (Wellness-) Hotels oder Kasernen den Namen des Sandwirtes tragen.
- Das Trachten- und Volksmuseum im deutschen Seebach führt den Hut Hofers als Glanzstück der Sammlung an.²⁰³
- Hans Reisch gründete 1954 mit 100 Tirolern das Warenhaus Spar Österreich aus der ursprünglichen „Andreas Hofer KG“.²⁰⁴
- Hans Seirer und Georg Trevisan verfassten anlässlich des 150. Todestages ein 217 Seiten langes Comic Heft, das vom Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverband 1959 veröffentlicht wurde. Die Autoren schrieben unter anderem in ihrem Vorwort: „Möge diese neue Art der Darstellung dazu beitragen in unserer Jugend und in unseren Kindern den Sinn für Liebe und



Treue zur Heimat zu stärken und zu vertiefen.“

- 2003 führte das JUFF-Frauenreferat mit Landesrätin Elisabeth Zanon-zur Nedden die Kampagne "Mander 's isch Zeit!" und "Frauen 's isch Zeit!" durch. Mit dieser Kampagne sollte die Diskussion darüber angeregt werden, dass sowohl die Erziehungs- und Hausarbeit als auch die beruflichen und politischen Chancen zwischen Frauen und Männern gerechter verteilt werden könnten. „Nach wie vor sind Frauen in erster Linie zuständig für Kindererziehung und Hausarbeit.

²⁰³ vgl.: <http://www.seebach-tourismus.de/52-0-Trachtenmuseum+und+Volkskunstmuseum+in+Seebach.html> (1. Sept. 2012)

²⁰⁴ vgl.: <http://unternehmen.spar.at/spar/unternehmen/geschichte.html> (23. Sept. 2012).

Nach wie vor sind es in erster Linie Männer, die die Karriereleiter erklimmen, in Politik und Wirtschaft an der Spitze stehen.“²⁰⁵ „Der erste Teil der Kampagne wurde mit dem [Mythos des] Tiroler Freiheitskämpfer[s] Andreas Hofer beworben. Mit einem Kind auf dem Arm verkörpert er symbolisch, dass auch bodenständige Tiroler zu Hause mithelfen und sich im Haushalt und bei der Kindererziehung beteiligen. Starke Männer setzen also auf Kindererziehung und Partnerschaft. Auf Plakaten, Postkarten und Bierdeckeln in Tiroler Gasthäusern forderte er die Männer heraus: "Mander's isch Zeit!" - für mehr Partnerschaft bei Kindererziehung und Hausarbeit.“²⁰⁶ Der zweite Teil der Kampagne wurde mit der Geierwally beworben. „Die Geierwally mit dem Laptop in der Bergwand appelliert an die Frauen, sich vermehrt in Entscheidungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik einzumischen, sich auf den Weg zu machen - "Frauen 's isch Zeit!". Der Weg dorthin ist manchmal schwierig und steinig, aber wie man an der Geierwally sieht, hat sie auch schon ein ganz schönes Stück des Weges geschafft.“²⁰⁷ „Laut Volkszählung beträgt der Anteil der Männer an der Tiroler Bevölkerung 48,7 Prozent. „48,7 % den Männern" ist also die Aufforderung an die Männer, mehr Verantwortung und Arbeit in Familie und Haushalt zu übernehmen. Der Anteil der Frauen an der Tiroler Bevölkerung beträgt 51,3 Prozent. "51,3 % den Frauen" ist daher der Aufruf, dass Tirol noch mehr starke Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft braucht.“²⁰⁸ „Vier Wochen lang [wurde] die Botschaft von der Geierwally und dem Andreas Hofer auf Einkaufstaschen in allen Filialen der Lebensmittelkette M-PREIS [transportiert].“²⁰⁹

Abb. 20 und 21 entnommen aus: <http://diestandard.at/1297317> (23. Sept 2012).

²⁰⁵ <http://www.oe-journal.at/Aktuelles/0503/W1/20905mander.htm> (25. Sept. 2012).

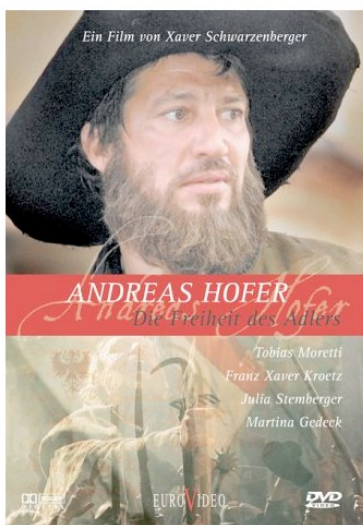
²⁰⁶ <http://diestandard.at/1297317> (23. Sept 2012).

²⁰⁷ ebenda.

²⁰⁸ <http://www.oe-journal.at/Aktuelles/0503/W1/20905mander.htm> (25. Sept. 2012).

²⁰⁹ <http://diestandard.at/1297317> (23. Sept 2012).

- Hofer erscheint natürlich auch auf der Leinwand. Zuerst im Film *Tirol in Waffen* (1914) unter der Regie von Carl Fröhlich²¹⁰, danach als *Andreas Hofer – der Freiheitskämpfer des Tiroler Volkes* (1929) von Hanns Prechtel²¹¹, dessen Uraufführung am 15. Oktober 1929 war, der jedoch erstmals am 22. November 1992 auf 3 SAT zu sehen war. Ein weiteres Beispiel wäre *Der Untergang des Alpenlandes*, ein österreichischer Film von Werner Pirchner und Christian Berger aus dem Jahr 1974. Der Film hatte in den Siebzigern



Sende- und Verbot, und schildert eine Art Tiroler Welterzählung, angelehnt an die biblische Schöpfungsgeschichte. Ein weiteres Filmbeispiel wäre der erwähnte *Ach Himmel es ist verspielt – Geschichte des Andreas Hofer* aus Österreich, aus dem Jahr 1975. Er stammt von Thomas Pluch, Regie führte Jochen Bauer. Schließlich gab es noch die bereits besprochene Xaver Schwarzenbergers Verfilmung *Andreas Hofer*

– *Die Freiheit des Adlers* (2001) mit Tobias Moretti in der Hauptrolle.²¹²

Abb. 22 entnommen aus: <http://www.new-video.de/film-andreas-hofer-die-freiheit-des-adlers/> (22. Sept. 2010).

- Weitere Filme/ Dokumentationen/ Fernsehausstrahlungen:

Report in Rot Weiß Rot – Das Bundesland Tirol vom 6. 12. 1972 ORF 1 von Hellmut Andics.

Ach Himmel, es ist verspielt. TV-Dokumentarspiel 1975, Drehbuch von Thomas Pluch.

²¹⁰vgl.: <http://ftvdb.bfi.org.uk/sift/title/443029> (1. Sept. 2010).

²¹¹ vgl.: http://www.film.at/andreas_hofer_der_freiheitskampf_des_tiroler/ (1. Sept. 2010).

²¹² vgl.: <http://www.andreashofer-derfilm.com/> (1. Sept. 2010).

Raffl. Spielfilm 1984/86 von Christian Berger.

Ein Sohn aus gutem Hause. Der Bauernführer Michael Gaismair vom 2. 8. 1977
ORF 2 von Otto Anton Eder und Monika Lindner.

Club 2 vom 21. 2. 1984 ORF 2: *Mander s'isch Zeit.*

Cafe Central Folge 102 vom 22. 2. 1984 ORF 2: *Kunst in Tirol – Gedenkjahr 1809 – 1984.*

Österreich Bild am Sonntag vom 4. 11. 1984 ORF 2: *Herrgottswinkel Tirol?* Von Michael Motz.

Österreich Bild am Sonntag vom 30. 12. 1984 ORF 2: *Anno 09 in Kunst, Kitsch und Propaganda* von Norbert Hölzl.

Andreas Hofer – Ein Charakterbild nach historischen Quellen vom 22. 2. 1985
ORF 2, Regie: Josef Kuderna.

Der „Walli“ – Porträt eines Landesfürsten vom 10. 12. 1993 ORF1.

Autriche, mon amour vom 18. 10. 2005 ORF 2, Filmdokumentation von Thomas Matzek

Der Judas von Tirol. Fernsehspiel 2006 von Werner Asam

- Hofers Hosenträger können jederzeit im Tiroler Landesmuseum ‚bewundert‘ werden.

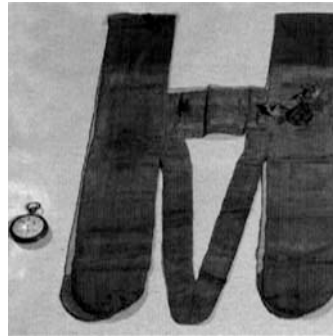


Abb. 23: Hofers Hosenträger im Ferdinandeum, entnommen aus:
<http://www.riesenrundgemaelde.at/e/thema/kommerz1.htm> (25. November 2006).

- Auch als Leser von Asterix-Comics stößt man in der von Felix Mitterer gestalteten Mundartversion auf ein sehr bekanntes Zitat:



Abb. 24: entnommen aus: *Sandbichler*, Andreas Hofer 1809, 155).

- Die Salzburger Brauerei Stiegl produzierte anlässlich des Jubiläums 2009 und der historischen Kämpfe am Bergisel eine Andreas Hofer Sonderedition, auf deren Flaschen jeweils 3 unterschiedliche Etiketten zu sehen waren.



Abb. 25: Stiegl Sonderedition, entnommen aus:
<http://www.gastrodrink.it/Aktion-Andreas-Hofer-Bier.htm> (21. Sept. 2010).

- Selbstverständlich musste Hofer das Etikett des Tiroler Bieres „Adamsbräu“ zieren!

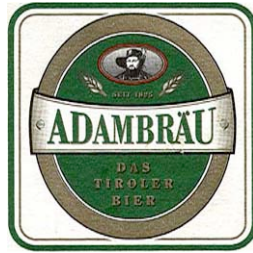


Abb. 26: Bierdeckel ‚Adamsbräu‘, entnommen aus: <http://www.riesenrundgemaelde.at/e/thema/kommerz1.htm> (25. November 2006).

- Tirols "süße Verführer" aus der Confiserie Brunner:



Abb. 27 entnommen aus: <http://www.tirolconfiserie.at/> (1. Sept. 2010).

- Natürlich blieb Andreas Hofer nicht von Merchandiseartikeln verschont:



Abb. 28: T-Shirt Motiv, entnommen aus: <http://ilovetirol.spreadshirt.at/andreas-hofer-tyrolean-rebel-114190300> (21. Sept. 2012).

- Ein weiteres T-Shirt Motiv im Pop Art Stil - der Presstext besagt folgendes:
„Andreas Hofer - s'isch Zeit für a Shirt

Wer kennt es nicht, das berühmte Foto Che Guevaras, das auf Millionen T-Shirts verewigt wurde. Der umstrittene Revolutionär ist immer noch eine Ikone vieler Jugendlicher und Studenten.

Che Guevara kämpfte über 100 Jahre nach Andreas Hofer, ebenfalls gegen die Unterdrückung und für die Freiheit seines Volkes. Vor mehr als 3 Jahren war das für den Innsbrucker Studenten Michael Zechmann Grund genug dem Tiroler Freiheitshelden ein ähnliches Denkmal zu setzen. Er entwarf während einer - wie er selbst sagt - "relativ langweiligen" Vorlesung ein Andreas Hofer Konterfei, das frappant an die Che Guevara Darstellung erinnert. Er druckte das Bild auf T-Shirts und startete den Internetverkauf. Der Erfolg gab ihm recht und so wuchs sein Online-Shop [〈www.monkey-shirt.com〉](http://www.monkey-shirt.com)²¹³ in den letzten Jahren zu einem großen Projekt heran, das immer am Puls der Zeit kritische Motive anbietet. Egal ob Bruno der Bär oder der nordkoreanische Diktator Kim Jong Il, Zechmann traf mit seinen Designs immer den Geschmack des Publikums.

Dieses eine Andreas Hofer Motiv war dem mittlerweile als Designer arbeitenden Zechmann zu wenig. "Mir waren die ganzen Gedenkjahres-Aktionen einfach ein wenig zu unkritisch." meint er schmunzelnd, also kreierte er zusammen mit einem Studienkollegen, inspiriert von den Popart Künstlern Roy Lichtenstein und Andy Warhol, neue Andreas Hofer Designs. "Ich denke man muss den Mythos Hofer in das 3. Jahrtausend bringen. Mit den Hofer-Popart-Designs haben wir das geschafft, und vielleicht können die Shirts ein paar Tirolern wieder ein wenig Lokalpatriotismus zurück geben." Als Kritik will Zechmann seine Designs nicht sehen, im Gegenteil, er ist glühender Verehrer Andreas Hofers. Dass die Shirts nicht nur nach Tirol, sondern auch nach Deutschland und sogar in die USA verkauft werden, gibt dem Konzept recht: Andreas Hofer ist trendy.²¹⁴

²¹³ Bei der letzten Überprüfung aller Internet links nach deren Gültigkeit am 26. Sept. 2012, musste ich leider feststellen, dass die 3 Verweise zu monkey-shirt nicht mehr zugänglich waren.

²¹⁴ [〈http://www.monkey-shirt.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=20〉](http://www.monkey-shirt.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=20)
(21. Sept. 2010).



Abb. 29 und 30: Hofer in Anlehnung an Roy Liechtenstein und als Che, entnommen aus:
 <http://www.monkey-shirt.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=20>

(21. Sept. 2010)

Unverständlicher Weise erwähnen die Autoren Emil Brix, Ernst Bruckmüller und Hannes Stekl in ihrem Werk *Memoria Austriae 1, Menschen, Mythen, Zeiten* den Sandwirt in keinem Kapitel.²¹⁵

²¹⁵ Emil Brix, Ernst Bruckmüller, Hannes Stekl (Hg.), *Memoria Austriae I, Menschen Mythen, Zeiten* (Wien 2004).

7. Verschiedene Darstellungsformen Hofers



Abb. 31: Andreas Hofer verewigt auf Postkarten, entnommen aus:
Privatbesitz.

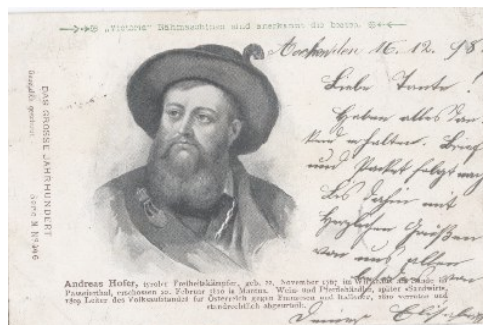


Abb. 32: Postkarte, verwendet in Deutschland um 1898, entnommen aus:
<http://www.halftimescores.co.uk/postcard/politics.html> (1. Sept. 2010).

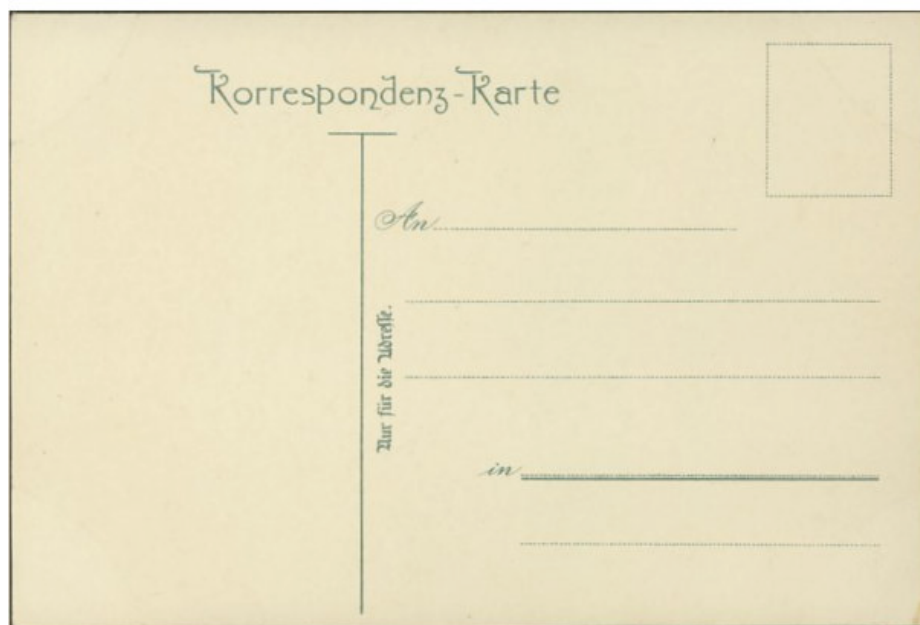


Abb. 33: Postkarte mit Andreas Hofers Geburtshaus, entnommen aus: Privatbesitz



Abb. 34: Tiroler Schützen im Traditionslook, entnommen aus:
 <<http://www.tiroler-schuetzen.at/php/portal.php>> (3. Sept. 2012).

8. Schlussbetrachtung

Betrachtet man den Lebenslauf des Volkshelden Andreas Hofer in der Literatur, findet man in vielen Büchern und Lebensläufen idealisierte Darstellungen seiner Person. Man findet Parallelen zu Jesus Christus, sowie idealisiertes Heldentum des Tirolers. Wie erwähnt, versuchten zahlreiche Autoren ihre Leser zu polarisieren und rückten den Sandwirt in den jeweiligen historischen Blickwinkel, der der jeweiligen Zeit dienlich war. Die Arbeit zeigt weiters, dass das Haus Habsburg, für das Hofer treu ergeben kämpfte, diesen erst gut 80 Jahre nach dessen Tod in eigener Sache zu schätzen begann, da er zweckdienlich als Werbeträger eingesetzt wurde.

Über den Zeitraum von 200 Jahren wird Andreas Hofer auf unterschiedlichste Form gedacht- sei es mit Denkmälern, Gebäuden, Plätzen, Strassen, Gassen, Schokolade, Bier, T-Shirts, Filmen, Theaterstücken oder Gedenkmünzen. Sein Mythos wird überliefert und am Leben erhalten.

Diese Arbeit schildert einen ausführlichen Lebenslauf Hofers, dessen Mythologisierung, sie berichtet, wie sich das Bild des Freiheitskämpfers über die Jahre verändert hat, schildert die großen Gedenkfeiern und widmet sich der Rezeption zur Person. All diese Schilderungen können allerdings nur Tatsachen und Fakten aufzählen, geschichtliche Ereignisse, wie Literaturhinweise verdeutlichen, Zusammenhänge herstellen und erklären, durch welche Zusammenhänge und Mittel eine Mythologisierung statt fand.

Da eine wissenschaftliche Arbeit jedoch nur Rezeptionsgeschichte und historische Zusammenhänge schildern kann, muss an dieser Stelle auch betont werden, dass jeder einzelne wichtig ist, um einen Mythos am Leben zu erhalten. Verfilmungen, wie jene mit Tobias Moretti von 2005 dienen dazu, Andreas Hofer wieder ins Gedächtnis zu rufen, doch jeder einzelne ist gleichsam daran beteiligt, den Tiroler Freiheitskampf im Gedächtnis zu bewahren oder nicht. In meinem Fall war es mein Musikprofessor, dem ich zu verdanken habe, den Text der Tiroler Landeshymne bis heute im Gedächtnis bewahrt zu haben. Eben diese Erinnerung brachte mich darauf, über die Person zu forschen und seinen Mythos zu untersuchen. Im Geschichtsunterricht wird im Osten Österreichs allerdings nur kurz auf unseren *Helden* eingegangen, da dieses Thema im Zusammenhang mit der Französischen Revolution kurz erwähnt wird. Somit dringt kaum etwas von Hofers Freiheitskampf zu den Schülern und der heranwachsenden Generation durch. Legt der vortragende Geschichtslehrer keinen großen Wert auf dieses Thema, so wird der Durchschnittsschüler kaum mehr damit konfrontiert. Anders verhält sich dies schon noch im Bundesland Tirol, wo der Person Hofers bis heute gehuldigt wird, oder diese zumindest im Gedächtnis der Menschen bewahrt wird und den ‚sturen, eigensinnigen Tiroler‘ verkörpert, der sich durch seinen starken Willen keiner fremden Macht beugte.

Für mich macht es den Anschein, dass es in der heutigen Zeit für die Jugend und kommenden Generationen immer schwerer wird, Helden, Idole oder einfach nur konkrete Vorbilder zu finden. So genannte Kultfiguren wechseln von militärischen auf sportliche Helden. Auch diese findet man auf dem Bergisel, allerdings im Olympiastadion, die am selben Ort wie einst für Ruhm und Ehre kämpfen.

9. Bildverzeichnis

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Abb. 1: **Andreas Hofer nimmt Abschied von seiner Familie**, entnommen aus: Hans Magenschab, Andreas Hofer: Held und Rebell der Alpen (Wien 1998), 321.

Abb. 2: **Die Gefangennahme von Andreas Hofer**, entnommen aus: *Magenschab*, Andreas Hofer, 321.

Abb. 3: **Das Gebäude mit dem Riesenrundgemälde** entnommen aus: <http://bda.at/image/275827169.jpg> (1. Sept. 2010).

Abb. 4: **Gedenkmünze**, entnommen aus: http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/M%C3%BCnzen/1959/50_Schilling_-_Tiroler_Freiheit_%28Andreas_Hofer%29_%281959%29 (25. Sept. 2012).

Abb. 5: **50 Schilling Gedenkmünze** beidseitig, entnommen aus: <http://www.muenzauktion.info/auction/item.php?id=2156609> (24. Sept. 2012)

Abb. 6: **Gedenkmünze**, entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/andreas_hofer/andreas_hofer_briefmarken.html (24. Sept. 2012).

Abb. 7 und 8: **Das Andreas-Hofer-Denkmal am Wiener Südtiroler Platz**, entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html (21. Mai 2009).

Abb. 9: **Hausfassade am Wiener Südtiroler Platz**, entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html (1. Sept. 2010).

Abb. 10: **Briefmarkenmotiv**, entnommen aus:

http://www.sagen.at/doku/andreas_hofer/andreas_hofer_briefmarken.html (1. Sept. 2012).

Abb. 11: **Plakat für einen Autorenwettbewerb**, entnommen aus: <http://www.1809-2009.eu/v2/freespace.php> (1. Sept. 2010).

Abb. 12: „**Der Tiroler Landsturm anno neun**“ von Joseph Anton Koch, entnommen aus:

<http://www.wooop.de/poster-kunstdrucke/b/bilder-joseph-anton-koch/reproduktion/789945.html> (22. Sept. 2012).

Abb. 13: **Das Andreas Hofer Denkmal um 1930**, entnommen aus:

<http://www.meinesammlung.com/Ansichtskarten/Oesterreich/11771-tirol-innsbruck-andreas-hofer-denkmal-um-1930.html> (25. Sept. 2012).

Abb. 14: **Das Denkmal 1912**, entnommen aus:

http://www.literature.at/webinterface/library/ALO_Postcard_V01?objid=11340 (25. November 2006).

Abb. 15: **Heimkehr der Sieger (1876)**, entnommen aus:

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz_von_Defregger_Heimkehrender_Tiroler_Landsturm.jpg (1. Sept. 2010).

Abb. 16: **Defreggers Bild „Speckbacher und sein Sohn Anderl“**, entnommen aus: <http://sammellust.tiroler-landesmuseum.at/objekte/1990b.html> (22. Sept. 2012).

Abb. 17: **Portrait Andreas Hofer (1892)**, entnommen aus: <http://www.schuetzen-burggrafenamt.org/kompanien/st-leonhard-i-passeier.html> (21. Mai 2009).

Abb. 18: **Portrait Andreas Hofer (1901)**, entnommen aus: http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Kunst.html (21. Mai 2009)

Abb. 19: **Gedenkmedaille anlässlich der Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal 1893**, entnommen aus: http://www.mcsearch.info/search.html?search=&view_mode=0&c=5&a=428&l=&page=32 (25. Sept 2012).

Abb. 20: **Nazi-Propagandapostkarte anlässlich des Einmarschs in Österreich**, entnommen aus: <http://www.payer.de/religionskritik/karikaturen253.htm> (5. Juni 2008).

Abb. 20 und 21 **Werbekampagne** entnommen aus: <http://diestandard.at/1297317> (23. Sept 2012).

Abb. 22 **DVD-Hülle von Freiheit des Adlers**, entnommen aus: <http://www.new-video.de/film-andreas-hofer-die-freiheit-des-adlers/> (22. Sept. 2010).

Abb. 23: **Hofers Hosenträger im Ferdinandeum**, entnommen aus: <http://www.riesenrundgemaelde.at/e/thema/kommerz1.htm> (25. November 2006).

Abb. 24: **Asterix Comic**, entnommen aus: Bernhard *Sandbichler* (Hrsg), Andreas Hofer 1809: eine Geschichte von Treue und Verrat (Innsbruck/Wien 2002), 155.

Abb. 25: **Stiegl-Bier Sonderedition**, entnommen aus: <http://www.gastrodrink.it/Aktion-Andreas-Hofer-Bier.htm> (21. Sept. 2010)

Abb. 26: **Bierdeckel ‚Adamsbräu‘**, entnommen aus: <http://www.riesenrundgemaelde.at/e/thema/kommerz1.htm> (25. November 2006).

Abb. 27: **Hofer-Confiserie**, entnommen aus: <http://www.tirolconfiserie.at/> (1. Sept. 2010).

Abb. 28: **T-shirt Motiv**, entnommen aus: <http://ilovetirol.spreadshirt.at/andreas-hofer-tyrolean-rebel-l14190300> (21. Sept. 2012).

Abb. 29 und 30: **Hofer in Anlehnung an Roy Liechtenstein und als Che**, entnommen aus: http://www.monkey-shirt.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=20 (besucht am 21. Sept. 2010, 19:10)

Abb. 31: **Andreas Hofer verewigt auf Postkarten**, entnommen aus: Privatbesitz.

Abb. 32: **Postkarte**, verwendet in Deutschland um 1898, entnommen aus: <http://www.halftimescores.co.uk/postcard/politics.html> (besucht am 1. Sept. 2010, 20:20)

Abb. 33: **Postkarte mit Andreas Hofers Geburtshaus**, entnommen aus: Privatbesitz

Abb. 34: **Tiroler Schützen im Traditionslook**, entnommen aus: <http://www.tiroler-schuetzen.at/php/portal.php> (3. Sept. 2012).

10. Literatur

Gunda *Barth-Scalmani*, Hermann J.W. *Kuprian*, Brigitte *Marohl-Wallnig*, National Identity Or Regional Identity: Austria Versus Tyrol/ Salzburg. In: Günter *Bischof*, Anton *Pelinka* (Hg.), *Austrian Historical Memory & National Identity* (Contemporary Austrian Studies Vol. 5, New Brunswick 1997).

Jakob *Bartholdy*, Der Krieg der Tyroler Landleute im Jahre 1809 (München 1810).

Carl *Baur*, Der Krieg in Tirol während des Feldzuges von 1809 (München 1812).

Anton *Bossi Fedrigotti*, Ade, mein Land Tirol...! Andreas Hofer, Kampf und Schicksal (Überarb. und erw. Neuaufl., München 1978).

Anton *Bossi Fedrigotti*, Andreas Hofer, Sandwirt von Passeier (Berlin/ Leipzig 1935).

Anton *Bossi Fedrigotti*, Tirol bleibt Tirol. Der Tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes (München 1935).

Emil *Brix*, Ernst *Bruckmüller*, Hannes *Stekl* (Hg.), *Memoria Austriae I, Menschen Mythen, Zeiten* (Wien 2004).

Laurence *Cole*, Andreas Hofer: The Social and Cultural Construction of a National Myth in Tyrol, 1809-1909. In: *European Forum Working Paper* 1994/3 (European University Institute, Florence 1995).

Laurence *Cole*, Wirken und Nachwirken des Andreas Hofer-Mythos. In: Helmut *Reinalter* (Hg.), *Anno Neun 1809-2009. Kritische Studien und Essays* (Innsbruck/ Wien/Bozen 2009).

Peter *Diem*, Die Symbole Österreichs. Zeit und Geschichte in Zeichen (Wien 1995).

Richard *Erfurth*, Andreas Hofer, wie er lebte, kämpfte, litt und starb (Leipzig 1942).

Benedikt *Erhard*, Der lange Weg zum Helden. Zur Rezeptionsgeschichte von 1809. In: Erziehung heute (1984).

Josef *Feichtinger*, Tirol 1809 in der Literatur (Bozen 1984).

Humbert *Fink*, Zu Mantua in Banden: das Leben und Sterben des Volkshelden Andreas Hofer (Düsseldorf/Wien 1992).

Paul *Flora*, Die verwurzelten Tiroler und ihre bösen Feinde (Innsbruck 1984).

Michael *Forcher*, Anno Neun. Der Tiroler Freiheitskampf von 1809 unter Andreas Hofer. Ereignisse, Hintergründe, Nachwirkungen (Innsbruck/Wien⁴ 2009).

Josef *Fontana*, Der Kulturkampf in Tirol 1861-1892 (Bozen 1978).

Günther *Giese*, Rebell gegen Napoleon. Andreas Hofer – ein Symbol der Tiroler Volkserhebung. In: Damals: Das Geschichtsmagazin Jg. 23, H. 7 (1991).

Eduard *Gugenberger*, Roman *Schweidlenka*, Die Fäden der Normen. Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen (Wien 1993).

Joseph Freiherr von *Hormayr*, Geschichte Andreas Hofers's (Leipzig 1817).

Joseph Freiherr von *Hormayr*, Interessante Beyträge zu einer Geschichte der Ereignisse in Tirol vom 10. April 1809 bis zum 20. Februar 1810 (o. O. 1810).

Fritz *Kirchmair*, 1809 – Ein Tirol - 1984. In: Tiroler Bauernkalender Jg. 72 (1985) 35-57.

Konrad *Kramar*, Georg *Mayrhofer*, ...und keiner sang die die Reblaus. Die Wahrheit über Leopold Figl, Andreas Hofer und andere österreichische Mythen (Wien 2006).

Hans *Kramer*, Andreas Hofer (Brixen 1947).

Hans *Kramer*, Rund um die Erhebung Tirols im Jahre 1809 (Brixen 1958).

Hans *Magenschab*, Andreas Hofer: Held und Rebell der Alpen (Wien 1998).

Klaus *Nutzenberger*, Das Bild Andreas Hofers in der historischen, literarischen und künstlerischen Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts (Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster 1998).

Andreas *Oberhofer*, Wer war Andreas Hofer? Aspekte einer „Helden“ Biographie. In: Helmut *Reinalter* (Hg.), Anno Neun 1809-2009. Kritische Studien und Essays (Innsbruck/Wien/Bozen 2009).

Karl *Paulin*, Das Leben Andreas Hofers (Innsbruck 1935).

Anton *Pelinka*, Demokratie in Tirol. In: Rudolf *Palme* (Hg.), Klischees im Tiroler Geschichtsbewusstsein. Symposium anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Tiroler Geschichtsvereins 8. bis 10. Oktober 1992 (Innsbruck 1996).

Meinrad *Pizzinini*, Andreas Hofer: seine Zeit – sein Leben – sein Mythos (Wien 1984).

Meinrad *Pizzinini*, Zur Entstehung des Andreas Hofer Bildes. In: Egon *Kühebacher* (Hg.), Tirol im Jahrhundert nach anno neun, Schlern-Schriften 279 (1986).

Benedikt *Posch*, Tirol 1959. Ein Buch zur Erinnerung an die Hunderfünfzigjahrfeier der Tiroler Freiheitskämpfe 1809 (Innsbruck 1960).

Helmut *Reinalter*, Welche Bedeutung hat das Jahr 1809 für das heutige Tirol? In: Helmut *Reinalter* (Hg.), Anno Neun 1809-2009. Kritische Studien und Essays (Innsbruck/ Wien/ Bozen 2009).

Josef *Riedmann*, Bemerkungen zu neueren Darstellungen der Landesgeschichte von Tirol. In: Herwig *Wolfram*, Walter *Pohl* (Hg.), Probleme der Geschichte Österreichs und ihrer Darstellung (Wien 1991).

Josef *Riedmann*, Das Bundesland Tirol (1918 bis 1970) In: Geschichte des Landes Tirol, Bd. 4/ II (1988).

Bernhard *Sandbichler* (Hg.), Andreas Hofer 1809: eine Geschichte von Treue und Verrat (Innsbruck/ Wien 2002).

Ekkehard *Schönwiese*, Schluss mit dem Hofertheater! Ein Streifzug durch 200 Jahre Tiroler Heldenmythos. (Innsbruck/ Wien 2009).

Sigurd Paul *Scheichl*, 1809 – Eine Geschichte – Viele Bedeutungen. In: Rudolf *Palme* (Hg.), Klischees im Tiroler Geschichtsbewusstsein. Symposium anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Tiroler Geschichtsvereins 8. bis 10. Oktober 1992 (Innsbruck 1996).

Ingo *Schneider*, Verordnete Gedächtniskultur. Das Tiroler Gedenkjahr 1984 zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In: Brigitte *Bönisch-Brednich*, Rudolf *Brednich*, Helge *Gerndt* (Hg.), Erinnern und Vergessen. Vorträge des 27. Deutschen Volkskundekongresses, Göttingen 1989, Schriftenreihe der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen 6 (1991).

Rudolf *Speth*, Politische Mythen als Geschichtersatz. In: *Historicum – Zeitschrift für Geschichte* (Frühjahr 1995).

Johann Jakob *Staffler*, Tirol und Vorarlberg, topographisch, mit geschichtlichen Bemerkungen, Bd. 2 (Innsbruck 1847).

Gerhard *Stadler*, Auf rotweißroten Spuren. Ein Reiseführer durch die Donaumonarchie. (Wien 1997).

Fred Frank *Stapf*, Julius Mosen. Der Vogtländer Dichter des Andreas-Hofer-Liedes, (Lappersdorf bei Regensburg 1995).

Siegfried *Steinlechner*, Die Andreas-Hofer-Rezeption in der Zweiten Republik. Über die staatstragende Funktion von Mythen (Dipl. Wien 1998).

Theresa *Sternbach*, Der Freiheitskampf von 1809 im Tagebuch von Therese Sternbach (Dipl. Wien 2001).

Dietmar *Stutzer*, Andreas Hofer und die Bayern in Tirol. Mit einem militärhistorischen Beitrag von Helmut Hanko (Rosenheim 1983).

Stephan *Vajda*, Felix Austria: eine Geschichte Österreichs (Wien 1980).

Karl *Vocelka*, Österreichische Geschichte (München³ 2010), 80.

Hans *Voltolini*, Der letzte Brief des Andreas Hofer an Erzherzog Johann. In: Tiroler Heimat, Heft III/IV (1923).

Paul *Wimmer*, Wegweise durch die Literatur Tirols seit 1945 (Darmstadt 1978).

Beda *Weber*, Andreas Hofer und das Jahr 1809, mit besonderer Rücksicht auf Passeiers Theilnahme am Kampfe (Innsbruck 1852).

Ilse *Wolfram*, 200 Jahre Volksheld Andreas Hofer auf der Bühne und im Film (Diss. München 2009).
Bernhard *Wurzer*, Tirols Heldenzeit vor 150 Jahren (Innsbruck/ Wien/ München 1959).

Erich *Zöllner*, Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. (Wien/ München⁸ 1990), 342.

Zeitungen:

Neue Tageszeitung

elektronische Medien:

〈<http://www.riesenrundgemaelde.at/mat/hofer1g.jpg>〉 (1. Sept. 2010).

〈http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/M%C3%BCnzen/1959/50_Schilling_-_Tiroler_Freiheit_%28Andreas_Hofer%29_%281959%29〉 (25. Sept. 2012).

〈http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Mosen〉 (1. Sept. 2010).

〈<http://www.lexidict.de/wiki/Andreas-Hofer-Lied>〉 (9. Sept. 2010).

〈<http://www.riesenrundgemaelde.at/d/com/caramlle.htm>〉 (1. Sept. 2010).

〈<http://bda.at/image/275827169.jpg>〉 (1. Sept. 2010).

〈<http://www.seebach-tourismus.de/52-0-Trachtenmuseum+und+Volkskunstmuseum+in+Seebach.html>〉 (1. Sept. 2012).

〈<http://unternehmen.spar.at/spar/unternehmen/geschichte.html>〉 (23. Sept. 2012).

〈<http://www.riesenrundgemaelde.at/e/thema/kommerz1.htm>〉 (25. November 2006).

〈<http://diestandard.at/1297317>〉 (23. Sept 2012).

〈<http://www.oe-journal.at/Aktuelles/0503/W1/20905mander.htm>〉 (25. Sept. 2012).

〈<http://ftvdb.bfi.org.uk/sift/title/443029>〉 (1. Sept. 2010).

〈http://www.film.at/andreas_hofer_der_freiheitskampf_des_tiroler/〉 (13. Mai 2010).

〈<http://www.andreashofer-derfilm.com/>〉 (13. Mai 2006).

〈<http://www.meinesammlung.com/Ansichtskarten/Oesterreich/11771-tirol-innsbruck-andreas-hofer-denkmal-um-1930.html>〉 (25. Sept. 2012).

〈http://www.literature.at/webinterface/library/ALO_Postcard_V01?objid=11340〉 (25. November 2006).

- http://www.sagen.at/doku/andreas_hofer/andreas_hofer_briefmarken.html (1. Sept. 2012).
- http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html (1. Sept. 2010).
- <http://www.1809-2009.eu/> (1. April 2008).
- <http://www.1809-2009.eu/php/detail.php?artnr=6369&ukatnr=10436&PHPSESSID=2553ba221614048cbe1950b71e2e1ed2> (1. April 2008).
- <http://www.1809-2009.eu/v2/freespace.php> (1. Sept. 2010).
- <http://www.tirolerfreiheit.at/mitwirkende/darsteller/bauernfuehrerundstab/andreashofer.html> (3. April 2008).
- <http://www.tiroler-schuetzen.at/php/portal.php> (3. Sept. 2012).
- <http://www.riesenrundgemaelde.at/d/com/caramlle.htm> (5. Mai 2008).
- <http://bda.at/image/275827169.jpg> (5. Mai 2008).
- <http://www.payer.de/religionskritik/karikaturen253.htm> (5. Juni 2008).
- <http://ilovetirol.spreadshirt.at/andreas-hofer-tyrolean-rebel-l14190300> (21. Sept. 2012).
- www.tirolconfiserie.at (7. Juni 2008).
- <http://www.halftimescores.co.uk/postcard/politics.html> (1. Sept. 2010).
- <http://austrian-mint.at/285?l=de&muenzeld=215> (23. Juni 2008).
- <http://www.muenzauktion.info/auction/item.php?id=2156609> (24. Sept. 2012).
- http://www.mcsearch.info/search.html?search=&view_mode=0&c=5&a=428&l=&page=32 (25. Sept 2012).
- http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Denkmal_Wien.html (25. Juni 2008).
- http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franz_von_Defregger_Heimkehrender_Tiroler_Landsturm.jpg (1. Sept. 2010).

〈http://www.sagen.at/doku/Andreas_Hofer/Andreas_Hofer_Kunst.html〉 (21. Mai 2009).

<http://www.schuetzen-burggrafenamt.org/kompanien/st-leonhard-i-passeier.html> (21. Mai 2009).

〈<http://sammellust.tiroler-landesmuseum.at/objekte/1990b.html>〉 (22. Sept. 2010).

〈<http://www.wooop.de/poster-kunstdrucke/b/bilder-joseph-anton-koch/reproduktion/789945.html>〉 (22. Sept. 2010).

〈<http://www.new-video.de/film-andreas-hofer-die-freiheit-des-adlers/>〉 (22. Sept. 2010).

〈<http://www.gastrodrink.it/Aktion-Andreas-Hofer-Bier.htm>〉 (21. Sept. 2010).

http://www.monkey-shirt.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=20 (21. Sept. 2010).

〈<http://www.hanskarlpeterlini.com/>〉 (23. Sept. 2010).

〈<http://www.suedtirolnews.it/d/artikel/2011/02/20/svp-aufruf-zu-starker-teilnahme-an-andreas-hofer-feiern-1.html>〉 (19. Mai 2011).

〈<http://tirv1.orf.at/stories/391120>〉 (5. Jänner 2012).

〈http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/509565/Innsbruck_Umstrittener-Umzug-verlief-friedlich〉 (5. Jänner. 2012).

〈http://www.mediathek.at/virtuelles-museum/Suedtirolkonflikt/Suedtirolkonflikt_1/seite_70_70.htm.htm〉 (5. Jänner. 2012).

〈http://www.sagen.at/doku/andreas_hofer/andreas_hofer_briefmarken.html〉 (24. Sept. 2012).

11. Anhang

11.1. Zusammenfassung

Betrachtet man den Lebenslauf des Volkshelden Andreas Hofer in der Literatur, findet man in vielen Büchern und Lebensläufen idealisierte Darstellungen seiner Person. Man findet Parallelen zu Jesus Christus, sowie idealisiertes Heldentum des Tirolers. Zahlreiche Autoren versuchen ihre Leser zu polarisieren und rücken den Sandwirt in den jeweiligen historischen Blickwinkel, der der jeweiligen Zeit dienlich war. Die Arbeit zeigt, dass das Haus Habsburg, für das Hofer treu ergeben kämpfte, diesen erst gut 80 Jahre nach dessen Tod in eigener Sache zu schätzen begann, da er zweckdienlich als Werbeträger eingesetzt wurde.

Über den Zeitraum von 200 Jahren wird Andreas Hofer auf unterschiedlichste Form gedacht- sei es mit Denkmälern, Gebäuden, Plätzen, Strassen, Gassen, Schokolade, Bier, T-Shirts, Filmen, Theaterstücken oder Gedenkmünzen. Sein Mythos wird überliefert und am Leben erhalten.

Diese Arbeit schildert einen ausführlichen Lebenslauf Hofers, sowie dessen Mythologisierung. Sie berichtet, wie sich das Bild des Freiheitskämpfers über die Jahre verändert hat, schildert die großen Gedenkfeiern und widmet sich der Rezeption zur Person. All diese Schilderungen können allerdings nur Tatsachen und Fakten aufzählen, geschichtliche Ereignisse, wie Literaturhinweise verdeutlichen, Zusammenhänge herstellen und erklären, durch welche Zusammenhänge und Mittel eine Mythologisierung statt fand.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name:	Herbert Bachhofer
Geburtstag:	2. Oktober 1976
Geburtsort:	2500 Baden

Schulbildung:

1983-1987	Pestalozzi-Volksschule in Wiener Neustadt
1987-1995	BRG Gröhrmühlgasse in Wiener Neustadt
seit 1995	inskripiert als ordentlicher Hörer an der Universität Wien, Studium der Geschichte und Anglistik/ Amerikanistik, erfolgreicher Abschluss des Ersten Studienabschnittes, momentan in der Diplomarbeitsphase

Berufserfahrung als Lehrer:

von Februar 2003 bis Juni 2008	in der Erwachsenenbildung an der VHS Wiener Neustadt als Englischlehrer tätig
von Oktober 2004 bis Juni 2008	Vortragender für ‚Englisch für Pflegepersonal‘ an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Wiener Neustadt
seit September 2008	als AHS Lehrer für Englisch und Geschichte beschäftigt